Schwaben Neuerm

Jn Lt E
192

Auszug

der

neuen Lieder

aus dem

Memminger Gesangbuch.

Memmingen,
im Verlag der Buchbinder.

1952, 3076
Stadtbibliothek
Augsburg

Advents-Lieder.

Mel. Lobt Gott ihr Christ.

1. Er kommt, er kommt, der starke Held, Voll göttlich hoher Macht. Sein Arm zerstreut, sein Blick erhellt Des Todes Mitternacht.

2. Wer kommt, wer kommt? Wer ist der Held, Voll göttlich hoher Macht? Messias ists. Lobsinge, Welt! Dir wird dein Heil gebracht.

3. Dir Menschgewordner! singen wir Anbetung, Preis und Dank. An deiner Krippe schalle dir Der Erde Lobgesang.

Mel. Jesu meine Freude.

2. Jesus ist gekommen! Dankt ihm, seine Frommen! Dankt ihm, daß er kam; Daß er hier auf Erden, Unser Heil zu werden, Seine Wohnung nahm. Mensch, wie wir, erschien er hier, Um des Vaters gnädgen Willen An uns zu erfüllen.

2. Laßt uns niederfallen, Danken, daß er allen Freund und Bruder ist! Gott auf seinem Throne, Liebt uns in dem Sohne, Hilft durch JEsum Christ. Welch ein Heil! An Christo Theil, Theil an seiner Sendung Gaben, An Gott selbst zu haben.

3. Keine Macht der Leiden, Kann von ihm uns scheiden; Er bleibt ewig treu. Dort wird er vom Bösen Gänzlich uns erlösen; Hier steht er uns bey. Unser Freund, Mit Gott vereint, Kann nicht seine Brüder hassen, Noch sie hülflos lassen.

4. Wenn wir einst ermüden, Führt er uns im Frieden In des Grabes Nacht. Unsre todten Glieder Giebt die Erde wieder Ihm, der sie bewacht. Jesus ruft Uns aus der Gruft, Er, der selbst den Tod einst schmeckte, Den das Grab auch deckte.

5. Auf dem Richterthrone Werden wir im Sohne Unsern Retter schaun. Heil und ewig Leben Wird er allen geben, Die ihm hier vertraun. Er ward hier Versucht, wie wir; Ueberschwenglich wird er lohnen, Und der Schwachheit schonen.

6. Eilet, eilt, ihr Sünder! Werdet Gottes Kinder! Werdet seiner werth! Eilet, eilt, ihr Frommen, Seyd, wie er, vollkommen! Bleibet seiner werth! Preiset ihn, Daß er erschien, Und sich für euch hingegeben. Laßt uns ihm nun leben.

Mel. Nun kommt der H.

3. Sohn, der uns verheissen war, Den die Jungfrau uns gebahr, Sey gepriesen deiner Welt, Welche deine Huld erhält.

2. Gott

2. Gott erfüllt, was er verspricht; Länger säumt die Hülfe nicht. Freudig, wie zum Sieg ein Held, Eilt der Sohn in seine Welt.

3. Von dem Vater kommt er her, Und zum Vater kehret er, Wenn er erst ein ewig Glück Uns erstritten hat, zurück.

4. Heiland, deinem Vater gleich, Führ uns in dein ewig Reich. Rett uns Arme, siege bald: Dein ist Weisheit und Gewalt.

5. Fröhlich rühme, wer ein Christ, Wer vom Tod erlöset ist, Den, der groß von Rath und That, Uns vom Tod erlöset hat.

6. Lob sey dir; du kamst herab! Lob dem Vater, der dich gab! Lob dem Geiste! dankt und singt, daß er uns zu JEsu bringt.

Auf den andern Advents-Sonntag.

Mel. Wachet auf, ruft uns.

4. Wachet auf! so ruft die Stimme, So rufet einst der Engel Stimme, Verlaßt, verlaßt die finstre Gruft! Wachet auf, erlößte Sünder! Versammelt euch, ihr Gotteskinder! Der Welten Herr ists, der euch ruft. Des Todes stille Nacht Ist nun vorbey, erwacht! Hallelujah! Macht euch bereit Zur Ewigkeit! Sein Tag, sein großer Tag ist da.

2. Erd und Meer und

Hölle beben; Die Frommen stehen auf zum Leben, Zum neuen Leben stehn sie auf! Ihr Versöhner kommt voll Klarheit, Vor ihm ist Gnade, Treu und Wahrheit: Der Tugend Lohn krönt ihren Lauf! Licht ist um deinen Thron Und Leben, Gottes Sohn! Hosianna! Erlöser, dir, Dir folgen wir Zu deines Vaters Herrlichkeit.

3. Ewigs Lob sey dir gesungen! Wir sind zum Leben durchgedrungen. Am Ziel sind wir beym großen Lohn! Christus strömt der Freuden Fülle Auf uns! wir schaun ihn ohne Hülle, Ihn, unsern Freund und Gottes Sohn! Kein Auge sahe sie, Dem Ohr erscholl sie nie, Diese Wonne! In Ewigkeit sey dir geweiht, Herr, unser Dank und Ehr und Preis.

Vorige Melodie.

5. Wachet auf vom Schlaf, ihr Sünder, Erwacht! denn euch, ihr Menschenkinder, Erwarten Tod und Ewigkeit. Lohn und Strafe, Tod und Leben, Hat Gott in eure Hand gegeben; Erwacht! noch ist zur Beßrung Zeit. Gerecht, gerecht ist Gott! Er hört der Frevler Spott! Frevler, zittert! Wißt, was er spricht, Gereut ihn nicht; Er kommt gewiß, und hält Gericht.

2. Plötzlich wird sein Zorn entbrennen; Dann wird der Spötter ihn erken-

erkennen, Des Vaters eingebornen Sohn. Jauchzet, Jauchzt, ihr seine Frommen! Er wird zu eurem Heile kommen; Bald kommt er, und mit ihm sein Lohn! Euch richtet Christus nicht; Er selbst gieng ins Gericht Für die Sünder. Wir sind versöhnt, mit Gott versöhnt, Wer überwindet wird gekrönt.

5. Seyd bereit, ihn mit Verlangen, Mit reinem Herzen zu empfangen; Denn plötzlich bricht sein Tag herein; Und der Richter wird vom Bösen, Sein Volk, die Frommen, ganz erlösen, Von Sünd und Tode sie befreyn. Dann ist vollkommnes Heil In Ewigkeit ihr Theil. Jauchzt ihr Frommen! Seyd stets bereit Auf diese Zeit, Und singt Gott Dank in Ewigkeit.

Weihnachts-Lieder.

Mel. Vom Himmel kam etc.

6. Dieß ist der Tag, Den Gott gemacht; Sein werd in aller Welt gedacht! Ihn preise, was durch Jesum Christ Im Himmel und auf Erden ist.

2. Die Völker haben sein geharrt, Bis daß die Zeit erfüllet ward; Da sandte Gott von seinem Thron, Zum Heil der Menschen, seinen Sohn.

3. Wenn ich dieß Wunder fassen will, So steht mein Geist voll

Ehr-

Ehrfurcht still; Er betet an, und fühlt dabey, Daß Gottes Lieb ohnendlich sey.

4. Damit der Sünder Gnad erhält, Erniedrigst du dich, Herr der Welt: Nimmst selbst an unsrer Menschheit Theil, Erscheinst im Fleisch, Wirst unser Heil.

5. Herr, der du Mensch geboren wirst, Immanuel! und Friedefürst! Auf den die Väter hoffend sahn, Dich Gott, mein Heiland, bet ich an.

6. Du, unser Heil und höchstes Gut, Du hüllest dich in Fleisch und Blut, Wirst unser Freund und Bruder hier, und Gottes Kinder werden wir.

7. Gedanke voller Majestät! Du bist es, der das Herz erhöht. Gedanke voller Seligkeit! Du bist es, der das Herz erfreut.

8. Durch eines Sünde fiel die Welt; Ein Mittler ists, der sie erhält. Was zag ich nun, wenn der mich schützt, Der in des Vaters Schooße sitzt.

9. Dieß ist der Tag, den Gott gemacht; Sein werd in aller Welt gedacht! Ihn preise, was durch Jesum Christ Im Himmel und auf Erden ist.

Mel. Vom Himmel hoch ꝛc.

7. Vom Him̃el kom̃t der starke Held, Der Retter der gefallnen Welt; Die Unschuld, die von ihr entflohn,

Bringt

Bringt er zurück von Gottes Thron.

2. Er wird ein Mensch, o welche Huld! Und nimmt auf sich der Menschen Schuld; Die Sünden, wenn wir sie bereun, Will Gott durch seinen Sohn verzeihn.

3. Gelobet seyst du Jesu Christ, Daß du nun unser Bruder bist! Um deine Brüder zu befreyn, Willst du für sie das Opfer seyn.

4. Arm wolltest du gebohren seyn, Uns reich zu machen. Deine Pein, Die du hier littest in der Zeit, Verschaffet uns die Seligkeit.

5. Der Erde wünschen Engel Glück; Denn Gottes Friede kommt zurück, Mit Wohlgefallen zeigt nun Gott, Er wolle nicht des Sünders Tod.

6. Ergieb dich ihm, o Seele, ganz! Auch dir stralt seines Friedens Glanz: Auch du sollst durch ihn glücklich seyn, Und seiner dich dort ewig freun.

Vorige Melodie.

8. Wir singen dir, o Friedefürst! Daß du ein Mensch gebohren wirst; Wir singen dir, o Heil der Welt, Daß du dich bey uns eingestellt.

2. Die Schaar der Engel bringt dir Dank. Stimmt in den hohen Lobgesang, Ihr Menschen, seine Brüder, ein. Mehr Recht habt ihr, euch zu erfreun.

3. Auf dich, den Gott der Welt versprach,

sprach, Seitdem der Mensch die Treue brach, Hat schon geharrt, von Jahr zu Jahr, Der Väter und Propheten Schaar.

4. Wie sehnte David, wenn er sang, Daß weit umher dein Lob erklang, Mit frommer brünstiger Begier Von ganzer Seele sich nach dir.

5. Ach, daß der Held aus Zion käm, Und unsre Bande von uns nähm! Ach, daß die Hülfe bräch herein! So würde Jacob fröhlich seyn.

6. Wird ihre Sehnsucht nie gestillt? Ach wird nicht bald die Zeit erfüllt, Die Gott bestimmte? wann erscheint der Völker Trost, der Sünder Freund?

7. Er kommt in sein erwähltes Land, Erwartet, aber nicht erkannt; Auch wächst er wie ein Reis herauf, Und, ach! sein Volk nimmt ihn nicht auf.

8. O betet, betet an! erkennt Die Liebe, welche für uns brennt! O betet, betet an, und seht, Wie er die Sünder nicht verschmäht.

8. Ach, Herr, ich wünsche dein zu seyn, Dein ewig; doch die Kraft ist klein; Dich treu zu lieben, stärke mich! Daß ich nichts höher lieb als dich.

10. Du bist mein Haupt, mein Heil, mein Ruhm, Und ich dein Glied und Eigenthum! Ich

Ich will, so viel du Kräfte giebst, mit Freuden üben, was du liebst.

11. Mit jedem Christen um mich her Erheb ich dich, bis ich und er, Zum Himmel reif, von Sünden rein, Dir beßre Lobgesänge weihn.

Neujahrs-Lieder.

Mel. Allein Gott in der ꝛc.

9. Du, Gott! du bist der Herr der Zeit; Und auch der Ewigkeiten. Laß mich auch jetzt mit Freudigkeit Dein hohes Lob verbreiten. Ein Jahr ist abermal dahin. Wem dank ichs, Gott, daß ich noch bin? Nur deiner Gnad und Güte.

2. Dich, Ewiger, dich bet ich an! Unwandelbares Wesen! Dich, den kein Wechsel treffen kann. Wir werden, sind gewesen, Wir blühen und vergehn durch dich; Nur du bist unveränderlich; Du warst, und bist, und bleibest.

3. Herr, ewig währet deine Treu, Mit Huld uns zu begegnen; Und jeden Morgen wird sie neu, Mit Wohlthun uns zu segnen. Ich kenne keinen Augenblick, Da nicht von ihr stets neues Glück Mir zugeflossen wäre.

4. Du hast auch im verfloßnen Jahr Mich väterlich geleitet, Und, wenn mein Herz voll Sorgen war, Mir Hülf und Trost bereitet. Von ganzer Seele preis ich dich; Aufs neue über-

geb ich mich, Gott, deiner weisen Führung.

5. Vergieb mir alle meine Schuld Von den verfloßnen Jahren; Laß ferner deine Vaterhuld In Christo mich erfahren. Laß deine Gnade mich erfreun, Und lehre mich stets eifrig seyn, Zu thun nach deinem Willen.

6. Gieb neue Lust und neue Kraft, Vor dir gerecht zu wandeln. Laß mich, Herr, stets gewissenhaft Mit mir und andern handeln. Dein Geist belebe Herz und Muth, Dich, o du allerhöchstes Gut, Und nicht die Welt zu lieben.

7. Die Welt vergeht; dieß reize mich, Die Lust der Welt zu fliehen. Um beßre Freuden lerne sich Mein Geist schon itzt bemühen. Den Engeln bin ich ja verwandt, Im Himmel ist mein Vaterland, Dahin, Herr! laß mich trachten.

8. O lehre selbst mich, meine Zeit Mit wahrer Weisheit kaufen. Laß mich die Bahn zur Ewigkeit Mit heilger Vorsicht laufen. Der Tage Last erleichtre mir, Bis meine Ruhe einst bey dir Kein Wechsel weiter störet.

Vorige Melodie.

10. Herr, der da ist, und der da war! Von dankerfüllten Zungen Sey dir für das verfloßne Jahr Ein heilig Lied gesungen; Für Leben, Wohlfahrt, Trost und Rath, Für Fried und Ruh,

Ruh, für jede That, Die uns durch dich gelungen.

2. Laß auch dieß Jahr gesegnet seyn, Das du uns neu gegeben. Verleih uns Kraft, die Kraft ist dein! In deiner Furcht zu leben. Du schützest uns, und du vermehrst Der Menschenglück, wenn sie zuerst Nach wahrer Weisheit streben.

3. Gieb uns, wofern es dir gefällt, Des Lebens Ruh und Freuden; Doch schadet uns das Glück der Welt, So gieb uns, Vater, Leiden. Nur stärke mit Geduld das Herz, Und laß uns nicht in Noth und Schmerz Die glücklichen beneiden.

4. Hilf deinem Volke väterlich In diesem Jahre wieder. Erbarme der Verlaßnen dich, Und der bedrängten Glieder. Gieb Glück zu jeder guten That, Und laß dich, Gott, mit Heil und Rath Auf die Regenten nieder.

5. Daß Weisheit und Gerechtigkeit Auf ihrem Stuhle throne; Daß Tugend und Zufriedenheit In unserm Lande wohne; Daß Treu und Liebe bey uns sey; Dieß, lieber Vater, dieß verleih In Christo deinem Sohne.

Von Jesu Namen.

Mel. Es ist das Heil ꝛc.

11. O Jesu, du hast unsre Schuld Mit ihrer Strafe Plagen, (O, unerhörte

erhörte Lieb und Huld!) Freiwillig wollen tragen. Du, der Gerechte, ließest dich Zum Sünder machen, daß ich mich In dir gerecht kann nennen.

2. So heissest du nicht Jesus nur; Du bist auch, was du heissest, Weil du die menschliche Natur Aus allem Jammer reissest. Die That stimmt mit dem Namen ein; Du wolltest, was du heissest, seyn, mein Heil, mein Seligmacher.

3. In keinem andern ist ja Heil; Kein Mittel ist gegeben, Wodurch wir können nehmen Theil An Seligkeit und Leben: Du bists allein, der jedermann Ein ewigs Leben schenken kann. Verehret werd dein Name.

Auf das Fest der Erscheinung Christi.

Mel. Nun freut euch ꝛc.

12. Heut hat sich Jesu Gnadenreich Zu nähern angefangen; Heut ist sein heilsam Licht auch euch, Ihr Heiden! aufgegangen. Dieß sey der Welt ein Freudentag! Die Nacht, die auf den Völkern lag, Hat er zuerst durchbrochen.

2. Kaum sandte Gott mit seinem Sohn, Der Erde große Freuden, So sammelt er sich selber schon Die Erstlinge der Heiden. Zu ihrem neugebornen Herrn Muß sie ein wunderbarer

rer Stern Aus fernen Landen führen.

3. Auch uns hast du, Gott, unser Ruhm! Zur Bahn des Heils geleitet, Und uns zu deinem Eigenthum Durch deinen Sohn bereitet. Die Nacht, die auch auf uns einst lag, Hat sich, o Herr! in lichten Tag Durch deinen Glanz verwandelt.

4. Der vorgen Zeit denkt Christen doch, Heil euch, sie ist verschwunden. Was wart ihr, eh der Herr euch noch, Eh ihr noch ihn gefunden? Fragt euch nur selbst: was waren wir? O Christenvolk! erwecket dir Dein voriges Bild nicht Grauen?

5. Du warst ein Volk, das unbekannt Mit Gott und seiner Lehre, Die schnöden Werke eigner Hand, Unwürdig der Altäre, Geschnitztes Holz und todten Stein, Im blutbefleckten Götzenhain, Als seine Götter ehrte.

6. Beglückter Tag, der jene Macht Des Götzendiensts zerstörte, Und uns, Nach langer finstrer Nacht, Licht, Heil und Trost gewährte: Da Gott und dir, Immanuel! Mit deinem wahren Israel, nun auch die Heiden dankten.

7. Nun prüfe heut, Volk Gottes, dich Vor seinem Angesichte. Beharrst du unveränderlich In deiner Wahrheit Lichte? Was helfen Opfer des Gebets Zum wah-

wahren Gott, wenn du noch stets Der Welt und Sünde fröhnest?

8. Was hilft es, daß du Gott erkennst Und seinen ganzen Willen? Wenn du das Thun und Wissen trennst, Zu träg, ihn zu erfüllen? Wenn du oft Treu gelobst und brichst; Zwar ängstlich glaubst und christlich sprichst, Doch immer heidnisch lebest.

9. Ach prüfe dich! Gott nimmt sein Licht, Wenn mans nicht schäzt, zurücke. Steh auf vom Schlaf, damit er nicht Sein Wort auch dir entrücke. Gott! hör nicht uns zu segnen auf, Und fördre deiner Lehre Lauf Noch zu den fernsten Heiden!

Auf das Fest der Verkündigung Mariä.

Mel. Gelobet seyst du 2c.

13. Preißt Gott! er hat sein Wort erfüllt! Der Sohn, sein Glanz und Ebenbild, Der Menschen hochgelobter Freund, Sein eingeborner Sohn erscheint. Lob der Gnade!

2. Er, der Verheißne, der bey Gott Von Ewigkeit her war, selbst Gott, Der Sohn wird Mensch, erniedrigt sich, O, Sündenvolle Welt! für dich. Lob der Gnade!

3. Sein hoher Rathschluß wird vollbracht! Wie groß ist seiner Gnade Macht, Die unser Jubel preisen soll! Wie

hoch

hoch ist sie! wie wundervoll! Lob der Gnade!

4. Ach! Adam fällt! Wie Adam, fällt Auch sein Geschlecht; die Sünderwelt Vergißt den Herrn: doch nie vergißt Ihr Gott daß er ihr Schöpfer ist! O der Liebe!

5. Den keines Weisen Tiefsinn hat Erforschen können, Gottes Rath Soll nun vollendet werden, nun Will Gott sein größtes Wunder thun. Der Erbarmer!

6. Selbst einen Engel sendet er Zu einer reinen Jungfrau her, Sie mit der Botschaft zu erfreun; Du Glückliche! sollst Mutter seyn; Des Messias.

7. Er kommt in niedriger Gestalt, Kommt nicht mit menschlicher Gewalt: Gering will er auf Erden seyn, Und es wird doch sein Nahme seyn: König Jakobs.

8. Lobsingt, lobsingt! wie herrlich ist Die Treue Gottes! nie vergißt Der Herr sein Wort! das rühmt und preißt. Der Herr erfüllt, was er verheißt. Hallelujah!

Passions-Lieder.

Siehe das ist dein Sohn.

Mel. Herr Jesu Christ ꝛc.

14. Du denkst (so zärtlich liebt dein Herz) O Jesu, auch im Todesschmerz An deiner Freunde Gram und Pein,

Pein, Und flößest ihnen Tröstung ein.

2. Du siehst die Mutter, siehst den Freund; Die Thränen, die ihr Auge weint, Verwunden dein so edles Herz; Ganz fühlst du deiner Mutter Schmerz.

3. Du eilst, ihr Stärkung zu verleihn. „Sieh,“ sprichst du, „dieser Sohn ist dein; Was ich dir war, wird er dir seyn, Und dich mit Trost und Hülf erfreun.

4. So innig, bis zum Tod so treu Sey meine Zärtlichkeit; ich sey So willig andern beyzustehn Und ihnen Beystand zu erflehn!

5. Wenn euch, die hier mein Herz geliebt, O Freunde! einst mein Tod betrübt: Dann übergeb ich euch dem Herrn; Er hört, er hilft, er segnet gern.

6. Froh geh ich, wann es ihm gefällt, Den Weg zu jener bessern Welt; Euch sag ich, die ihr um mich weint: Getrost! bald werden wir vereint.

7. Den Trost, o Jesu! dank ich dir, Du brachtest ihn vom Himmel mir, Du hast gelobet: „ihr seyd mein; Wo ich bin, sollt ihr ewig seyn.“

Mel. Wer weiß, wie ꝛc.

15. Es ist vollbracht! ruft nach dem Leiden Des sterbenden Erlösers Mund. O Wort, voll Trosts und heilger Freuden, Du machst uns die

die Erlösung kund. Das große Opfer ist geschehn, Das Gott zu unserm Heil ersehn.

2. Er kam, die Sünder zu versöhnen, Und für sie in den Tod zu gehn. Nun ists vollbracht! netzt, fromme Thränen, Die Augen, die ihn sterben sehn. Er, den mir Gott zum Heil gemacht, Rief auch für mich: es ist vollbracht!

3. O hilf mir, Herr, nun auch vollbringen, Was wahre Dankbarkeit begehrt; Laß nach der Heiligung mich ringen, Dazu dein Tod mir Kraft gewährt. Er stärke mich, daß meine Treu Und Besserung vollkommen sey.

4. Du littst so viel zu meinem Leben. Wie? sollt ich nicht voll Eifer seyn, Mich deinem Dienste zu ergeben? Sollt ich dabey vor Schmach mich scheun? Dein Dienst, mein Heiland, sey mein Ruhm, Denn ich bin ganz dein Eigenthum.

5. Soll ich, bey dir ergebnem Herzen, Auch hier durch manche Trübsal gehn, Und hat mein Gott gehäufte Schmerzen Zu meiner Prüfung ausersehn; So laß die Hofnung mich erfreun: Auch das wird einst geendigt seyn.

6. Fühl ich zuletzt des Todes Schmerzen, So stärke mich in solcher Last, Und mach es lebhaft meinem Herzen, Daß du den Tod besieget hast. So geh ich

froh zur Grabesnacht Mit dem Triumph: es ist vollbracht.

Mel. Wachet auf, ruft uns.

16. Gott ist heilig! Sterben, sterben Muß jeder; doch soll nicht verderben Der Menschen sündiges Geschlecht; Denn es rief des Richters Stimme, Es war auch unsers Vaters Stime: Wer stirbt für sie? Wer macht gerecht? Ich schwör, ich will verzeihn, Will wieder Vater seyn, Ich Jehovah! Da stieg der Sohn herab vom Thron, Und wollts und war ein Menschensohn.

2. Er erschien, uns gleich zu werden, Gleich andern Menschen an Geberden, Zu thun, was Gottes Rath geboth. Er erschien zum Heil der Sünder, Gott zu gewinnen neue Kinder, War er gehorsam bis zum Tod. Der Vater Gott ist Gott! Des Menschen Sohn ist Gott, Er, Jehovah; Er unser Ruhm und Eigenthum, ist Mensch und Gott, und schaft uns um.

3. Betet an, er ist gekommen; Wir sind nun wieder angenommen; Gefallne Menschen, betet an! Der Erbarmer schleußt nun wieder Den Himel auf und nennt uns Brüder! Gefallne Menschen, betet an! O dient dem Sohne gern, Uns ist der Glanz des Herrn

Auf-

Aufgegangen! Er ist das Licht; Wer scheuet nicht In ihm des Vaters Angesicht?

4. Immer wären noch die Sünder Unausgesöhnt des Zornes Kinder, Gebahr uns ihn Maria nicht. Danket! dankt! er war gebohren. Wer an ihn glaubt, wird nicht verlohren, Sieht nicht den Tod, nicht das Gericht! Denn sein ist Rach und Lohn, Der Richter ist der Sohn, Unser Mittler! Die ihm vertraun, Die sollen schaun, Wie gut es ist, auf ihn zu traun!

5. Himmel, rühmts, und rühms, o Erde, Daß jeder Mund voll Dankes werde, Und jede Seel ein Lobgesang! Ehre sey Gott in der Höhe! Und Friede hier! Der Vater sehe mit Wohlgefallen unsern Dank! Heil sey ihm, Macht und Ruhm! Der Mittler schafft uns um! Lobt Gott! lobt Gott! der Heiligkeit, Ihm seyd geweiht Von Ewigkeit zu Ewigkeit!

6. Sterben werden wir, doch sterben Den zweyten Tod nicht, nicht verderben, Wir sein errettetes Geschlecht. Denn es rief des Richters Stimme, Sie war auch unsers Vaters Stimme: Wer stirbt für sie, wer macht gerecht? Ich schwör, ich will verzeihn, Will wieder Vater seyn, Ich Jehovah! Da kam und litt Der Sohn, und

stritt, Und siegt, und wir, wir erben mit.

Mel. Aus tiefer Noth rc.

17. Herr Jesu, deine Angst und Pein Und dein versöhnend Leiden Laß allzeit uns vor Augen seyn, Die Sünden zu vermeiden. Laß uns an deine große Noth, An deinen martervollen Tod, So lang wir leben, denken.

2. Jtzt wollen wir, voll Dankbarkeit, Von Herzen dir lobsingen; Und wenn du zu der Seligkeit Uns wirst dereinstens bringen, So wollen wir dort noch vielmehr, Mit deinem ganzen Himmelsheer, Dich, Jesu! ewig loben.

Mel. Wenn meine Sünd.

18. Hin an dein Kreuz zu treten, In deinem Leiden dich Voll Glauben anzubeten, Versöhner, stärke mich! Laß mich mit Zittern und Vertraun, Wie du dich für die Sünder Hin in den Tod gabst, schaun.

2. Wie ist des Besten Seele Bis in den Tod betrübt! So brünstig, meine Seele, Hat Jesus dich geliebt. In heissen Aengsten schwebt er da, Mit unsrer Schuld beladen, Dem Opfertode nah.

3. Fallt nieder, bebt, ihr Sünder! Verhüllt das Angesicht! Jetzt ist für Adams Kinder Der Mittler im Gericht! Er leidet unsers Todes Pein, Fühlt unnennbare Qualen, Uns Menschen zu befreyn.

4. So

4. So liebt er uns Verbrecher! So groß ist unsre Schuld! Gott ist der Sündenrächer! Und Gott ist Gnad und Huld! Wer nun der Sünden Gräul nicht haßt, Häuft auf den Tag des Zornes Sich selbst des Zornes Last.

5. Hörts, die ihr eure Herzen Dem Sündendienst ergebt! Der Preis so vieler Schmerzen Ist, daß ihr ewig lebt. O nehmt an seiner Gnade Theil, Erkennet seine Liebe, Verwerft nicht euer Heil.

6. Vernehmts auch ihr, o Spötter, Die ihr den Menschen schmäht! Er ist auch euer Retter, Hört für euch sein Gebet: Sie wissen nicht, was sie begehn; Vergieb, o Vater, ihnen, Wenn sie einst zu dir flehn!

7. Ihr, Eurer Brüder Feinde, o schlagt an eure Brust! Seyd aller Menschen Freunde, Verdammt der Rache Lust! Vergeltet euren Hassern nie! Den Feinden, die euch fluchen, Vergebt, und segnet sie.

8. Noch währen seine Qualen, Noch trinkt er seine Last, Des Zornes volle Schaalen, Trägt unsrer Sünden Last, Und fühlt für uns des Todes Noth, Und nun ergreift den Müden Der fürchterlichste Tod.

9. Vor seines Todes Schrecken Verlischt der Sonne Licht. Die Engel Gottes decken Ihr bebend Angesicht. Nun sinkt

sinkt er in des Todes Nacht! Erbarm, o Gott, dich unser! Er stirbt, es ist vollbracht!

Sein Blut komme über uns!

Mel. Herzlich lieb hab ꝛc.

19. Jerusalem von frecher Wuth Entzündet, fordert Jesu Blut Zur Rache seiner Sünden. Ach, Mörderstadt! erschrickst du nicht? Bald, bald wirst du dein Zorngericht Und seinen Fluch empfinden! Der Unschuld Blut kommt über dich; Dich schwer zu strafen, rüstet sich Der Herr; des Rächers Arm ist schwer: Für dich ist nun kein Retter mehr. Jerusalem! Jerusalem! Den du verschmäht, Hat Gott zum Herrn der Welt erwählt.

2. Der Rache Stunde nahet schon, Er komt, er kommt, des Menschen Sohn, Und seine Blicke tödten. Jetzt faßt der Arm des Rächers dich! Ach seht, ach seht! wie fürchterlich Ihn Feuerströme röthen! O du, der Städte Königin, Du fährst in Deinen Sünden hin! Wie strömt nun deiner Kinder Blut! Wie büßen sie der Väter Wuth! Jerusalem! nun lehrt dein Schutt, Wer Jesus ist, Der Sohn des Höchsten und der Christ.

3. Nicht zum Gericht komm über mich Dein Blut, o Jesu! wie könnt ich,

ich, Ich Sünder es ertragen? Dann rief ich: fallet über mich, Ihr Berge! Hügel, decket mich! Ich müßte doch verzagen. Belastet von des Fluchs Gewicht Läg ich dann da, mich könnte nicht Ein Engel von der Noth befreyn, Und im Gericht mein Retter seyn. Dein göttlich Blut komm mir zu gut, Ach Jesu Christ, dein göttlich Blut!

4. Zum Segen der verfluchten Welt Bezahltest du das Lösegeld; Dein Blut floß für die Sünder. Aus ganzem Herzen bitt ich dich; Dein Blut komm, Jesu, über mich, Und über unsre Kinder! Sieh gnädig auf die Welt herab, Der dich dein Gott zum Opfer gab! Von deiner Gnade Angesicht Verwirf, verwirf uns Sünder nicht! Herr Jesu Christ, erhöre mich, erhöre mich, So preis ich ewig, ewig dich!

Mel. Christus, der uns sel.

20. Mein Erlöser! auch für mich Giengst du hin zum Leiden, Und begabst aus Liebe dich Aller deiner Freuden. Willig übergabst du dich In der Feinde Hände, Und bliebst unveränderlich Standhaft bis ans Ende.

2. Lehre mich, wie du, so still Und so froh zu leiden, Und wann es dein Rathschluß will, Gerne zu verscheiden. Stärke mich, wenn ich einmal Sterbend zu dir flehe,

flehe, Daß ich durch des Todes Thal Ohne Schrecken gehe.

3. Dank, o Jesu, Dank sey dir Für dein bittres Leiden; Denn dadurch erwarbst du mir Deines Himmels Freuden. Nunmehr weiß ich, daß im Tod Ich nicht ewig sterbe. Denn ich bin versöhnt mit Gott Und des Himmels Erbe.

Mel. In allen meinen Th.

21. O Jesu, mir zum Segen, Gehst du dem Tod entgegen Mit göttlich hohem Sinn. Du gehst, daß ich nicht sterbe, Noch ewiglich verderbe, Zum allerschwersten Tode hin.

2. Mich hast du theur erworben, Da du für mich gestorben; Ich bin dein Eigenthum, Mich dankbar zu erweisen, Soll Seel und Leib dich preisen; Und dir gehorchen sey mein Ruhm.

3. Es soll dein Tod und Leiden, Bis Leib und Seele scheiden, Mich trösten und erfreun. Er soll von meinen Pflichten Mich täglich unterrichten, Und Kraft zur Tugend mir verleihn.

4. Dein Beyspiel soll mich lehren, Den Rath des Höchsten ehren, Und thun, was er gebeut. Nicht meinen eignen Willen, Nur seinen zu erfüllen, Ist meine Pflicht und Seligkeit.

5. Als

5. Als Christ will ich mich üben, Die Feinde selbst zu lieben, Wie du, der für sie bat. Ich will des Lebens Plagen Getrost und willig tragen, Und thun, wie mein Erlöser that.

6. Nie will ich wieder schelten, Nie Spott mit Spott vergelten, Nie, wenn ich leide, dräun; Wie du gelassen dulden, Dem Nächsten seine Schulden, Wie du, von Herzensgrund verzeihn.

7. Von Sünden will ich lassen, Und fortan alles hassen, Was Jesu, dir mißfällt. Nur dir, Herr, will ich leben, So wirst du einst mir geben Die Freuden jener bessern Welt.

Vater! ich befehle meinen Geist.

Mel. Christus, der ist mein.

22. Sein Kampf war nun geendet! Errungen war die Kron! Er hat mit Ruhm vollendet, Der eingeborne Sohn.

2. Nimm, spricht er, meine Seele, Mein Vater, jetzt von mir, Du, dem ich sie empfehle, Nimm sie hinauf zu dir.

3. Der Vater Jesu hörte, Und riß ihn aus der Pein, Und nahm, wie er begehrte, Ihn in die Ruhe ein.

4. Ach, wenn ich einst am Ende Von meiner Laufbahn bin, Nimm auch in deine Hände, Herr, meine Seele hin.

5. Die Summe meiner

ner Tage Ist, Jesu, dir bekannt; Du zählest meine Tage, Sie stehn in deiner Hand.

6. Mach mich nur fromm und weise In dieser Prüfungszeit, Und auf der Pilgerreise Noch reif zur Ewigkeit!

7. Nur dir, dir laß mich leben, Und immer wachsam seyn: So darf ich nicht erbeben, Mein Heil, ich bin ja dein.

8. So geh ich froh entgegen Dem Tod und dem Gericht Er ist durch dich mein Segen, Herr, meine Zuversicht.

Von der Begräbniß Christi.

Mel. O Traurigkeit rc.

23. Zur Grabesruh Entschliefest du, Der du für uns gestorben, Und am Kreuz uns schmerzenvoll Ewges Heil erworben.

2. Du bist erblaßt, O Herr, und hast Doch in dir selbst das Leben! Gleich den Sterblichen Hielt dich einst das Grab umgeben.

3. Doch, Heil sey mir! Du konntest hier Nicht die Verwesung sehen. Bald hieß dich des Höchsten Kraft aus dem Grabe gehen.

4. Ich weiß, du wirst Mein Lebensfürst, Wie dich, auch mich erwecken. Sollte denn mein gläubigs Herz Vor der Gruft erschrecken?

5. Hier werd ich einst, Bis du erscheinst, In sanftem Frieden liegen. Denn durch deinen Tod

kann

kann ich Tod und Grab besiegen.

6. Ihr, die die Welt Gefesselt hält, Zagt nur vor der Verwesung! Ich, ich hoff in Christo einst Meines Leibs Erlösung.

7. Nein, nichts verdirbt, Selbst das, was stirbt, Der Leib wird auferstehen, Und, zu Himmels Glanz verklärt, Aus dem Grabe gehen.

8. So sink ins Grab, Mein Leib, hinab! Ich will mich drum nicht kränken; Sondern, Jesu, mir zum Trost An dein Grab gedenken.

Von der Auferstehung Christi.

Mel. Wachet auf, ruft ꝛc.

24. Gelobet sey Gott! Jesus lebet; Erlöste Menschen, o erhebet Des großen Mittlers Majestät! Hörts, betrübte Sünder; Gebet der Freude Raum; denn Jesus lebet; Gott hat ihn aus dem Staub erhöht. O Seele, dein Gesang Schall ihm zu Preis und Dank! Gelobt sey Gott! Dich, großer Held, Erhebt die Welt! Weil deine Kraft den Sieg behält.

2. Jesu Jünger! wehrt dem Leide! Lobsinget ihm, und nehmt voll Freude Am Siege Theil, den er erstritt. Seht, der Tod ist überwunden! Wir sind nun seiner Furcht entbunden; Der herrscht, der für euch starb und litt. Ihr dürft nicht Strafen

sen scheun; Nein, könnt getrost euch freun! Jesus lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit, O welches Heil ist euch bereit!

3. Ja, verzagt nur nicht, Verbrecher! Auch euch ist Gott nun nicht mehr Rächer, Wenn ihr die Schuld vor ihm bereut. Durch des Todes Ueberwinder Ist er versöhnt und gegen Sünder Ein Vater der Barmherzigkeit. Auch euch ruft er hinauf; Schließt seinen Himmel auf, Euch zu segnen. Der Himmel tönt: Gott ist versöhnt; Weil Jesus lebt, ist Gott versöhnt.

4. Tod, wo sind nun deine Schrecken? Nicht ewig wird das Grab uns decken, Verwest der Leib gleich in der Gruft. Einst wird er zum bessern Leben Sich aus des Todes Staub erheben, Wenn Jesus den Entschlafnen ruft. Dann wird das todte Feld Zu einer regen Welt. Alles lebet: so wie verneut, Zur Frühlingszeit, Das Pflanzenreich die Erde kleidt.

5. O, Erstandner! welch ein Segen Erwartet uns, wenn wir auf Wegen Einhergehn, die dein Fuß betrat. Unnennbare Seligkeiten, Die ewig währen, sind die Beuten, Die uns dein Sieg erkämpfet hat. Bald sind sie unser Theil. Bald krönet uns das Heil Deines Lebens. Wir preisen dich! Der Herr ist nah.

Bald

Bald ist der Tag des Sieges da.

Vorige Melodie.

25. Hallelujah! jauchzt, ihr Chöre! Singt Jesu Christo Lob und Ehre! Wie groß, wie heilig ist sein Tag! Er, der Held, zerriß die Banden Des Todes, und ist auferstanden; Er, der für uns im Grabe lag. Sein ist Gewalt und Macht! Preis ihm! er hats vollbracht. Hallelujah! Er hats vollbracht, Er, der die Macht Des Todes und des Grabes hat.

2. Glorreich hat der Held gerungen; Hat mächtig Satans Reich bezwungen, Von Todesketten uns befreyt. Wir von Gott gefallne Sünder Sind nun mit ihm versöhnt, sind Kinder und Erben seiner Seligkeit. Bald, bald entschlafen wir; Entschlafen Christo, dir; Ruhn im Frieden die kurze Nacht; Bis deine Macht Den Tag der Ewigkeiten ruft.

3. Ob uns Gräber gleich bedecken, Wirst du doch unsern Staub erwecken, Der du des Staubes Schöpfer bist. Du wirst unvergänglich Leben, Und Kraft und Herrlichkeit ihm geben, Dem Staube, der dir heilig ist. Wir werden ewig dein, Gerecht und selig seyn. Hallelujah! Tod und Gericht erschreckt uns nicht; Denn Jesus, unser Mittler, lebt.

4. Lob

4. Lob sey, Vater, deinem Namen! Gelobt sey Jesus Christus! Amen! Gelobt sey Vater, Sohn und Geist! Selbst vor seiner Engel Chören, Die heiliger, als wir, ihn ehren, Wird nie Jehovah gnug gepreist. Im feyerlichen Klang Ertönet ihr Gesang: Heilig, heilig ist ewig Gott! Er, unser Gott; Die Welt ist seiner Ehren voll.

Mel. Jesus meine Zuvers.

26. Jesus lebt, mit ihm auch ich. Tod, wo sind nun deine Schrecken? Er, er lebt, und wird auch mich Von den Todten auferwecken. Er verklärt mich in sein Licht: Dieß ist meine Zuversicht.

2. Jesus lebt, ihm ist das Reich Ueber alle Welt gegeben; Mit ihm werd auch ich zugleich Herrlich ohne Ende leben. Gott erfüllt, was er verspricht: Dieß ist meine Zuversicht.

3. Jesus lebt, wer nun verzagt, Nimmt ihm seine größte Ehre: Gott hat Gnade zugesagt, Daß der Sünder sich bekehre. Thun wir dieß, so straft er nicht; Dieß ist meine Zuversicht.

4. Jesus lebt, sein Heil ist mein! Sein sey auch mein ganzes Leben. Reines Herzens will ich seyn, Und den Lüsten widerstreben. Er verläßt mich Schwachen nicht: Dieß ist meine Zuversicht.

5. Jesus lebt, ich bin gewiß, Daß mich nichts von ihm wird scheiden; Keine Macht der Finsterniß, Keine Herrlichkeit, kein Leiden. Er giebt Kraft zu dieser Pflicht; Dieß ist meine Zuversicht.

6. Jesus lebt, nun ist der Tod Mir der Eingang in das Leben. Welchen Trost in Todesnoth Wird es meiner Seele geben, Wenn sie gläubig zu ihm spricht: Herr! Herr! meine Zuversicht.

Von der Himmelfahrt Jesu Christi.

Mel. Wachet auf, ruft 2c.

27. Jauchzet Gott mit großem Schalle! Der ganze Weltkreis wiederhalle, Und jauchz ihm, unser Herr fährt auf! Wir, im Staub anbetend, Sehen dem Sieger nach, und zu den Höhen, Die er für uns verließ, hinauf. O Jesu Christe, dir, Dir, Christe, folgen wir! Hallelujah! Nicht zum Gericht, Zum Erb im Licht führt er uns vor sein Angesicht.

2. Jesus Christ wird wiederkommen. Ach, laß uns, Herr, doch mit den Frommen Verklärt zu deiner Rechten stehn. Wenn dereinst die Sünder beben, Dann dürfen wir das Haupt erheben. Wenn sie zu ihrer Strafe gehn, Dann schenkst du, Gottes Sohn, Den Frommen ihren

ihren Lohn. Hosianna! zur Seligkeit Mach uns bereit, Durch Glauben und Gerechtigkeit.

Vorige Melodie.

28. Ueber aller Himmel Heere Erhebst du dich zum Thron der Ehre, Du Mittler unsrer Seligkeit. Hin zu dem, der dich gesendet, Gehst du, da hier dein Werk vollendet, Mit göttlicher Zufriedenheit. Du hast die Sünderwelt Mit deinem Licht erhellt. Preis und Ehre Sey, Jesu, dir! Froh sehen wir Dir nach in deiner Herrlichkeit.

2. Deines Vaters Gnadenwillen Auf Erden völlig zu erfüllen, Wardst du gehorsam bis zum Tod. Sitze, Sohn, auf meinem Throne! Dir geb ich meine Welt zum Lohne Und meine Herrlichkeit, sprach Gott. Wie herrlich ist dein Lohn, Erhöhter Gottes-Sohn! Ihr, ihr Frommen, folgt treu ihm nach Durch Streit und Schmach! Gott, dem ihr dient, Belohnt als Gott.

3. Deine traurenden Erlösten, O Herr, zu stärken und zu trösten, Kam über sie von dir dein Geist. Er ists, der auch uns im Leiden Mit Trost erfüllt und zu den Freuden der bessern Welt den Weg uns weist. Er leitet uns die Bahn, Auf der dich wandeln sahn Deine Freunde. Auch wir empfahn Auf dieser Bahn,

am Ziel dereinst die Kron, wie du.

4. Uns die Stätte zu bereiten, Um die wir Bürger hier noch streiten, Giengst du voran ins Vaterland. Herrlich wirst du wiederkommen, Und zu dir alle deine Frommen Versammeln in dieß Vaterland. Geweiht hast du uns, Gott, Und dir, durch deinen Tod. Wo du lebest, und Gott mit dir, Da sollen wir Auch mit dir leben ewiglich.

5. Welch ein Jubel wird es werden, Wenn wir dich wiedersehn auf Erden In aller Majestät des Herrn! Dann verschwinden unsre Leiden; Dann gehn wir ein zu deinen Freuden; Dann schaun wir dich nicht mehr von fern; Dann sehn wir hocherfreut, Ganz deine Herrlichkeit. Welterlöser! Dann führest du Der Wonn uns zu, Die bei dir ist in Ewigkeit.

Pfingst-Lieder.

Mel. Werde munter mein.

29. Frommer Herzen beste Freude, Und der Weisheit reinstes Licht! Du erfreuest uns im Leide, Lässest uns im Glücke nicht. Geist, der du das Herz erhebst, Es erfüllst, durchdringst, belebst, Freuden schenkest, Schmerzen stillest; Komm, daß du mich ganz erfüllest!

2. Edelster von allen Segen, Die uns Gott in Christo gab! Du träufst, als ein milder Regen, Aus des Himmels Schooß herab. Felsenherzen machst du weich, Wüsten auch an Früchten reich, Und dein reicher Trost erquicket, Was der Drangsal Hitze drücket.

3. Du bist ja die beste Gabe, Womit Gott ein Herz erfüllt. Durch dich, wenn ich dich nur habe, Ist mein ganzer Wunsch gestillt. Gabe Gottes komm auf mich! Denn von dir ward ja auch ich, Als dein Bad mich neu gebohren, Zum Kind Gottes auserkohren.

4. Du darfst nicht erst Herzen prüfen: Du durchschaust sie ganz und gar; Selbst der Gottheit innre Tiefen Sind vor dir ja offenbar. Nun so ist dir auch bekannt, Schwach und blind sey mein Verstand. Ach erleucht ihn, daß er sehe, Und, was du ihn lehrst, verstehe.

5. Böses hassest du, und bleibest, Reinster Geist, bey Reinen nur; Schaffst, die du erfüllst und treibest, Erst zur neuen Creatur. Heilige du selbst mich dir! Schaff ein reines Herz in mir, Daß ich stets, was du liebst, liebe, Nie mit Wissen Böses übe.

6. Du, Herr, machst mein Herz zufrieden, Wenn mir andrer Trost gebricht. Bleib ich von

dir ungeschieden, O, so fehlet Trost mir nicht! Bleib ich nur dein Eigenthum, So will ich zu deinem Ruhm Stets mein Herz der Tugend weihen, Und mich deiner Triebe freuen.

Mel. O du allersüßste Fr.

30. Geist vom Vater und vom Sohne! Der du unser Tröster bist, Und von unsers Gottes Throne Hülfreich auf uns Schwache siehst; Stehe du mir mächtig bey, Daß ich Gott ergeben sey: O so wird mein Herz auf Erden Schon ein Tempel Gottes werden.

2. Laß auf jedem meiner Wege Deine Weisheit mit mir seyn; Wenn ich bange Zweifel hege, Deine Wahrheit mich erfreun. Lenke kräftig meinen Sinn Auf mein wahres Wohlseyn hin. Lehrst du mich, was recht ist, wählen, Werd ich nie mein Heil verfehlen.

3. Heilige des Herzens Triebe, Daß ich über alles treu Meinen Gott und Vater liebe; Daß mir nichts so wichtig sey, Als in seiner Huld zu stehn; Seinen Namen zu erhöhn; Seinen Willen zu vollbringen, Müsse mir durch dich gelingen.

4. Stärke mich, wenn wo zur Sünde Mein Gemüth versuchet wird, Daß sie mich nicht überwinde. Hab ich irgend mich verirrt, O, so strafe selbst mein Herz, Daß ich unter Reu und

 Schmerz

Schmerz Mich vor Gott darüber beuge, Und zur ernsten Beßrung neige.

5. Treib mich an, mit Flehn und Beten, Wenn mir Hülfe nöthig ist, Zu dem Gnadenstuhl zu treten. Gieb, daß ich auf Jesum Christ, Als auf meinen Mittler schau, Und auf ihn die Hoffnung bau, Gnad um Gnad auf mein Verlangen Von dem Vater zu empfangen.

6. Stehe mir in allen Leiden Stets mit deinem Troste bey; Daß ich auch alsdann mit Freuden Gottes Führung folgsam sey. Gieb mir ein gelassen Herz. Laß mich selbst im Todesschmerz, Bis zum frohen Ueberwinden, Deinen reichen Trost empfinden.

Mel. Warum sollt ich mich.

31. Höchster Tröster! komm hernieder. Geist des Herrn! Sey nicht fern! Stärke Jesu Glieder; Der, der nie sein Wort gebrochen, Jesus hat Deinen Rath Seinem Volk versprochen.

2. Geist der Weisheit gieb uns allen Durch dein Licht Unterricht, Wie wir Gott gefallen. Lehr uns, recht vor Gott zu treten; Sey uns nah, Und sprich ja, Wenn wir gläubig beten.

3. Hilf den Kampf der Tugend kämpfen; Gieb uns Muth, Fleisch und Blut, Sünd und Welt zu dämpfen: Laß

uns

uns Trübsal, Kreuz und Leiden, Angst und Noth, Schmerz und Tod Nicht von Jesu scheiden.

4. Hilf uns nach dem Besten streben; Schenk uns Kraft, Tugendhaft Und gerecht zu leben. Gieb, daß wir nie stille stehen; Treib uns an, Froh die Bahn, Deines Worts zu gehen.

5. Sey in Schwachheit unsre Stütze; Steh uns bey, Mach uns treu In der Prüfungshitze. Führ, wenn Gott uns nach dem Leide Sterben heißt, Unsern Geist In des Himmels Freude.

6. Wecke aus dem Sündenschlafe, Rette doch Heute noch Die verlohrnen Schafe. Reiß die Welt aus dem Verderben; Laß sie nicht Im Gericht der Verstockung sterben.

Von Gott, seinen Eigenschaften und Wohlthaten, besonders durch Christum.

Mel. Es wolle Gott uns 2c.

32. Allwissender, vollkommner Geist, Der alles völlig siehet, Was Nacht und Abgrund in sich schleußt, Und dem sich nichts entziehet. Es kann vor deinem hellen Licht Sich kein Geschöpf verstecken. Was in der Finsterniß geschicht, Das weißt du aufzudecken, Und vor Gericht zu bringen.

2. Selbst die Gedanken

danken kennest du, Eh sie in mir entstehen, Und was ich wünsche, rede, thu, Das kannst du alles sehen. Vor dir ist alles offenbar, Du weißt, was wir beginnen, Und unsre Zwecke sind dir klar, Noch eh wir sie aussiñen; Nichts bleibt vor dir verborgen.

3. Was deiner Kinder Herz begehrt, Das weißt du, eh sie beten. Ihr Seufzen wird von dir erhört, Eh sie noch vor dich treten, Und was der Bösen Rath beschließt, Ist dir auch unverborgen; Dir, der du ihren Anschlag siehst, Als wie den lichten Morgen, Den keine Schatten decken.

4. Was nach Verfließung vieler Zeit Erst künftig wird geschehen, Siehst du schon mit Allwissenheit Als gegenwärtig stehen. Dir stellt sich alles deutlich dar, Das, was erst noch soll werden, Und was nun ist, und was einst war, Im Himmel und auf Erden. Wer sollte dich nicht fürchten?

5. Ja, bleibet gleich das meiste noch In dieser Welt verschwiegen: So wird dasselbe einstens doch Der Welt vor Augen liegen. Dein unpartheiisches Gericht wird alles einst entdecken, Was noch so heimlich jetzt geschicht. Und Schande, Furcht und Schrecken Wird dann die Heuchler treffen.

Mel.

Mel. Nun danket alle ꝛc.

33. Anbetungswürdger Gott, Mit Ehrfurcht stets zu nennen! Du bist unendlich mehr, Als wir begreiffen können. O flöße meinem Geist Die tiefste Demuth ein, Und laß mich stets vor dir Voll Ehrerbietung seyn.

2. Du schufst was noch nicht war, Um Lust und Seligkeiten aufs mannigfaltigste Um dich her auszubreiten. Die Liebe bist du selbst; Verstand und Rath sind dein, Und du gebrauchst sie gern, Zu segnen, zu erfreun.

3. Du sprichst und es geschicht. Auf dein allmächtig: Werde! Entstand dein großes Werk, Der Himmel und die Erde. Dein großer Wille, Herr, Erhält die ganze Welt, Und deine Macht vollführt, Was uns unmöglich fällt.

4. Du bist es, der allein Unsterblichkeit besitzet, Der Leben giebt und nimmt, Der unsern Odem schützet. Den Geist, der in uns lebt, Den haben wir von dir, Willst du, so wird er nichts: Nur du bleibst für und für.

5. Wer hat dich je gesehn? Ja, Herr, wer kann dich sehen? Kein sterblich Auge reicht Bis zu den lichten Höhen, Wo du voll Majestät, Herr aller Welten, thronst, Und unter frohem

hem Lob Der selgen Geister wohnst.

6. Was wir, Unendlicher! von deinem Wesen wissen, Das hast du selbst zuvor uns offenbaren müssen; Die Schöpfung zeugt von dir, Und deines Sohnes Mund Macht uns noch deutlicher, Gott! deine Hoheit kund.

7. Doch hier erkennen wir Dich nur sehr unvollkommen; Wird aber dermaleinst der Vorhang weggenommen, Der dich, Unendlicher, Noch unserm Blick verschließt, Dann sehen wir dich, Gott! So herrlich wie du bist.

8. Indeß sey auch schon jetzt Dein Ruhm von uns besungen; Verschmähe nicht ein Lob Von schwacher Kinder Zungen! Dort soll, wenn wir dereinst Vor dir verherrlicht stehn, Ein weit vollkommners Lied Dich, großer Gott! erhöhn.

Mel. Erneure mich, o ew.

34. Dich, Herr und Vater aller Welt, Preißt mein Gesang, und dir mißfällt Des Menschen schwaches Danklied nicht, Mein Gott und meine Zuversicht.

2. Von Mutterleib an warst du es, Wie freut sich meine Seele deß, Daß du auch mir ein Vater bist, Der seines Kindes nie vergißt!

3. Du warst der Imergütige, Der langmuth-

muthvoll mich leitete; Und stürmte Trübsal auf mich zu, So fand ich bey dir Trost und Ruh.

4. Herr, dessen Augen stets mich sahn, Du ließst auf meiner Pilgerbahn, Für mich so viele Freuden blühn, Durch Wohlthun mich zu dir zu ziehn.

5. Du bist und warest immerdar Mein Schutz, mein Retter in Gefahr, Der Stifter meines Wohlergehns, Und der Erretter meines Flehns.

6. Wie oft entfernt ich mich von dir, Doch du, du bliebest Vater mir, Der, wenn ich reuvoll wieder kam, Auch mir voll Huld entgegen kam.

7. Unzählbar sind und täglich neu Die Proben deiner Vatertreu. Dir rinnt, o Gott, der gern erfreut, Die Thräne meiner Dankbarkeit.

8. Nimm, da ichs nicht vergelten kann, Das Opfer meines Dankens an. Mein Leben müsse Zeuge seyn: Ich sey erkenntlich, ich sey dein.

Mel. Wer nur den lieben.

35. Du weiser Schöpfer aller Dinge, Der alles weiß, erkennt, versteht! Nichts ist so groß, nichts so geringe, Das nicht nach deiner Ordnung geht! Sie ists, die deine große Welt, In ihrer Daur und Pracht erhält.

2. Die vielen wunder-

dervollen Werke, Was unsern Augen fern und nah, Steht alles, wie durch deine Stärke, So auch durch deine Weisheit da. Unendlich, Herr, ist dein Verstand: Der ganze Weltbau machts bekannt.

3. Mit eben diesen Meisterhänden, Mit welchen du die Welt gemacht, Regierst du auch an allen Enden, Was dein Befehl hervorgebracht; Du brauchst, o unerschaffnes Licht! Der Menschen Rath und Beystand nicht.

4. Was du zu thun dir vorgenommen, Krönt auch, so bald du willst, die That; Wenn tausend Hindernisse kommen, So triumphirt dein hoher Rath. Den besten Zweck wählt dein Verstand; Die Mittel stehn in deiner Hand.

5. Die Menge so verschiedner Willen, Wo jeder seinen Weg erwählt, Muß doch den deinen bloß erfüllen, Der seines Zieles nie verfehlt: Und aller Feinde stolzen Wahn, Als Unvernunft beschämen kann.

6. O Weisheit! decke meiner Seele Des Eigendünkels Thorheit auf, Damit sie dich zum Leitstern wähle In dieses Lebens ganzem Lauf. Ich weiß den Weg zur Wohlfahrt nicht: Drum leite mich dein sichres Licht!

7. Du hast mich durch mein ganzes Leben Bisher aufs weiseste geführt. Ja, dir muß ich die Ehre

geben,

geben, Daß du aufs beste mich regiert. O leite mich durch Welt und Zeit Hinüber in die Ewigkeit!

Mel. Der Tag ist hin ꝛc.

36. Erhabner Gott! nichts reicht an deine Größe: Denk ich an dich, so fühl ich meine Blöße; Ich fühle, Herr, daß du unendlich bist, Und wie umschränkt mein forschend Denken ist.

2. Du wohnst im Licht, dazu kein Mensch kann kommen: Was ists, das wir von deinem Ruhm vernommen? Ach, nur ein Theil von deiner Majestät, Die über alles dich, o Gott, erhöht.

3. Dein ewges Seyn, dein ganz vollkommnes Wesen; Das, was du wirkst, und was dein Rath erlesen, Ist viel zu hoch für jeglichen Verstand: Von Engeln selbst wirst du nie ganz erkannt.

4. Wie sollt ich denn, ich Staub, mich überwinden, Unendlicher! dich völlig zu ergründen? O mache mich von solchem Dünkel frey, Daß mir dein Wort des Glaubens Richtschnur sey.

5. Mein eigner Geist kann sich leicht hintergehen; Dein Wort ist wahr, es bleibet ewig stehen. Erforsch ich gleich dein göttlich Wesen nicht; So gnüge mir davon dein Unterricht.

6. Von

6. Von dir, durch dich, zu dir sind alle Dinge: Gieb, daß ich dir mich selbst zum Opfer bringe. Begreif ichs nicht, wie du die Welt regierst: So sey mirs gnug, daß du mich selig führst.

7. Einst wirst du dich mir näher offenbaren; Einst werd ich mehr von deinem Rath erfahren: Wenn ich nur dem, was mich dein Wort gelehrt, Geglaubt, gefolgt und treu dich hier verehrt.

8. Drum hilf, daß ich mit Ehrfurcht vor dir wandle; In allem Thun nach deinem Willen handle; Zufrieden sey, wie du mich hier regierst, Bis du mich einst in deinen Himmel führst.

9. Dann werd ich dich im hellern Lichte sehen, Und, froh in dir, dein ewig Lob erhöhen, Herr! du bist groß, und zeigst es mit der That, Unendlich groß an Huld, an Macht und Rath.

Mel. Ach Gott! es hat 2c.

37. Gerechter Gott, vor dein Gericht Muß alle Welt sich stellen; Du wirst in ihrem Angesicht Auch mir mein Urtheil fällen. O laß mich jede Sünde scheun, Und hier mit Ernst beflissen seyn, Vor dir einst zu bestehen.

2. Du siehst von deinem hohen Thron Auf alle Menschenkinder; Bestimmest jedem seinen Lohn, Dem Frommen

und dem Sünder. Nie siehst du die Personen an; Auf das allein, was wir gethan, Siehst du, gerechter Richter.

3. Viel Gutes und Barmherzigkeit Giebst du schon hier den Frommen; Du schützest sie vor manchem Leid, Darein die Sünder kommen. So zeigest du vor aller Welt, Daß dir der Eifer wohlgefällt, Den man der Tugend widmet.

4. Ja, Herr, du liebst, was recht und gut; Du bist ein Freund der Frommen. Wer deinen Willen gerne thut, Wird von dir aufge- ...nen; Sein Sinn und Thun gefällt dir wohl, Ist er gleich nicht so, wie er soll, Ganz rein von allen Fehlern.

5. Doch dem, der dich, o Gott, nicht scheut, Dem frevelnden Verbrecher, Der dein Gesetz und Recht entweiht, Bist du ein strenger Rächer. Verachtung, Elend Schmerz und Hohn, Gewissensmarter sind sein Lohn, Oft schon in diesem Leben.

6. Und bleibt auch hier viel ungestraft, Viel Gutes unbelohnet, So kommt ein Tag der Rechenschaft, Der keines Sünders schonet. Da stellest du ins hellste Licht, Wie recht und billig dein Gericht; dann triumphirt der Fromme.

7. Gerechter Gott, laß mich, wie du, Das Gute eifrig lieben; Gieb selber mir die Kraft dazu,

zu, Es willig auszuüben. Regt sich die Sünde noch in mir, So stärke mich die Furcht vor dir, Daß ich sie überwinde.

Mel. Wer nur den lieben 2c.

38. Gott, dir ist kein Geschöpf verborgen, Keins ist vor dir gering geacht; Du würdigst jedes deiner Sorgen, Und bist auf aller Wohl bedacht; Vom Menschen bis auf jedes Thier Dankt alles seine Wohlfahrt dir.

2. Mit heilig freudigem Gemüthe Erheb ich, Gott der Gnade dich. Wie grenzenlos ist deine Güte; Wie liebst du uns so väterlich! Nie darf in einer Noth uns graun! Wir können, Gütigster! dir traun.

3. Mit welchem reichen Ueberflusse Erfüllest du die Welt, dein Haus! Du theilst sie allen zum Genusse, Und zum Vergnügen milde aus. Herr, unsers Lebens Quelle fließt, Aus dir, der du das Leben bist.

Mel. Werde munter, 2c.

39. Gott, vor dessen Angesichte Nur ein reiner Wandel gilt! Ewigs Licht! aus dessen Lichte Stets die reinste Klarheit quillt! Heilig und gerecht bist du, Und uns allen rufst du zu: Ich bin heilig, heilig werde Jeder Mensch schon auf der Erde.

2. Heilig ist dein ganzes Wesen, Und kein Böses ist an dir; Ewig bist

bist du so gewesen, Und so bleibst du für und für. Was dein Wille wählt und thut, Ist untadelhaft, ist gut, Und mit deines Armes Stärke Wirkst du stets vollkommne Werke.

3. Heilig sollen deine Kinder, Aehnlich deinem Bilde seyn. Herr, vor dir besteht kein Sünder; Denn du bist vollkommen rein. Du bist nur der Frommen Freund; Allen Lastern bist du feind. Wer beharrt in seinen Sünden, Kann vor dir nicht Gnade finden.

4. O so laß uns nicht verscherzen Was du uns noch zugedacht. Schaff in uns stets reine Herzen, Tödt in uns der Sünden Macht! Denn was sind wir, Gott, vor dir? Du bist heilig, aber wir Sind verderbt, und wer kann zählen, Großer Gott, wie oft wir fehlen.

5. Uns von Sünden zu erlösen, Gabst du deinen Sohn dahin. O so reinige vom Bösen Durch ihn unsern ganzen Sinn. Gieb uns, wie dein Wort verheißt, Gieb uns deinen guten Geist, Daß er unsern Geist regiere, Und uns zu dem Himmel führe.

6. Jede Neigung und Begierde, Jede That sey dir geweiht! Unsers Wandels größte Zierde Sey die reinste Heiligkeit. Mach uns deinem Bilde gleich! Denn zu deinem Himmelreich, Wirst du, Herr, nur

die erheben, Die im Glauben heilig leben.

Mel. Auf freuet euch 2c.

40. Herr, deine Allmacht reicht so weit, Als selbst dein Wollen reichet; Nichts ist das deiner Herrlichkeit Und deinen Thaten gleichet: Es ist kein Ding so groß und schwer, Das dir zu thun unmöglich wär. Du sprichst: Es muß geschehen.

2. Du sprichst, und auf dein mächtig Wort Fällt alles dir zu Füssen; Du führest deinen Anschlag fort Bey allen Hindernissen: Du winkst, so stehet plötzlich da, Was vorher noch kein Auge sah. Du winkst, und er muß kommen.

3. Du hast ein grosses Schöpfungswerk Allmächtig ausgeführet: Es bleibet stets dein Augenmerk, Und wird durch dich regieret. Noch immerfort besteht die Welt: So lang sie deine Macht erhält, So lang wird sie bestehen.

4. Die Menge vieler Wunder zeigt, Daß, Schöpfer! dein Vermögen Weit über die Gesetze steigt, So die Natur bewegen; Du bleibst ihr Herr, und ihren Lauf Hebst du nach weiser Willkühr auf. Du Herr! kannst alles wirken.

5. Was für ein Wunder deiner Macht Wirst du uns lassen sehen, Wenn nach der langen Grabesnacht Die Todten auferstehen; Wann du von

unserm

unserm Staub den Rest Zu neuen Körpern werden läßt, Die ewig nicht mehr sterben.

6. Allmächt'ger! mein erstaunter Geist Wirft sich vor dir danieder; Die Ohnmacht, die du selber weißt, Umgiebet meine Glieder. Mach mich zum Zeugen deiner Kraft, Die aus dem Tode Leben schafft! Dich will ich ewig preisen.

7. O zünd in mir den Glauben an, Der sich auf dich verlasse. Ist etwas, das mich schrecken kann, Wenn ich dich, Herr, umfasse? Nun, Herr, ich traue deiner Kraft, Die alles kañ und alles schafft, Zur Wohlfahrt deiner Kinder.

Mel. Allein Gott in der.

41. Nie bist du, Höchster, von uns fern: Du wirkst an allen Enden; Wo ich nur bin, Herr aller Herrn, Bin ich in deinen Händen. Durch dich nur leb und athme ich; Denn deine Rechte schützet mich, Und kann auch immer schützen.

2. Was ich gedenke, weissest du; Du prüfest meine Seele. Du siehst es, wenn ich Gutes thu, Du siehst es, wenn ich fehle. Nichts, nichts kann deinem Blick entfliehn, Und nichts mich deiner Macht entziehn, Dir kann ich nicht entfliehen.

3. Wenn ich in stiller Einsamkeit Mein

Herz an dich ergebe, Und über deine Huld erfreut, Lobsingend dich erhebe: So hörst du es und stehst mir bey, Daß ich dir immer treuer sey Im Glauben und in Tugend.

4. Du merkst es, wenn des Herzens Rath Verkehrte Wege wählet; Und, bleibt auch eine böse That Vor aller Welt verhehlet: So weißt du sie, und strafest mich Zu meiner Beßrung väterlich, Nicht, mich ganz zu verderben.

5. Du hörest meinen Seufzern zu, Daß Hülfe mir erscheine. Voll Mitleid, Vater, zählest du Die Thränen, die ich weine: Du siehst und wägest meinen Schmerz, Und stärkst mit deinem Trost mein Herz, Damit ich nicht verzage.

6. O drück, Allgegenwärtiger! Dieß tief in meine Seele, Daß, wo ich bin, nur dich, o Herr! Mein Herz zur Zuflucht wähle; Daß ich dein heilig Auge scheu, Und dir zu dienen, eifrig sey, Mit freudigem Gehorsam.

7. Laß überall gewissenhaft Nach deinem Wort mich handeln, Und stärke mich dann auch mit Kraft, Vor dir getrost zu wandeln. Daß du, o Gott, stets um mich seyst, Das tröst und beßre meinen Geist, Daß er stets frömmer werde.

Mel. Wer nur den lieben.

42. Noch nie hast du dein Wort gebrochen, Nie deinen Bund, o Gott, verletzt; Du hältst getreu, was du versprochen, Vollführst, was du dir vorgesetzt. Wenn Erd und Himmel auch vergehn, Bleibt ewig doch dein Wort bestehn.

2. Du bist kein Mensch, daß dich gereue, Was uns dein Mund verheißen hat; Nach deiner Macht, nach deiner Treue Bringst du, was du versprichst, zur That. Scheint die Erfüllung gleich noch weit, So kommt sie doch zur rechten Zeit.

3. Und wie du das unfehlbar giebest, Was deine Macht uns zugedacht; So wird, wenn du Vergeltung übest, Dein Drohwort auch gewiß vollbracht. Wer dich, o Gott, beharrlich haßt, Fühlt deiner Strafe schwere Last.

4. O drücke dieß tief in mein Herze, Daß es vor deinem Wort sich scheut; Gieb, daß ich nie leichtsinnig scherze Mit deiner Strafgerechtigkeit. Nie werde das von mir gewagt, Was dein Gesetz mir untersagt.

5. Doch laß mich auch mit festem Glauben, Dem Worte deiner Gnade traun. Wer kann den Trost uns jemals rauben, Den wir auf dein Versprechen baun?

baun? Du bist ein Fels, dein Bund steht fest; Wohl dem, der sich auf dich verläßt.

6. Wie stark sind unsers Glaubens Gründe! Hier ist dein Wort, das niemals trügt; Und daß dieß allen Beyfall finde. Hast du den Eid hinzugefügt. Wahrhaft'ger, was dein Mund beschwört, Ist völlig unsers Glaubens werth.

7. Erwägs mit Ernst, o meine Seele! Und sieh, wie treulich Gott es meint. Sey gern, nach seines Worts Befehle, Der Wahrheit Freund, der Lügen Feind; Beweise dich als Gottes Kind, Dem Treu und Wahrheit heilig sind.

Von der heil. Dreyeinigkeit.

Mel. Allein Gott in der.

43. Gott in der Höh sey Ehr allein, Sey Dank für seine Gnaden! Der Herr hat uns, sein Volk zu seyn, Erbarmend eingeladen! Mit Wohlgefallen schaut herab Auf uns, der seinen Frieden gab, Dem menschlichen Geschlechte!

2. Dich preisen wir, dich flehn wir an! Du herrschest, Gott, ohn Ende! Die Himmel sind dir unterthan, Sind Werke deiner Hände! Unausgeforscht und ewig ist Die Macht, durch die du Herrscher bist. Wir

freun

freun uns dein, o Vater!

3. O Jesu Christ, des Vaters Sohn, Du warst dahin gegeben! Du führst uns zu des Himels Thron Zurück, zurück ins Leben! Lamm Gottes! Mittler, Mensch und Gott! Erhör das Flehen unsrer Noth! Erbarm, erbarm dich unser!

4. Des Vaters und des Sohnes Geist! Geist, ausgesandt, zu trösten Die, denen Christus dich verheißt, Die glaubenden Erlößten! Rett uns aus jeder Seelennoth, Wir sind durch Jesu Christi Tod Erlößt zu jenem Lebe..

Mel. Es woll uns Gott 2c.

44. Herr, unser Gott, wer ist dir gleich? Du bist das höchste Wesen; Und doch hast du, an Gnade reich, Uns Niedrige erlesen. Gemeinschaft sollen wir mit dir, Du Allerhöchster, haben; Mit deinem Heil willst du uns hier, Und ewig einst begaben, Du Quelle alles Segens.

2. Wir beten dich, o Vater, an; Sind wir gleich vor dir Sünder, So nimmst du dich doch unser an, Wie Väter ihrer Kinder. Du hast für uns aus großer Huld Selbst deinen Sohn gegeben. Dein Herz voll Güte und Geduld Verleih uns Kraft und Leben, Daß wir dich kindlich ehren.

3. O Jesu, ew'ger Gottessohn! Du Heil, darauf

darauf wir hoffen, Durch dich steht zu des Vaters Thron Der Weg uns wieder offen. Uns zu befreyn von Sünd und Tod, Kamst du zu uns auf Erden. O laß uns, unser Herr und Gott! Froh deiner Wohlthat werden, Und dir im Glauben folgen.

4. O heilger Geist, du Geist von Gott! Wehr in uns dem Verderben! Im Glauben an des Mittlers Tod Hilf uns der Sünde sterben! Du giebst zum Guten Lust und Kraft! Laß es uns stets erfahren; Stärk uns auf unsrer Pilgrimschaft, bewahr uns vor Gefahren, Gieb, daß wir dir gehorchen.

5. Laß, Gott, uns dein auf Erden schon Als unsers Gottes freuen. Herr, segne uns von deinem Thron, Daß wir vor dir gedeihen! Dein ist das Reich, die Herrlichkeit, Dir wollen wir hier leben, Und du wirst nach vollbrachter Zeit, Uns einst dahin erheben, Wo wir dich ewig schauen.

6. Laß mich, o höchste Majestät! Dein helles Auge scheuen. Deñ wer ists, der dich hintergeht Mit seinen Gleisnereyen? Laß mich auch in der Einsamkeit Dich gegenwärtig denken; Laß Wahrheit und Rechtschaffenheit Mein Thun und Lassen lenken, und mich für Tücken hüten.

Mel.

Von den heiligen Engeln.

Mel. Nun ruhen alle ꝛc.

45. Du Herr der Seraphinen! Dem tausend Engel dienen, Und zu Gebote stehn; Gott, aller Geister König! Ich bin zwar viel zu wenig, Um deinen Rum recht zu erhöhn.

2. Ich preise deine Güte Mit dankbarem Gemüthe Für deiner Engel Schaar; Das menschliche Geschlechte Beschützet deine Rechte Durch ihren Beystand in Gefahr.

3. Doch sollen sie nicht weichen; So laß mich ihnen gleichen An wahrer Heiligkeit. Wie sie nur Tugend lieben, Und sie auch stets ausüben, So mach auch mich dazu bereit.

4. Sie thun nur deinen Willen; Laß ihn auch mich erfüllen. Sie leben heilig, rein. O laß mich nichts beflecken, Auch wenn mich Schatten decken, Stets so, wie sie, die Sünde scheun.

5. Hilf Aug und Herz bezähmen, Kein Aergerniß zu nehmen, Lehr mich behutsam seyn; Nie durch ein böses Leben Dem Nächsten Anstoß geben: Denn dieses stürzt in ewge Pein.

6. Wenn ich denn endlich scheide, So führe mich zur Freude In ihren Umgang ein. Da werd ich dich erst loben, Und in dem Himmel

droben Dir und den Engeln ähnlich seyn.

Mel. Jesus meine Zuversi.

46. Herr, du hast in deinem Reich Millionen heil'ger Engel! Ihnen bin ich noch nicht gleich, Sondern vielmehr voller Mängel. Ach, wann werd ich auch so rein, Als wie diese Geister seyn?

2. Mich verlockt noch Fleisch und Blut; Stärke mich bey der Beschwerde; Rüste mich mit Kraft und Muth, Daß ich hier schon auf der Erde, Als dein Erbe und dein Kind, Immer himmlisch sey gesinnt.

3. Gieb mir Weisheit, gieb mir Fleiß, Dich, o Gott, recht zu erkennen! Laß mich deines Namens Preis Gern auch vor der Welt bekennen; Daß ich darinn auf der Erd Deinen Engeln ähnlich werd.

4. Herr, dein Wille soll geschehn, Wie im Himmel, so auf Erden; Laß uns doch stets darauf sehn, Daß wir dir gehorsam werden; So in deinem Willen ruhn, Wie die reinen Geister thun.

Von Gottes Vorsorge und Regierung; Vertrauen auf Gott.

Mel. In allen meinen rc.

47. Auf deine Weisheit schauen, Gott, deiner

ner Güte trauen: Das schaft Zufriedenheit. Wer kann mein Wohl entscheiden? Wer schenkt mir beßre Freuden, Als du, Herr aller Seligkeit?

2. Vor dir ist nichts verborgen; Wie sollt ich ängstlich sorgen, Da du mein Vater bist? Du, Herr, gabst mir mein Leben, Und wirst mir alles geben, Was mir zur Wohlfahrt nöthig ist.

3. Wir streben oft nach Dingen, Die, wenn sie uns gelingen, Des Unglücks Quellen sind. Ein Schein, der uns bethöret, Und unsern Stolz vermehret, Macht uns für wahre Güter blind.

4. Der Hang zu Eitelkeiten Stört doch zu allen Zeiten Die wahre Seelenruh. Wenn wir dir unser Leben, O Vater! übergeben, Dann fließt dem Herzen Friede zu.

5. Dein Rathschluß sey mein Wille. Ich will in heilger Stille Mich deiner Vorsicht freun. Was sollt ich mich betrüben? Den Menschen, die dich lieben, Muß alles Glück und Segen seyn.

6. Laß mich nicht zweifelnd wanken, Weñ traurige Gedanken Mir deinen Trost entziehn. Ich werde nie vergebens Zu dir, Herr meines Lebens, Mit kindlichem Vertrauen fliehn.

7. Erleichtre meine Leiden Durch deines

Gei-

Geistes Freuden, Durch Muth und Hofnung mir. Drückt mich die Last der Schmerzen, Dann sprich zu meinem Herzen: Ich, dein Erretter, helfe dir.

Mel. Auf freuet euch von.

48. Bis hieher warst du stets mit mir In jedem Lebensalter; Von ganzer Seele dank ich dir, Mein Vater, mein Erhalter! Du bildetest, du nährtest mich, Du gängeltest mich väterlich, Als ich noch furchtsam wankte.

2. Auf meiner Jugend glatten Pfad Warst du stets mein Gefährte, Der, wenn ich etwas Böses that, Mich froñ zu wandeln lehrte. Durch dich konnt in Gefahr und Noth, In Krankheit und selbst noch im Tod, Ich starke Rettung finden.

3. Und noch nimmst du dich meiner an Auf allen meinen Wegen, Und führst mich auf der Tugend Bahn Dem besten Glück entgegen. Du sorgst noch immer gnadenvoll, Du sorgst für meines Lebens Wohl, Für Sinnen, Geist und Glieder.

4. Du wirst, ich trau auf dich, mein Gott, Auch in den künft'gen Jahren Stets mit mir seyn, ja bis zum Tod Mich segnen und bewahren. Denn deine weise Vatertreu Wird alle Tage wieder neu, Bleibt fest und kann nicht wanken.

Mel.

Mel. In dich hab ich ꝛc.

49. So, wie du bist, so warst du schon, Gott, ehe du von deinem Thron Geschöpfe, die nicht waren, Beriefst, zu seyn, Um deine Macht und Güte zu erfahren.

2. Du wirst auch seyn, so wie du bist, Wenn längst die Erde nicht mehr ist, Wenn längst in Ewigkeiten Wir Sieger sind, die wir noch hier Um deinen Himmel streiten.

3. Von Ewigkeit zu Ewigkeit Kann deines Wesens Herrlichkeit Sich selbst nicht ungleich werden; Bedarf auch nie, sich gleich zu seyn, Des Himmels und der Erden.

4. Gott, mit dir unveränderlich Bezeigte deine Weisheit sich Geschöpfen, die da waren, Und wird der Welt, die du erschufst, Sich ferner offenbaren.

5. Ob Felsen weichen, Berg ins Thal Sich stürzen, daß von ihrem Fall Die Erde weit erzittert; Doch deine Lieb und Gnade bleibt Auf ewig unerschüttert.

6. Was zaget denn mein Herz in mir? Was klag ich ängstlich, daß ich hier Kein daurend Glück genieße? Was klag ich, daß in Unbestand Dieß Leben mir verfließe?

7. Was klag ich, liebest du mich doch Mit aller deiner Liebe noch,

Und

Und willst mich ewig lieben; Wie könnte mich, wenn du mich liebst, Ein Unfall je betrüben?

8. Dein bin ich, Gott, und du bist mein, Und ewig, ewig wirst du's seyn; Von dir kann mich nichts scheiden. Die Welt vergeht mit ihrer Lust, Nicht du und deine Freuden.

Vom göttlichen Worte.

Mel. Wer nur den lieben.

50. Der du dein Wort mir hast gegeben, Wie preiß ich dich, o Gott, dafür! Nie kan̄ mein Dank dich gnug erheben, Durch Christum schenkst du Weisheit mir. Kennt ich die Lehre Jesu nicht, Wie wenig hätt' ich Trost und Licht.

2. Auf ungewissen finstern Pfaden Würd ich ein Raub des Irrthums seyn; Mit Sündenschuld und Fluch beladen, Müßt ich des Richters Strafe scheun. Ich fände keinen Trost in Noth; Mich schreckte stündlich Grab und Tod.

3. Doch allen diesen Finsternissen Des Irrthums und der Sünde Macht Hat Jesu Lehre mich entrissen; Ihr Licht zerstreut des Zweifels Nacht. Sie zeiget mir des Höchsten Rath, Und führt mich auf der Wahrheit Pfad.

4. Ich

4. Ich weiß, wozu mich Gott geschaffen; Ich kenne meine ganze Pflicht; Mein Geist wird nicht im Tod entschlafen; Wer an dich glaubt, wird im Gericht Durch dich, o Heiland, wohl bestehn, Verklärt an deiner Seite gehn.

5. Gott laß mich dieser guten Lehre Gehorchen mit stets größrer Lust, Und keines Spötters Wahn zerstöre Ihr Trostgefühl in meiner Brust. Mein ganzes Leben preise dich! Dein Heil erfreu im Tode mich!

Mel. Was mein Gott will.

51. Du hast auch mir zur Seligkeit, Mein Gott, dein Wort gegeben. Hilf, daß ich darauf allezeit Mög achten, darnach leben. Sein Unterricht Giebt mir gnug Licht Die Bahn des Heils zu sehen; Es zeiget mir Den Weg zu dir. Laß mich ihn freudig gehen.

2. Eröfne du zu meinem Heil Die Augen meiner Seele, Daß ich mein allerbestes Theil Erkenn und auch erwähle. Laß ich mich hier, mein Gott, Von dir Und deinem Wort regieren, So wirst du mich Auch sicherlich Zur wahren Wohlfahrt führen.

3. Dein Wort lehrt mich, daß diese Zeit Mir sey von dir gegeben, Im Fleiße wahrer Heiligkeit Nach ewgem Glück zu streben. Ja, es verschaft

schaft Mir dazu Kraft, Wenn ichs zu Herzen fasse. Drum hilf du mir, Daß ich es hier Nicht aus dem Herzen lasse.

4. Nichts giebt uns solchen frohen Muth, Als deines Wortes Lehren; Kein Glück der Welt, kein irrdisch Gut kann so viel Trost gewähren. Dein Wort allein Giebt Ruh in Pein, Ist unser Sieg in Schmerzen; In jeder Noth Auch selbst im Tod, Ists Trost für fromme Herzen.

5. Wie glücklich ist, o Gott, schon hier, Wer deine Wahrheit ehret, Und durch dein Wort, belehrt von dir, Die rechte Weisheit höret. Ein frommer Sinn Ist sein Gewinn; Dein Segen, dein Verschonen Bringt ihm hier Ruh, Und dort wirst du Mit ewgem Glück ihm lohnen.

6. Wenn alles fällt, so bleibt dein Wort, O Gott, doch ewig stehen. Drum laß mich darauf immerfort In meinem Wandel sehen. Es macht uns frey, Zum Guten treu, Lehrt jede Noth besiegen. Drum sey's auch mir Beständig hier Das seligste Vergnügen.

Mel. Ach Gott und Herr.

52. Gott ist mein Herr! Auf seine Lehr Soll meine Seele trauen. Ich wandle hier, Mein Gott, vor dir,

Im Glauben, nicht im Schauen.

2. Dein Wort ist wahr. Laß immerdar Mich seine Kräfte schmecken. Laß keinen Spott, O Herr, mein Gott, Mich von dem Glauben schrecken.

3. Wo hätt ich Licht, Wofern mich nicht Dein Wort die Wahrheit lehrte? Gott, ohne sie Verstünd ich nie, Wie ich dich würdig ehrte.

4. Dein Wort erklärt Der Seele Werth, Unsterblichkeit und Leben; Daß diese Zeit Zur Ewigkeit Mir sey von dir gegeben.

5. Den ewgen Rath, Die Missethat Der Sünder zu versühnen; Den kennt ich nicht, Wär mir dieß Licht Nicht durch dein Wort erschienen.

6. Nun darf mein Herz In Reu und Schmerz Der Sünden nicht verzagen; Nein, du verzeihst, Lehrst meinen Geist, Im Glauben Vater! sagen.

7. Mich zu erneun, Mich dir zu weihn, Ist meines Heils Geschäfte. Durch meine Müh Vermag ichs nie; Dein Wort giebt mir die Kräfte.

8. Herr! dieses Wort Laß immerfort Mir Licht und Freude geben. Es sey mein Theil, Es sey mein Heil Und Kraft zum ewgen Leben.

Von der heiligen Taufe.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

53. Auch wir, o Gott, sind dir geweiht, Geweiht zum Christenthume, Zu führen unsre Lebenszeit Zu deinem Preis und Ruhme, Uns deiner Liebe zu erfreun, In Tugend dir getreu zu seyn, Den Himmel zu ererben.

2. Wo deine Christenheit dich kennt, Und dich durch Jesum ehret, Da wurden wir nach ihm genen̄t, Sein Reich durch uns vermehret. Da nahmen wir das Unterpfand, Daß uns, Erlöste, seine Hand Auf ewig schützen werde.

3. Wir nennen, höchster Vater, dich Mit kindlichem Vertrauen; Wir können, Gottes Sohn, auf dich Vest unsre Hoffnung bauen. Und alles Glück, das Gottes Geist Bey einem reinem Sinn verheißt, mit Zuversicht erwarten.

4. Noch gilt, was Jesus uns verspricht, Sein Wort wird ihn nicht reuen! Noch gilt sie, die gelobte Pflicht, Uns seinem Dienst zu weihen! Fern von des Lasters Sclaverey Dem Christenthum, der Tugend treu, Bis an das Grab zu leben.

5. Du hast durch Jesum mich erkauft! Gieb, daß ich bey ihm bleibe. Ich bin auf seinen Tod getauft, Ein Glied an

seinem Leibe! Fern sey von mir, was ihn entehrt; Ein Herz, voll Tugend, seiner werth, Sey meine höchste Würde.

Mel. Jesus meine Zuvers. rc.

54. Ewig, ewig bin ich dein, Theuer dir, mein Gott, erkaufet; Bin auf dich, um dein zu seyn, Vater, Sohn und Geist, getaufet. Dessen soll mein Herz sich freun; Ewig, ewig bin ich dein.

2. Welch ein göttlicher Gewinn, Daß ich durch der Taufe Gabe, Gottes Kind und Erbe bin, Daß ich ihn zum Vater habe! Heilig, heilig will ich seyn: Ewig, Vater, bin ich dein.

3. Ich gelobt' es, und dennoch Brach ich oft den Bund der Taufe; Kämpfte schon, und wurde doch Schwach im Kampf, und matt im Laufe: Dennoch will noch Jesus mein, Gott will noch mein Vater seyn.

4. Dieß, o Gott, versprachst du mir, Das hat Jesus mir verheissen: Und ich sollte, Sünde dir, Dir o Welt! mich nicht entreissen? Ja, ich wills, ich will nicht dein, Ich will meines Gottes seyn.

5. Jesum, (denn ich bin getauft, Bin von ihm so hoch erhoben, Bin ihm durch sein Blut erkauft;) Jesum soll mein Leben loben. Ihm will ich, denn ich bin

 sein,

sein, Meine ganze Seele weihn.

6. Wachen will ich, flehn um Kraft, Daß ich stets auf seinem Wege Heilig und gewissenhaft Und im Glauben wandeln möge; Und er wird mir Kraft verleihn, Treu bis in den Tod zu seyn.

7. Höre mich, denn ich bin dein, Theuer dir, mein Gott! erkaufet, Bin auf dich, um dein zu seyn, Vater, Sohn und Geist getaufet. Ewig, ewig laß mich dein, Ewig laß mich selig seyn.

Mel. Wer nur den lieben 2c.

55. Ich bin getauft auf deinen Namen, Gott Vater, Sohn und heiliger Geist! Belebet durch des Wortes Saamen; Ein Glied der Kirche, die dich preist. O welch ein Glück ward dadurch mein! Laß, Herr, mich dessen würdig seyn.

2. Du hast mich für dein Kind erkläret, Mein Vater! und ein selig Theil Hast du, Sohn Gottes! mir gewähret An dem von dir erworbnen Heil. Du willst, mein Leben Gott zu weihn, Geist Gottes! selbst mein Beystand seyn.

3. Die Liebe ist nicht zu ermessen, Die du, mein Gott, mir zugewandt. O laß mich nie die Pflicht vergessen, Dazu ich mich dir selbst verband, Als du in deinen Bund mich nahmst,

Und

Und mir mit Heil entgegen kamst.

4. Du bist getreu: auf deiner Seite Bleibt dieser Bund stets feste stehn, Ja selbst, wenn ich ihn überschreite, Läßt du dein Vaterherz mich sehn. Du klopfst an mein Gewissen an, Und lockst mich auf die rechte Bahn.

5. Ich gebe, o mein Gott, aufs neue Mich ganz zu deinem Opfer hin. Erwecke mich zu neuer Treu, Und bilde mich nach deinem Sinn. Weich, Leidenschaft! o Sünde, weich! Gott hört es; jetzt entsag ich euch.

6. Befestige dieß mein Versprechen, Mein Vater! und bewahre mich, Daß ich es niemals möge brechen. Mein ganzes Leben preise dich! Gott meines Heils! sey ewig mein, Und laß mich dein auch ewig seyn.

Von der christlichen Kirche.

Mel. Wär Gott nicht mit.

56. Dein Reich ist nicht von dieser Welt, Kein Werk von Menschenkindern; Drum konnt' auch keine Macht der Welt, Herr, seinen Fortgang hindern. Dir können Witzlinge doch nie Die Ehre rauben; Selbst durch sie Wird sie vergrößert werden.

2. Weit muß sich deine Herrschaft noch In deiner Welt verbreiten,

ten, Und unter dein so sanftes Joch die Nationen leiten! Vom Aufgang bis zum Niedergang Bring jedes Volk dir Preis und Dank, Und glaub' an deinen Namen!

3. Auch jene Armen, die dich schmähn, Die frevelnd sich empören, Laß deiner Gnade Wunder sehn, Daß sie sich noch bekehren! Lehr sie, mit uns gen Himmel schaun, Und unerschüttert im Vertraun Auf deine Zukunft warten!

4. Uns Christen aber wollest du Fest in der Wahrheit gründen, Daß wir für unsre Seelen Ruh In deiner Gnade finden! Mach unsers Glaubens uns gewiß; Für Irrthum und für Finsterniß, Bewahr uns weil wir leben!

5. Den stärksten Trieb schaff in uns, Herr, Zu thun nach deinem Willen, Und mach uns täglich fertiger, Die Pflichten zu erfüllen! Gehorsam deiner Vorschrift seyn, Und dann uns deiner Gnade freun, Sey unsre Lust auf Erden!

6. So wird dein Volk dir unterthan, Und lernt die Sünde meiden, Und du führst es auf ebner Bahn Zu deines Reiches Freuden. Und herrlich wird in dieser Zeit, Noch herrlicher in Ewigkeit, Dein großes Heil dann werden!

7. Voll Zuversicht

erwarten dich, Weltheiland, deine Frommen! Der Tag ist nah, des freun sie sich, Da du wirst wieder kom̃en. Den Sündern kommst du zum Gericht; Uns segnet dann dein Angesicht Mit Wonne der Gerechten.

Mel. Herzliebster Jesu 2c.

57. Laß doch, o Jesu, laß dein Reich auf Erden Unter den Sündern ausgebreitet werden! Schenke noch ihnen, deiner Leiden wegen, Leben und Segen.

2. Gieb ihnen Gnade, dich recht zu erkennen, Daß sie dich gläubig ihren Herren nennen: Gieb ihnen Eifer, deinen guten Willen Treu zu erfüllen.

3. Mit heil'ger Achtung laß die Schrift sie ehren; Denn sie enthält der wahren Weisheit Lehren. Außer ihr suchen Sterbliche vergebens Den Pfad des Lebens.

4. Steure, Erbarmer! der Verfolger Grimme. Warne die Deinen für des Irrthums Stimme. Lehre sie prüfen, daß sie falsche Freuden Klüglich vermeiden.

5. Sey der Verirrten Licht in Finsternissen. Wecke selbst auf ihr schlafendes Gewissen, Damit auch sie, wie wir, für ihre Sünden Noch Gnade finden.

6. Schütze uns mächtig mitten unter Bösen, Bis

Bis du von ihnen uns ganz wirst erlösen; Bis wir zum Umgang der verklärten Frommen, Frohlockend kommen.

Von den Hauptständen der christlichen Kirche.

Obrigkeit.

Mel. Nun kommt der rc.

58. Ehr, o Christ, die Obrigkeit, Wie dir Gottes Wort gebeut. Frevelhaft ihr widerstehn, Heißt sich an Gott selbst vergehn.

2. Zur gemeinen Wohlfahrt sey Den Gesetzen stets getreu; Denn, wer diese gern vollführt, Ist so frey als der regiert.

3. Jesus blieb auf niedrer Bahn, War den Obern unterthan, Ward zu seiner Zeit erhöht Bis zu Gottes Majestät.

4. Ehre, Furcht, wem sie gebührt; Schoß und Zoll dem, der regiert. Gieb, als gäbst du's Gott dem Herrn, Was du schuldig bist, stets gern.

5. Ordnung und Gerechtigkeit, Schutz und Fried und Sicherheit; Welch ein Glück, daß, wer es hat, Nur durch seine Obern hat.

6. Glücklich ist dann jeder Stand, Dann blüht unser Vaterland. Dann kann alles groß und klein Sich der guten Obern freun.

7. Glücklich ist dann

und vergnügt, Der im Schweiß die Felder pflügt; Er ist treu dem Landesherr'n, Und gehorcht den Obern gern.

8. Froh begrüßt er seine Flur, Wohnt in seiner Hütte nur, Unschuld, die kein Arges thut, Ordnung, Fleiß und guter Muth.

9. Glücklich und den Obern werth Ist, der sich mit Arbeit nährt, Froh und reich durch Gnügsamkeit Thut er nur, Was Gott gebeut.

10. Er hat Hülle, Dach und Brodt, Nicht der Reichen Sorg und Noth, Mehr Gesundheit, Ruh und Kraft, Nicht so schwere Rechenschaft.

11. Völker, Herrscher, Unterthan! Betet Gott den Höchsten an; Fürchtet ihn, denn sein Gericht Ist gerecht: Drum sündigt nicht.

Lehrer.

Mel. Erhalt uns Herr rc.

59. Das Amt der Lehrer, Herr, ist dein; Dein soll auch Dank und Ehre seyn, Daß du der Kirche, die du liebst, Noch immer treue Lehrer giebst.

2. Gesegnet sey ihr Amt und Stand! Sie pflanzen, Herr, von dir gesandt, Von Zeit auf Zeit dein heilig Wort Und Licht mit ihm und Tugend fort.

3. Wie freut ein guter Lehrer sich, Wenn er, erleuchtet, Gott, durch dich, Den Jüngern

gern Jesu gleich gesinnt, Viel Seelen für dein Reich gewinnt!

4. Er lehret, warnet, tröstet, lockt; Und ist ein Sünder auch verstockt, So richtet er doch niemand kühn, Und fleht noch immerdar für ihn.

5. Er bringt aus Liebe für ihr Glück Die Irrenden zum Licht zurück, Und hält der frechen Laster Lauf Durch Wachsamkeit und Eifer auf.

6. Er straft, doch ohne Bitterkeit; Geübtre führt er in den Streit; Sanft nimmt er sich der Schwachen an, Und führt sie eine leichte Bahn.

7. Er theilt das Wort der Wahrheit recht; Ist immer Christi treuer Knecht, Der seinen hohen Ruf empfindt, Ist klug, bescheiden und gelind.

8. Sein innrer Ernst beseelt den Mund, Er macht den Weg des Lebens kund; Und ist bey seinem Unterricht, Der Heerd ein Beyspiel und ein Licht.

9. Ach! solche Lehrer, gieb uns, Herr! Daß sich dein Reich stets bey uns mehr; Daß Glaube, Tugend, Frömmigkeit Sich immer mehr und mehr verbreit'.

Zuhörer.

Nach voriger Melodie.

60. Wohl uns, Herr! wenn du uns so liebst,

liebst, Daß du uns treue Lehrer giebst, Die weise sind und tugendhaft, In Lehr und That voll Geist und Kraft.

2. Laß ihres Unterrichts uns freun, Gewissenhafte Hörer seyn; Selbst forschen, ob dein Wort auch lehrt, Was uns ihr Unterricht erklärt.

3. Und ist ihr Wort dein Wort, o Herr! So laß uns weiser, heiliger Und besser werden dir allein Zum Preis, und auch sie zu erfreun.

4. Ermahnen, strafen, warnen sie, So weigre, wer sie hört, sich nie, Zu hassen, was du uns verbeutst, Zu thun, was du durch sie gebeutst.

5. Laß darum ihren Unterricht, Weil sie und wir auch straucheln, nicht Verachtet werden; Nimm dich dann Auch ihrer Schwachheit gnädig an.

6. Fern sey von uns der Frevel, Gott! Durch Undank sie, durch Haß und Spott, Zu kränken, daß sie, was sie thun, Mit seufzervollem Herzen thun.

7. Wenn wir sie kränkten, würde nicht Dein Zorn uns treffen, dein Gericht: Hast du nicht selbst gedroht: wer sich Zu schmähn sie wagt, Verachtet mich.

8. Nein, Gott, wir wollen sie erfreun; Dankbare, fromme Hörer seyn! So führst du einst auch uns zugleich

Mit ihnen in dein ewig Reich.

Herrschaft.

Mel. Mach's mit mir rc.

61. Durch dich Gott, bin ich, was ich bin, Und es ist deine Gabe, Daß ich als Herr, mir zum Gewinn, Die mich bedienen, habe. Ersparung mancher eignen Müh Schafft deine Vorsicht mir durch sie.

2. Gieb, daß ich ihnen jederzeit Mit Freundlichkeit begegne; Nie hart sey ihre Thätigkeit Mit meinem Beyfall segne, Und unter schalem Vorwand nie Den wohlverdienten Lohn entzieh.

3. Erfüllen sie mit Redlichkeit, Mit Aufwand ihrer Kräfte, Was ihnen ihre Pflicht gebeut In meinem Hausgeschäfte: So gieb, daß ich für ihre Treu, Nicht fühllos, nein, erkenntlich sey.

4. Hilf, daß ich jedem seine Pflicht Aufs möglichste versüsse; Daß er, wenn Hülfe ihm gebricht, Sie auch von mir geniesse; Daß ich ihm, fehlt er, gern verzeih, Und wird er krank, sein Pfleger sey.

5. Auch der geringste Diener ist Bestimmt zum höhern Leben; Für ihn und mich hat Jesus Christ Sich in den Tod gegeben Vor deinem Richtstuhl hat mein Knecht Mit mir dereinst ein gleiches Recht.

6. O präg aufs tiefste dieß mir ein! Nie

müß ich mich erkühnen, Tyrannisch gegen die zu seyn, Die meinem Hause dienen. Auch wer mir dient, ist Mensch, wie ich. Hilf! daß ich ihn so lieb wie mich.

Dienstboten.

Mel. Ich dank dir schon ꝛc.

62. Berufen hast du mich, mein Gott, In andrer Dienst zu leben, Um mir dadurch mein täglich Brod In dieser Welt zu geben.

2. Ich soll der Welt in diesem Stand Mit meinen Kräften nützen; Und du, du willst mit Vaterhand Mich dabey leiten, schützen.

3. O laß in meinem Dienst mich nie Dieß aus den Augen setzen; Und kostet mirs auch Kampf und Müh, Nie meine Pflicht verletzen.

4. Gieb, daß ich, deinem Rufe treu, Stets meiner Herrschaft Willen, Daß sie sich meines Dienstes freu, Mit Eifer mög erfüllen.

5. Hilf, daß ich als mein eignes Gut Das ihrige betrachte, Auf alles, was sie meiner Hut vertraut, mit Sorgfalt achte.

6. Nie komme mir es in den Sinn Mit raubbegierigen Händen, Aus schnöder Liebe zum Gewinn Ihr etwas zu entwenden.

7. Die Freude die ihr wiederfährt, Ihr Wohlstand, ihre Ehre, Das sey auch alles mir so werth,

werth, Als obs das meine wäre.

8. Erkennt sie meine Treu auch nicht: So seys mein Trost auf Erden, Daß sie, Gott! deinem Angesicht Nicht kann entzogen werden.

9. Mit Wohlgefallen siehst du sie; Und wirst schon hier im Leben, Mir unter aller meiner Müh, Gott deinen Frieden geben.

10. Kommt meines Lebens Abend dann, So nimmst du dann mich Müden Mit Ehren in den Himmel an, Und schenkst mir ewgen Frieden.

Ehestand.

Mel. Erneure mich, o! rc.

63. Gott, der du Mann und Weib erschufst, Und sie zu grossen Pflichten rufst, Gieb, daß sich deiner beyde freun, Dir beyde Leib und Seele weihn.

2. Laß sie sich lieben inniglich, Doch über alles Vater, dich; Laß vor dir ihren Ehstand rein, Und unverletzt die Treue seyn.

3. Wohl ihnen, wenn sie gleich gesinnt, Gefällig, fromm und sittsam sind, Das eine für das andre lebt, Und stets sein Wohl zu mehren strebt.

4. Wohl ihnen, wenn aus Zärtlichkeit Ein Theil sich mit dem andern freut, Ihn tröstet, und wohlthätig pflegt, Mit ihm zugleich die Lasten trägt.

5. Gieb,

5. Gib, daß sie gerne sich verzeihn; Und will sie je ein Streit entzweyn: So hebe Sanftmuth bald den Zwist, Weil beyder Wohl untrennbar ist.

6. Gieb, Herr, daß beyde dir vertraun, Und stets auf deine Hülfe schaun, Zusammen deine Gnad erflehn, Zusammen deinen Ruhm erhöhn.

7. Wisch ihnen von der Stirn den Schweiß, Und lohne ihren treuen Fleiß, Wenn sie mit Muth und Freudigkeit Das thun, was ihr Beruf gebeut.

8. Und wenn des Lebens Last und Müh Sie drückt, o Gott, so stärke sie; Wenn du durch hartes Kreuz sie übst, So wiß ihr Herz, daß du sie liebst.

9. Wenn einst der Tod sie trennt, o dann, Sieh ihre Thränen gnädig an, Und bring sie wieder höchst erfreut Zusammen in der Ewigkeit.

Mel. Wer nur den lieben rc.

64. Von dir, Gott, sind der Ehe Freuden. Du, der du Mann und Weib erschufst, Und sie im Glück, so wie im Leiden, Zu großer Pflichten Uebung rufst, Gieb, daß wir beyde dir uns weihn, Und dein uns über alles freun.

2. Erhalte uns auf deinen Wegen; Nimm alles unsers Thuns dich an, Und laß uns jedes Glückes Segen Mit Dank aus deiner Hand em-

empfahn, Wenn mit vereinigtem Gebet Das Herz zu dir um Hülfe fleht.

3. Dir sey durch deines Geistes Triebe Geheiligt unser Geist und Leib. Gieb, daß mit ungeschwächter Liebe, Sich unser Herz ergeben bleib; Mit Liebe die voll Zärtlichkeit, Einander sich zu dienen freut.

4. Kein Theil verbittre seine Tage Dem andern je durch Ungestüm; Und trifft den einen Last und Plage, So mildre sie der andre ihm; Das Glück, des sich der eine freut, Schaff auch dem andern Freudigkeit.

5. Laß uns einander, wo wir fehlen, Sanftmüthig nachsehn und verzeihn, Und stets mit dir geweihten Seelen Im Guten uns zu wachsen freun. Wie wächst dann jeden Augenblick Mit unsrer Tugend unser Glück.

6. Und gönnst du uns, o Gott die Freude, Aus unsrer Ehe Frucht zu sehn: Wie fröhlich wollen wir dann beyde, Allgütiger, dein Lob erhöhn, Und eifervoll uns auch bemühn Dem Himmel Bürger zu erziehn.

7. Laß nichts uns dann die Hoffnung mindern, Dir einst zu sagen: wir sind hier; Hier sind wir, Gott, mit unsern Kindern; Sie folgten uns, sie folgten dir! Nimm uns mit unsern Kindern an! Laß uns, laß sie dein Reich empfahn.

Mel.

Mel. Herr Jesu Christ, ꝛc.

65. Groß ist, ihr Eltern eure Pflicht! Verzärtelt eure Kinder nicht; Gewöhnet sie in früher Zeit zu nützlicher Geschäftigkeit.

2. Wohl euch, wenn keines je vergißt, Was aller Weisheit Anfang ist: Die Furcht vor Gott, der alles sieht, Und straft was Böses hier geschieht.

3. Lehrt sie, wenn ihr Verstand erwacht, Gott kennen, seine Lieb und Macht; Lehrt sie auf seine Werke sehn, Und was sie lernen, auch verstehn.

4. Sorgt zwar für ihren Leib, doch mehr Für ihre Seel, und schaut umher, Was ihrer Unschuld schaden kann, Und führt sie früh zur Tugend an.

5. Erstickt durch Unterricht und Zucht Der ersten Sünden Keim und Frucht, Damit sie Gottes Ebenbild Früh werden, liebreich, sanft und mild.

6. Vor Kindern seyd auf eurer Huth; Sie sehn begierig, was ihr thut, Und thun, vom Siñlichen gerührt, Wozu sie euer Beyspiel führt.

7. Ihr junges Herz ist schwach und weich; Drum rühmt vor ihren Ohren euch Der Uebertretung eurer Pflicht In eurer frühen Jugend nicht.

8. Muthwillen nennt nie Witz; nie preißt Des Knaben schadenfrohen

frohen Geist Als Munterkeit; ein falsches Herz Und Lügen nie als Spiel und Scherz.

9. Erweckt des Guten schnell Gefühl In ihren Herzen; euer Ziel Sey nicht blos Anstand vor der Welt, Sey Liebe des, was Gott gefällt.

10. Gewöhnt sie an der Tugend Müh, An Ernst und Fleiß, und lehret sie, Daß Arbeit keine Sclaverey, Daß sie das Glück des Menschen sey.

11. So nehmt euch ihrer Seelen an! Gott richtet einst und fordert dann, Wenn ihr nicht, was ihr thun sollt, thut, Von eurer Hand der Kinder Blut.

12. Hört! wie die böse Kinderzucht Schon mancher hier zu spät verflucht, Wenn er die bittren Früchte fühlt, Und Jammer ihm das Herz durchwühlt.

13. Wo aber fromme Jugend blüht, Und man sie für den Himmel zieht, Nach Christi Lehr und Christi Sinn, Wie groß, wie groß ist der Gewinn.

14. Fleiß, Ordnung, Wohlstand, Fried und Ruh Nimmt dann in allen Ständen zu. Lust strömt den Eltern; Glück und Heil Ist hier und dort der Kinder Theil.

Mel. Mach's mit mir rc.

66. Tief hast du, Höchster, dein Gebot Mir in das Herz geschrieben: Den Eltern

sollst

sollst du bis zum Tod Gehorchen und sie lieben. O dieser theuren, süßen Pflicht Vergesse meine Seele nicht.

2. Von meiner zarten Kindheit an Erzeigten sie mir Gutes, Mehr als ich je vergelten kann, Erzeigten sie mir Gutes. Und noch sind sie für mich, ihr Kind, So zärtlich und so gut gesinnt.

3. Hilf, weil ich lebe, daß ich sie Auch wieder zärtlich liebe, Gern ihnen folge und sie nie Erzürn und nie betrübe: So werd ich ihre Freude seyn, Und selbst dich, o mein Gott, erfreun.

Vom wahren und falschen Christenthum.

Mel. Was mein Gott will.

67. Wenn nicht zur Uebung deiner Pflicht Dich Gottes Lieb beseelet, So rühme dich der Tugend nicht, Weil dir dann alles fehlet. Wenn Vortheil, Wollust, Eigensinn Und Stolz dir Gutes rathen: So hast du deinen Lohn dahin, Thust du gleich gute Thaten.

2. Sey durch die Gaben der Natur Das Wunder dieser Erden; Beglückst du andre Menschen nur, Um selbst geehrt zu werden; Erfüllt die Liebe nicht dein Herz: So sind die größten Gaben Vor

Gott doch nur ein tönend Erz, Die keinen Werth nicht haben.

3. Bau Häuser auf, und brich dein Brod, Die Armen zu verpflegen; Entreiß die Wittwen ihrer Noth, Und sey der Waisen Segen; Gieb alle deine Güter hin: Noch hast du nichts gegeben, Wenn Lieb und Pflicht nicht deinen Sinn Vor Gott dazu beleben.

4. Läg ihm an unsern Werken nur: Könnt er, sie zu vollbringen, Uns leicht durch Fesseln der Natur Und seine Allmacht zwingen. Vor ihm, der alles schafft und giebt, Gilt Weisheit nichts, nichts Stärke. Er sieht aufs Herz, ob das ihn liebt; Sieht auf den Zweck der Werke.

5. Ein Herz, von Eigenliebe fern, Fern von des Stolzes Triebe, Geheiligt durch die Furcht des Herrn, Das Glaub erweckt zur Liebe; Dies ists, was Gott von uns verlangt, Nichts wird ein Leben nützen, Das mit den größten Thaten prangt, Wenn wir nicht Lieb besitzen.

6. Drum täusche dich nicht durch den Schein, Nicht durch der Tugend Namen. Sieh nicht auf deine Werk allein; Sieh auch, woher sie kamen. Prüf dich vor Gottes Angesicht, Ob Liebe dich beseelet. Dem Herzen fehlt auch Liebe

nicht,

nicht, Dem nicht der Glaube fehlet.

7. Wohnt Liebe gegen Gott in dir, Wird sie die Tugend stärken. Du wirst die Gegenwart von ihr An Lieb zum Nächsten merken. Sie ists, die dir den Muth verleiht, Das Böse stets zu meiden; Macht dich zum Gutesthun bereit; Folgt dir in Ewigkeiten.

Mel. Wer nur den lieben.

68. Willst du der Tugend Werth ergründen, So traue deinem Herzen nicht. Auch die bekämpfte Lust der Sünden Empört sich gegen deine Pflicht. Oft sieht der Stolz für Tugend an, Was Zufall oder Zeit gethan.

2. Oft ist die Aendrung deiner Seelen Ein Tausch der Triebe der Natur. Du fühlst, wie Stolz und Ruhmsucht quälen, und dämpfst sie: doch du wechselst nur; Dein Herz fühlt einen andern Reiz, Dein Stolz wird Wollust oder Geiz.

3. Oft ist es List der Eigenliebe, Was andern strenge Tugend scheint. Der Trieb des Neids, der Schmähsucht Triebe Erweckten dir so manchen Feind. Du wirst behutsam, fliehst den Schein; Doch nimmt noch Neid die Seele ein.

4. Du denkst, weil Dinge dich nicht rühren, Wobey der andre schwach erscheint, So

werde nichts dein Herz verführen: Doch jedes Herz hat seinen Feind. Den, welchen Stand und Gold nicht rührt, Hat oft ein Blick, ein Wort verführt.

5. Oft schläft der Trieb in deinem Herzen. Du scheinst von Rachsucht dich befreyt; Jetzt sollst du eine Schmach verschmerzen, Und sieh, dein Herz wallt auf und dräut, Und schilt so lieblos und so hart, Als es zuerst gescholten ward.

6. Oft denkt, durch keinen Reiz gestöret, Das Herz im Stillen tugendhaft; Sobald es den Verführer höret, So reget sich die Leidenschaft. Das Beyspiel reizt; wir werden schwach, Und geben endlich strafbar nach.

7. Du opferst Gott die leichtern Triebe Durch einen strengen Lebenslauf: Doch opferst du, wills seine Liebe, Ihm auch die liebste Neigung auf? Dies ist das Auge, dies der Fuß, die sich der Christ entreissen muß.

8. Du fliehst, geneigt zur Ruh und Stille, Die Welt und liebst die Einsamkeit: Doch bist du, forderts Gottes Wille, Auch dieser zu entfliehn bereit? Dein Herz haßt Habsucht, Neid und Zank; fliehts Unmuth auch und Müssiggang?

9. Du bist gerecht; bist du bescheiden? Liebst Mässigkeit; Liebst du Geduld?

Geduld? Du dienest gern, wenn andre leiden; Vergiebst du Feinden auch die Schuld? Von allen Lastern sollst du rein, Zu aller Tugend willig seyn.

10. Sey nicht vermessen! Wach und streite; Denk nicht, daß du schon gnug gethan. Dein Herz hat seine schwache Seite, Die greift der Feind am ersten an. Die Sicherheit droht dir den Fall; Drum wache stets, Wach überall!

Vom menschl. Elend und Verderben, das auch im Frommen noch sich äußert.

Mel. Freu dich sehr, o rc.

69. Gott, ich will mich ernstlich prüfen: Bin ich redlich auch vor dir? Du, du kennst des Herzens Tiefen; O! entdecke sie auch mir. Gieb mir Einsicht, ob ich treu Dir in meinem Wandel sey? Ob ich, wie ich soll, dich liebe? Ob ich recht zu thun mich übe?

2. Eitelkeit und Eigenliebe Sind die Götzen dieser Welt; Aber nie sind sie die Triebe, Deren Wirkung dir gefällt. Wer das Gute, das er übt, Nicht von Herzen thut und liebt, Der empfängt die Lebenskrone Deines Himmels nicht zum Lohne.

3. Die um deiner Liebe willen Wandeln, wie dein Wort gebeut, Diese nur allein erfüllen

len Das Gesetz der Frömmigkeit. Nicht blos das, was wir gethan, Auch die Quelle siehst du an; Deine Liebe soll uns dringen, Gute Werke zu vollbringen.

4. Wie ein Nebel, Herr, so schwinden Meine Tugenden vor mir; Viele sind wohl gar noch Sünden, Und entfernen mich von dir. Deine Liebe trieb mich nicht Zur Erfüllung meiner Pflicht; Ich vergaß, an dich zu denken, Ließ vom Eigennutz mich lenken.

5. Oft gehorcht ich deinem Rechte, Daß mir diese Folgsamkeit Huld und Gunst bey Menschen brächte, Und den Ruhm der Frömmigkeit. Wenn ihr Beyspiel mich erhob, O! wie süß war mir dieß Lob! Dieß allein ließ ich mich treiben, Meiner Pflicht getreu zu bleiben.

6. Gott, wie konnt ich dich vergessen? Wie so undankbar dir seyn? Deine Liebe nicht ermessen? Mich nicht deines Beyfalls freun? Meinen Lohn hab ich dahin; Eitler Ruhm ward mein Gewinn; Und den sollt ich doch verachten, Nur nach deinem Beyfall trachten.

7. Du, der gern ein Herz voll Reue Annimmt und mit Trost erfreut! Sey mir gnädig und verzeihe Die nicht lautre Frömmigkeit.

keit. Mache lautrer meinen Sinn; Lenk ihn zu den Einen hin, Dich zu lieben und vor allen, Dir, o Höchster, zu gefallen.

8. Gieb, daß alle meine Werke Früchte deiner Liebe seyn. Sie erfülle mich mit Stärke, Ganz mein Leben dir zu weihn. Ich bin, Herr, dein Eigenthum; Dieß sey mir der höchste Ruhm. Was ist mir das Lob der Erde, weñ ich deiner unwerth werde?

Mel. Befiehl du deine 2c.

70. Wie schwach ist meine Tugend; Wie leicht verirr ich mich! Seit meiner frühen Jugend, Wie oftmals strauchelt' ich! Zum Guten oft so träge, Und sinnlich bis ins Grab, Führt mich vom rechten Wege Gar leicht Verblendung ab.

2. Oft fehlt es mir an Muthe, Zu thun nach meiner Pflicht; Ich kenne wohl das Gute, Und thu es dennoch nicht. Leicht laß ich mich verleiten, Das Böse zu vollziehn; Scheu mich, es zu bestreiten; Versäum es, klug zu fliehn.

3. Gott, laß mich eifrig streben, Der Tugend treu zu seyn, Zur Ehre dir zu leben, Des Guten mich zu freun. Laß mich es nie vergessen, Daß auch der Fromme fällt, Der sich, stolz und vermessen, Vorm Falle sicher hält.

4. Um

4. Um auch die kleinsten Sünden Vorsichtig stets zu fliehn, Laß lebhaft mich empfinden, Daß sie zu größern ziehn. Laß über meine Triebe Mich immer wachsam seyn, Erhalt von Sündenliebe, Herr! meine Seele rein.

5. Hilf mir bey den Gefahren Der Welt und Eitelkeit Mein schwaches Herz bewahren, Daß es sich klüglich scheut; Auch nie Verführer hören, Die in ihr Netz mich ziehn, Und wenn sie mich bethören, Als falsche Freunde fliehn.

6. Mein Herz kann bald verzagen, Bald wieder trotzig seyn; Hier, was es nicht soll, wagen, Dort, was es nicht darf, scheun; Kañ leicht mich hintergehen Durch seiner Lüste Spiel; Will, was es täuscht, nicht sehen, Und trauet sich zu viel.

7. Gieb, Gott auch hier mir Schwachen Muth und Entschlossenheit, Zu beten und zu wachen, Daß mich kein Schritt gereut. Gieb, daß ichs stets bemerke, Wenn sich mein Herz verirrt, Und stolz auf seine Stärke, Selbst sein Verräther wird.

8. Dann werd ich nicht erliegen; Bey steter Wachsamkeit Hilfst du, mein Gott, mir siegen In jedem schweren Streit. Von dir werd ich nicht weichen, So sehr Gefahren drohn, Des Glaubens Ziel erreichen,

reichen, Mit ihm des Kampfes Lohn.

Von der wahren Buß und Bekehrung.

Nach eigner Melodie.

71. Ach, Gott und Herr, Wie groß und schwer, Sind meine viele Sünden! Schont dein Gericht Mich Sünder nicht, Wo kann ich Rettung finden?

2. Flöh ich gleich weit, Voll Bangigkeit, Bis an des Erdreichs Enden, Der Angst und Pein Befreyt zu seyn, Würd ich sie doch nicht wenden.

3. Zu dir flieh ich; Erbarme dich, Wenn ichs gleich nicht verdienet. Geh mit mir nicht, Gott, ins Gericht, Dein Sohn hat mich versöhnet.

4. Solls aber seyn, Daß Straf und Pein Auf Sünden folgen müssen: O! so verleih Mir doch dabey Den Frieden im Gewissen.

5. Erlaß die Schuld Aus Gnad und Huld, Und beßre meine Seele: Auch stärke mich, Daß künftig ich Nie wissentlich mehr fehle!

6. Sonst mach's, wie's dir Gefällt, mit mir, Ja, prüfe mich durch Leiden; Nur lasse mich Nichts ewiglich Von deiner Gnade scheiden.

7. Das thust du nicht; Mit Zuversicht Kann dieß mein Glaube hoffen;

hoffen; Durch Christi Tod Steht ja, mein Gott! Auch mir der Himmel offen.

8. O Jesu, du Schaffst Trost und Ruh, Der du für mich auch starbest, Und mir zu gut Mit deinem Blut Der Gnade Trost erwarbest.

9. Ich will, Herr, dein Auch dann noch seyn, Wenn Leib und Seele scheiden; Einst schenkst du mir, O Herr, bey dir Des Himmels ew'ge Freuden.

10. Gott, dir sey Ruhm, Dein Eigenthum Bleib ich dort, wie auf Erden; Ich zweifle nicht, Mein Heiland spricht: Wer glaubt, soll selig werden!

Mel. Wer nur den lieben.

72. Ach Gott, wie mancher von den Tagen Der mir beschiednen Lebenszeit Floh rastlos hin, Mich anzuklagen, Ins Meer der langen Ewigkeit! Nicht jeden hab ich dir gelebt, Nichts stets der Tugend nachgestrebt.

2. Gar oft empörte sich im Leiden Mein murrend Herz voll Ungeduld; Und schenktest du, mein Gott, mir Freuden, O! dann vergaß ich deiner Huld; Genoß nicht jede, wie ich soll, Nicht immer reinen Dankes voll.

3. So war mein Herz auch gegen Brüder Nicht immer sanft und liebevoll. Schlug mich

mich erlittnes Unrecht nieder: So übernahm mich oft der Groll, Und ich vergaß der Sanftmuth Pflicht, Und folgte Jesu Vorbild nicht.

4. Dir, Herzenskündiger, ist keine Von meinen Sünden unbekannt. Vergieb, was ich vor dir beweine, Und leite mich an deiner Hand Zu besserer Gesinnung hin, Bis ich ganz frey von Fehlern bin.

Mel. Durch Adams Fall.

73. Beschämt komm ich, mein Gott, zu dir Mit reuevollem Herzen. Erzeige deine Gnade mir! Du siehest meine Schmerzen! Ich übertrat Durch Wort und That, Ob mir dein Wort gleich drohte, Doch ungerührt, Und leicht verführt, Die heiligsten Gebote.

2. Allwissender, vor deinem Thron Kann ich es nicht verhehlen. Ich fühle nun der Sünden Lohn, Gedanken, die mich quälen. Ich konnte dein Mich im̃er freun, Wenn ich dir folgen wollte; Doch dieses Glück Schlug ich zurück, Ich that nicht, was ich sollte.

3. Mein Undank gegen dich ist nicht Mit Worten auszusprechen; Und, o, welch schreckliches Gericht Verdient schon dieß Verbrechen! Du giengst mir nach, Mein Gott, und ach! Ich hab es nicht geachtet; Selbst die Geduld

Der

Der Vaterhuld Gemißbraucht und verachtet.

4. Und doch hast du so väterlich Dich meiner angenommen. Du riefst zu deinem Reiche mich, Zum Heile deiner Frommen; Du suchtest, Gott, Durch Glück und Noth Zur Beßrung mich zu führen; Doch sucht ich nicht Dein Angesicht, Und ließ mein Herz nicht rühren.

5. Wenn dieß anjetzt mein Geist bedenkt, Möcht ich vor Schaam vergehen; Kaum wag ich's so gebeugt, gekränkt Zu dir empor zu sehen. Ich, so verkehrt, Ich wär es werth, Daß du nicht länger schontest; Daß du mir nun, Nach meinem Thun, Und schnöden Undank lohntest.

6. Doch, Vater, voll Barmherzigkeit, Ich falle dir zu Fuße. Noch währe deiner Gnade Zeit; Noch bringe mich zur Buße! Verleih aus Huld, Daß meine Schuld Mich nicht ganz niederdrücke. Ich suche dich, Erquicke mich Mit deinem Gnadenblicke.

6. Vergieb mir, öfne mir dein Herz; Vollende deine Liebe! Hilf, daß, gewarnt durch meinen Schmerz, Ich mich im Guten übe! Dieß laß mich thun, Und eifrig nun, Was dir verhaßt ist, meiden! Dann gieb einst mir, Scheid ich von hier, Der

Der Auserwählten Freuden.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

74. Erbarmer deiner Menschenkinder! Du, der allein begnad'gen kann. O! sieh auch mich gebeugten Sünder Mit Augen der Erbarmung an! Ich fühle reuend meine Schuld, Den Mißbrauch deiner Vaterhuld.

2. Wie oft hab ich dir nicht versprochen, Zu fliehn der Uebertretung Schmach! Und doch hab ich so oft gebrochen, Was ich dir feyerlich versprach. Anstatt der Sünde Reiz zu fliehn, Ließ ich doch in ihr Netz mich ziehn.

3. Wie beugt mich dieß! wie ist mir bange Um Trost in dieser meiner Noth! Wer rettet mich vom Untergange, Den dein Gesetz den Sündern droht? Mein ganz Vertraun setz ich auf dich, Du, Freund des Lebens, rette mich!

4. Es floß ja auch für meine Sünden Des Welterlösers theures Blut. O laß mich durch ihn Gnade finden, Und mache mich gerecht und gut. Sprich, mein Erbarmer, sprich zu mir: Die ganze Schuld erlaß ich dir.

5. Ich schwör es dir, mein Gott auf's neue: Mein Herz soll dir gewidmet seyn; Dir will ich nun mit Ernst und Treue Hinfort mein ganzes Leben weihn; Der Sünde will ich wi-

derstehn

verstehn Und standhaft deine Wege gehn.

6. Doch ich bin schwach; wer wird mich stärken? Wer Helfer in Versuchung seyn? Wer mir zum Fleiß in guten Werken Kraft und Beständigkeit verleihn? Du kannst es, meine Zuversicht! O stärke mich, so wank ich nicht.

Mel. Meinen Jesum laß.

75. Jesus nimmt die Sünder an! Saget dieses Trostwort allen, Die noch auf verkehrter Bahn, Und auf Sündenwegen wallen! Hier ist, was sie retten kann: Jesus nimmt die Sünder an.

2. Keiner Gnade sind wir werth, Dennoch hat der ewig Treue deutlich, liebreich sich erklärt, Daß er gern die Schuld verzeihe Denen, die sich zu ihm nahn, Jesus nimmt die Sünder an.

3. Wenn ein Schaaf verlohren ist, Suchet es ein treuer Hirte. Jesus, der uns nie vergißt, Suchet treulich das verirrte, Und zeigt ihm die rechte Bahn, Jesus nimmt die Sünder an.

4. Komet alle, kommet her, Kommet, ihr betrübte Sünder! Sind gleich eure Sünden schwer, Kommt und werdet Gotteskinder. Auf! und laßt uns zu ihm nahn! Jesus nimt die Sünder an.

5. Ich Betrübter komme hier, Und bekenne meine Sünden.

Laß,

Laß, mein Heiland, mich bey dir Gnade zur Vergebung finden, Daß dieß Wort mich trösten kann: Jesus nimmt die Sünder an.

6. Nun so faß ich neuen Muth. Auf dich werf ich meine Sünden; Dein am Kreuz vergoßnes Blut Macht, daß ich Vergebung finden Und voll Trostes sagen kann: Jesus nimt die Sünder an.

7. Mein Gewissen zaget nicht. Will mich das Gesetz verklagen? Der mir einst das Urtheil spricht, Hat die Schulden abgetragen, Daß mich nichts verdammen kann: Jesus nimmt die Sünder an.

8. Jesus nimmt die Sünder an: Mich hat er auch angenommen, Mir den Himmel aufgethan, Daß ich selig zu ihm kommen, Und auch sterbend rühmen kann: Jesus nimmt die Sünder an.

Mel. Herzliebster Jesu ꝛc.

76. O Herr, mein Gott! erzeig mir deine Gnade; Gieb, daß sie meiner Laster mich entlade! Du hast ein Vaterherz; du liebst das Leben, Und kannst vergeben.

2. Dein Eifer müsse sich an mir nicht rächen! Gott, wasche mich von allen den Verbrechen, Die mich beflecken, rein von allen Sünden, Die ihn entzünden.

3. Ich weiß die Laster, welche mich ent-

weihen.

weihen. Ich fühle sie, ich sehe, wie sie dräuen; Sie schrecken mich des Tags, in bangen Nächten, Mich Ungerechten!

4. Jehova! dir allein hab ich gesündigt! Dein Auge siehts, und haßt mich, und verkündigt Verdammnis! Auch erschreckt mich deine Stimme Mit ihrem Grimme!

5. Ach, Richter! deine Drohungen beweisen, Daß du gerecht bist! deine Strafen preisen Dich, daß du rein seyst, heilig, der Verbrecher Furchtbarer Rächer.

6. Du liebst ein heilig unbefleckt Gewissen; Ach gieb es; laß in meinen Finsternissen Mich deine Weisheit im Verborgnen sehen, Und sie verstehen.

7. Verbirg, verbirg vor deinem Angesichte, Mein Uebertreten, daß es mich nicht richte! Tilg aus die Laster, welche mich entweihen, weil sie mich reuen.

8. Erschaff in mir nur eine reine Seele; Ein neues Herz, das deine Wege wähle, Und mach es fest und stärke sein Bestreben, Nur dir zu leben.

9. Verwirf mich nicht von deinem Angesichte! Gieb deinen Geist, daß er mich unterrichte, Den Heiligen, daß er auf deine Wege Mich leiten möge.

10. Erquicke mich in meiner Seele Leiden Mit deiner Hilfe! Gieb

den

den Geist der Freuden, Damit er, weil ich keine Kraft besitze, Mich unterstütze.

11. Eröffne meine Lippen, dich zu loben! Es werde, Herr, dein Ruhm von mir erhoben! Ich will, voll Dankbarkeit, auf alle Zeiten Dein Lob verbreiten.

Mel. Wer nur den lieben.

77. Wer bin ich? welche wicht'ge Frage! Gott, lehre sie mich recht verstehn! Gieb, daß ich mir die Wahrheit sage, Um mich so, wie ich bin, zu sehn. Wer sich nicht selbst recht kennen lernt, Bleibt von der Weisheit weit entfernt.

2. Ich bin ein Werk von deinen Händen; Du schufst mich, Gott, zu deinem Preis! Mein Leben nützlich anzuwenden, Das ist dein väterlich Geheiß. Doch leb' auch ich, dein Eigenthum, Wie mir's gebührt, zu deinem Ruhm?

3. Ich bin ein Christ nach dem Bekenntniß, Doch bin ich das auch in der That? Herr, öfne selbst mir das Verständniß, Recht einzusehn, ob ich den Pfad, Den Jesus mir gewiesen, geh', Und ob ich auch im Glauben steh'?

4. Du kennest meines Herzens Tiefen, Die mir selbst unergründlich sind; Drum laß mich oft mein Innres prüfen, Mich fragen: Bin ich Gottes

Stadtbibliothek Augsburg

Kind? Befreye mich vom falschen Wahn, Der auch den Klügsten täuschen kann.

5. Ist der, der selbst bey tiefem Wissen Des Herzens Zustand sich verhehlt, Auf wahre Besserung beflissen, Er, der nicht weiß, wie viel ihm fehlt? Sich selbst recht kennen, ist Verstand. Drum mache mich mit mir bekannt.

6. Was mir zu meinem Heil noch fehlet, Mein Vater, das entdecke mir! Hab ich der Wahrheit Weg erwählet: So gieb, daß ich ihn nicht verliehr; Erleuchte mich mit deinem Licht, So täuschen mich Verführer nicht.

7. Doch bin ich noch vom sichern Pfade, Der mich zum Leben führt, entfernt; So wecke mich durch deine Gnade, Daß ihn mein Auge suchen lernt! Gieb mir zur Beßrung Lust und Kraft; Du bist's, der beydes in mir schafft.

8. Ich muß es einmal doch erfahren, Was ich hier war und hier gethan. O laß mich's nicht bis dahin sparen, Wo Reue nichts mehr helfen kann. Hier mache mich zum Himmel klug, Und frey vom schnöden Selbstbetrug.

Mel. Auf meinen lieben rc.

78. Wo soll ich fliehen hin, Der ich umgeben bin Von Schrecken meiner Sünden? Wo kann ich Rettung finden? Hilft nicht Gott selbst

selbst mir wieder, So sink ich trostlos nieder.

2. Mein Jesu, du rufst mir! Zu dir, Herr, ja zu dir, Flieh ich und such Erbarmen In deinen offnen Armen; Noch hoft auf deine Güte Mein zagendes Gemüthe.

3. Ich traue, Herr, auf dich, Dein Blut floß auch für mich! O Tilger meiner Sünden, Laß mich noch Gnade finden. Sprichst du: dir ist verziehen! Gleich wird mein Kummer fliehen.

4. Ach, wie viel mangelt mir! Doch, Gütigster, von dir Kommt jede gute Gabe, Die ich vonnöthen habe; Du wirst mich unterstützen, Und in Versuchung schützen.

5. Wie unerschrocken ruht Das Herz in deiner Hut! Du hast ja selbst verheissen, Dir soll mich nichts entreissen, Weil ich dir angehöre Und mich vom Bösen kehre.

6. Darum verlaß ich mich, O Jesu! nur auf dich, So kann ich nicht verderben, Dein Reich muß ich ererben; Du hast es mir erworben, Als du für mich gestorben.

7. Herr, daß ich ewig bin, Gieb mir den festen Sinn, Das alles stets zu meiden, Was mich von dir kann scheiden: So leb ich dir und erbe Den Himmel, wenn ich sterbe.

Vom wahren Glauben.

Mel. O Gott, du frommer.

79. Herr, ohne Glauben kann Kein Mensch vor dir bestehen, Drum wend ich mich zu dir Mit demuthsvollem Flehen: O zünde selbst in mir Den wahren Glauben an, Weil ich durch meine Kraft Ihn mir nicht geben kann.

2. Dein Daseyn laß mich, Gott, Mit Ueberzeugung glauben. Nichts müsse mir das Wort Aus meinem Herzen rauben, Daß du dem, der dich sucht, Stets ein Vergelter seyst, Und hier und ewig ihn Mit seinem Heil erfreust.

3. Wahrhaftig ist dein Wort, Laß mich ihm völlig trauen. Nie wanket deine Treu; Laß mich darauf stets bauen. Gieb, daß ich dir im Glück Und Unglück stets getreu, Und dem, was du gebeutst, Von Herzen folgsam sey.

4. Laß mich, mein Jesu, dich Im Glauben recht erkennen, Dich, meinen Herrn und Gott Mit ganzer Seele nennen. Laß mich im Glauben thun, Was du mich hast gelehrt, Daß dich Herz, Mund und That Als meinen Heiland ehrt.

5. Dein göttliches Verdienst Sey mir, o Herr, stets theuer. Es fülle mich mit Trost,

Es

Es mache mich stets freyer Vom schnöden Lasterdienst. Es stärke mich mit Kraft Zu deines Namens Ruhm, In meiner Pilgrimschaft.

6. Wie selig leb ich dann Im Glauben schon auf Erden! Wie herrlich wird mein Theil Dereinst im Himmel werden! Dann schau ich, was ich hier Geglaubt, in ew'ger Ruh. O stärk im Glauben mich, Gott meines Heils, darzu.

Mel. Nun danket alle ꝛc.

80. Versucht und prüft es selbst, Ob ihr im Glauben stehet; Ob, weil ihr glaubt, ihr auch Auf Christi Wegen gehet; Ob ihr demüthig, mild, Voll sanfter Freundlichkeit, Und eurem Nächsten stets Zu dienen willig seyd.

2. Der Glaub ist zwar ein Licht, im Herzen tief verborgen; Doch, bricht sein Glanz hervor, Der Sonne gleich am Morgen; Durch unsre Besserung Beweißt er seine Kraft; Macht Christo gleich gesinnt, Den Wandel tugendhaft.

3. Wer also glaubt, der schöpft aus Christo Heil und Leben. Wie ihm sein Gott vergiebt, So will er auch vergeben; Liebt nicht mit Worten blos; Er liebt auch in der That, Beständig, wie sein Gott Auch ihn geliebet hat.

4. Wenn er gescholten wird, Schilt er

nicht

nicht feindlich wieder; Spricht zu den Armen nicht: Geht, wärmt, erquickt euch, Brüder! Und läßt doch ungerührt Die Brüder in der Noth: Er fühlt sie, geht und bricht Dem Hungrigen sein Brod.

5. Er liebt die Heiligkeit, Und lebt nach Christi Lehre; Und was er thut, thut er Zu seines Vaters Ehre; Ist in Gedanken rein, Und heilig in der That; Zufrieden, wenn er nur Den Beyfall Gottes hat.

6. Er jagt der Tugend nach; er meidet jedes Laster, Und täglich wird's ihm mehr, Zum Abscheu, stets verhaßter. Er ist geraden Sinns, Ein Feind der Heucheley; Von Stolz und Eitelkeit, Von Neid und Geize frey.

7. Prüft, läutert ihn sein Gott, Giebt Gott ein Kreuz zu tragen, So trägt er's mit Geduld, Und ohne zu verzagen; Ist wachsam in Gefahr Und nüchtern zum Gebet; Hält in der Prüfung aus, Und wankt nicht, und besteht.

8. Er strebt, daß er sich rein Und unbefleckt bewahre; Hat nicht das Eitle lieb, Und sucht das Unsichtbare. Er nützet jeden Tag, Und heiliget ihn Gott. Er wünscht daheim zu seyn, Und fürchtet nicht den Tod.

9. Ob solch ein Glaub, o Christ, In deinem

deinem Herzen lebe? Das prüf und sieh, ob er Die Lust zur Tugend gebe. Er macht nicht nur gerecht; Er macht auch tugendhaft, Und giebt zur Heiligung Trieb, Willigkeit und Kraft.

10. So wünsch ich, Gott, an dich Und deinen Sohn zu glauben. Gieb diesen Glauben mir, Und laß mir nichts ihn rauben! Die Werke folgen dann, Und folgen aus der Zeit Mir noch im Tode nach In meine Seligkeit.

Vom Gebet.

Mel. Vater unser im 2c.

81. Weñs Lüge nicht, weñs Wahrheit ist, Ein Wort von dir, o Jesu Christ, Wenn Gott durch dich zu Menschen spricht: Sucht, bittet, glaubet, zweifelt nicht! So wag ich's, ruf: erbarm dich mein! Und ewig will ich dankbar seyn.

2. Du sprichst zum Menschen: wer dich fleht, Des Bitte werde nicht verschmäht. Weñ Sünderherz den Sünder liebt; Wenn Menschenherz dem Menschen giebt: Wie wirst du lieben? du erfreun? Wie mild mit deinen Gaben seyn?

3. So gut ist keiner, keiner ist Barmherzig, mächtig, wie du bist. Was keiner thut, und keiner kann, Kannst du, der alles ordnen kann;

Drum

Drum will ich flehen. Nie gereun Wird mich mein Flehn: Erbarm dich mein.

4. Wenn Noth, weñ Angst, wenn Dunkelheit Von allen Seiten furchtbar dräut: Ruf ich mit glaubensvoller Brust: Erbarmen, Herr, ist deine Lust: Erbarme dich, Erbarmer mein! Und ewig will ich dankbar seyn.

5. Wenn Dürftigkeit mich niederdrückt, Wenn keine Hofnung mich erquickt, Du, ewig reich und ewig gut! Du unterstützest meinen Muth, Kannst, was mir mangelt, mir verleihn: Verleih mir's, dankbar will ich seyn!

6. Wenn Krankheit, Schwachheit oder Schmerz Belästigt und bedrängt mein Herz; O du, der von dem Himmel kam, Der Kranken Krankheit auf sich nahm; Dich fleht mein Herz, dir ruft mein Mund; Sprich du zu mir auch: sey gesund!

7. Wenn ich nicht helfen kann dem Freund, Der, mit Vertrauen, zu mir weint; Wenn Armuth trostlos vor mir steht; Wenn Krankheit mich um Labsal fleht: Was soll ich anders thun, als dir, Dir flehn: Gieb Kraft für Schwache mir!

8. Steh ich am Ziele meiner Kraft; Ist denn kein Gott, der Hülfe schaft? Der Himmel, Erd und Menschen schuf, Hört der nicht der Verlaßnen

laßnen Ruf? Er hörts! er hilft! Wer glaubt und schreyt Nach ihm, der wird von ihm erfreut.

9. Wenns Lüge nicht, wenns Wahrheit ist, Ein Wort von dir, o Jesus Christ; Wenn Gott durch dich zu Menschen spricht: Sucht, bittet, glaubet, zweifelt nicht! So wag ich's, ruf: erbarm dich mein! Und ewig will ich dankbar seyn.

Beym Genuß des heil. Abendmahls.

Mel. Jesus meine Zuvers. rc.

82. Die ihr seine Laufbahn lauft, Theure miterlößte Brüder! All' auf Christi Tod getauft, Alle seines Leibes Glieder, Kommt, Erlößte, kommt, erneut Euren Bund der Seligkeit.

2. Nehmet hin und eßt sein Brod! Jesus Christus ward gegeben Für die Sünder in den Tod; Nehmt und trinkt! ihr trinkt das Leben. Hingegeben in den Tod Ward er; In der Sünder Tod.

3. Die mit voller Zuversicht Deines Heils, o Sohn! sich freuen, Laß sie stets in diesem Licht Wandeln, ewig sich dir weihen. Laß das Herz vom Stolze rein, Voll von deiner Demuth seyn.

4. Bis zum Tode liebtest du, Bis zum Tode all' die Deinen.

Süßes Wort voll Himmelsruh, Voll von Trost für die, die weinen, Wenn sie Schuld und Vorwurf schreckt, Wenn ihr Auge Nacht bedeckt.

5. Gab, der schuf und der erhält, Und einst richtet, der Gerechte, Dich nicht einer ganzen Welt? Einem sündigen Geschlechte? Oefnet ihrer Reue Schmerz Sich nicht auch ein Vaterherz?

6. Ja, in deinem Angesicht Spiegelt sich des Vaters Liebe, Und du gehst nicht ins Gericht, Bleibst, ob wir auch fehlen, Liebe. In des Ewigen Gericht Kommt der Reuende nun nicht.

7. Gott ist gnädig, und wir traun Seiner Gnade nicht vergebens. Theures Pfand vom künft'gen Schaun! Ueberzeugung jenes Lebens! Inniger fühlt heut der Geist, Daß Gott hält, was er verheißt.

8. Jesu Christi Schmerz und Tod Werd in aller Welt verkündigt; Freudiger naht nun zu Gott, Wer geheiligt, wer entsündigt, Dem, der liebend uns verzeiht, Sich zum Opfer dankbar weiht.

9. In das Chor des Himels schwingt, Herr, sich unser stamelnd Lallen. Wenn, von Seligen umringt, Wir vor dir einst niederfallen, Singt ein beßrer Lobgesang Deiner hohen Liebe Dank.

Mel.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

83. Ich komm', o Jesu, zu erfüllen, Was du in deiner Leidensnacht, Nach deinem gnadenvollen Willen, Zur Pflicht und Wohlthat mir gemacht. Verleih zur Uebung dieser Pflicht Mir deines Geistes Kraft und Licht.

2. Es werde mir für mein Gewissen Dein Mahl ein tröstlich Unterpfand, Daß ich, der Sündenlust entrissen, Durch dich bey Gott Vergebung fand; So freuet meine Seele sich In deinem Heil, und lobet dich.

3. Bewundernd denk ich an die Liebe, Womit du unser Heil bedacht. Wie stark sind deine Mitleidstriebe, Die dich bis an das Kreuz gebracht; O! gieb von deinem Todesschmerz Jetzt neuen Eindruck in mein Herz.

4. Laß mich mit Ernst die Sünde scheuen, Für welche du, dich opfernd, starbst; Mit schnödem Mißbrauch nie entweihen, Was du so theuer mir erwarbst. Nie führe mich zur Sicherheit Der Trost, den mir dein Tod verleiht.

5. Ich übergebe mich auf's neue, O du, mein Herr und Gott, an dich, Ich schwöre dir beständge Treue Vor deinem Tische feyerlich. Dein eigen will ich ewig seyn. Du starbst für mich, drum bin ich dein.

6. Nie will ich mich vor Spöttern schämen

Des

Des Dienstes, den man dir erweißt; Nie mich zu einem Schritt bequemen, Den mein Gewissen sündlich heißt. O flöße mir den Eifer ein, Wie du, o Herr, gesinnt zu seyn!

7. Laß mich mit Ernst den Nächsten lieben, Und, wenn er strauchelnd sich versieht, Versöhnlichkeit und Sanftmuth üben. Nie komm es mir aus dem Gemüth, Welch eine schwere Sündenlast Du mir aus Huld erlassen hast.

8. Es stärke sich in mir der Glaube, Daß meine Seele ewig lebt, Und daß einst aus des Grabes Staube Mich dein allmächt'ger Ruf erhebt; Wenn du dich, großer Lebensfürst, Den Völkern sichtbar zeigen wirst.

9. Gebeugt lieg ich zu deinen Füßen, Mit Dank und Lob, Gebet und Flehn; Laß auf mich neue Gnade fließen; Mein Heiland! laß es doch geschehn, Daß mir, zur Stärkung meiner Treu, Dein Abendmahl gesegnet sey.

Mel. Was Gott thut, das.

84. Mit frohem Dank erschein ich hier, Dein Leiden zu besingen, Von deinem Mahle bis zu dir Mich, Jesu, aufzuschwingen. Mein Glaube ist Da, wo du bist, Anbetend bey dem Throne, Vor dir, des Höchsten Sohne.

2. Zwar immer groß

ist

ist mein Gewinn, An jedem stillen Orte, Wo ich im Geiste bey dir bin. Es fließt aus deinem Worte Mir Trost und Ruh In Strömen zu; Dein Leben und dein Leiden Sind stets ein Quell der Freuden.

3. Auch weißt du, Herr, wie herzlich dich Die ganze Seele liebet, Und wie dein Knecht so willig sich In guten Werken übet. Längst ist der Bund Mit Herz und Mund Geknüpft, ich bin der deine, Und du, o Freund! der Meine.

4. Doch feyerlich sey heut mein Dank, Und festlich diese Stunden! Und lauter töne mein Gesang, Vom Tod, den du empfunden! Du liebtest mich, Und starbst für mich; Für mich und meine Brüder; Du starbst und lebst nun wieder.

5. Und dich, o Freund! dich sollt ich nicht Vor aller Welt bekennen? Für dich, und für des Dankes Pflicht Nicht warm von Liebe brennen? Nicht Hand in Hand In festem Band Mit allen deinen Gliedern Die Liebe dir erwiedern?

6. Nein, Jesu Tod vergeß ich nicht! Nicht seiner Huld und Treue; Nicht meine Schuldigkeit und Pflicht: Das schwör ich jetzt auf's neue. Du hörst den Schwur — Gott! hör ihn nur! — Die Liebe

soll mich dringen, Ihn redlich zu vollbringen.

7. Bey deinem Mahl stärk mich, o Herr! Du bist der Gott der Stärke, Daß ich von nun an williger Auf Jesu Stimme merke, Und von ihm gern Die Weisheit lern, Nach deinem Wort zu handeln, Vor dir, o Gott, zu wandeln.

8. Daß ich die Lust bey jedem Streit Noch glücklicher bezwinge; Die Früchte der Gerechtigkeit In größrer Schönheit bringe. O bilde mich, Ich bitte dich, Noch mehr nach Jesu Bilde, Demüthig, sanft und milde.

9. Einst kommt die Zeit — so wahr ich hier Bey deinem Tische stehe — Daß ich in Wonne, Herr, bey dir Ihn selbst, den Heiland, sehe. Wie wallt mein Blut, Wie wächst der Muth Zum Hoffen und Vertrauen! Auf Glauben folgt das Schauen!

Nach dem Genuß des heil. Abendmahls.

Mel. Allein Gott in der rc.

85. Durch dich, du höchstes Gut, erfreut, Erhebet mein Gemüthe Die Größe deiner Seligkeit, Die Größe deiner Güte. Gestärkt, Herr, durch dein Abendmahl, Geh ich getrost durch dieses Thal Des Lebens und der Leiden.

2. Dir folg ich nach, o Herr,

o Herr, mein Hort, Mit freudenvoller Seele! Ich halte mich fest an dein Wort; Und wenn ich Schwacher fehle, So blickt mein Geist auf dich zurück, Und dann, dann schenkst du mir das Glück, Daß ich dir würdig lebe.

3. Dieß Leben, Jesu, dir zu weihn, Nach dir mich ganz zu bilden, Dieß, dieß soll mein Bestreben seyn. Ich flehe dir, dem Milden. O stärke mich zu dieser Pflicht! Du meiner Seele Zuversicht, Laß mich dir ähnlich werden.

4. Die, welche du gleich mir erfreut, Regier auch derer Herzen; Und laß uns unsre Seligkeit, Mein Heiland, nicht verscherzen. Erbarm dich unser aller, Herr, Damit wir dich, Allliebender, Vereint dereinst erheben.

Mel. Freu dich sehr, o rc.

86. Oeffentlich in der Gemeine Hab ich, Mittler, dich bekannt. Ich empfieng im Brod und Weine Deiner Liebe theures Pfand. Feyerlich war da mein Eid Ewiger Beständigkeit. Du, mit dem ich mich vereinte, Herr, du weißt es, wie ichs meinte.

2. O, wie ward da deine Güte, Menschenfreund, von mir verehrt! Mit dem dankbarsten Gemüthe Fühlt ich ihren ganzen Werth, Als im Geist auf Golgatha Ich dein bittres Leiden sah, Und dich an dem

Kreuz

Kreuz erblickte, Wo dein Tod auch mich beglückte.

3. Laut rief in mir mein Gewissen: Bist du würdig dieser Huld? Sieh, das Blut, das du siehst fließen, Fließet auch für deine Schuld! Schaam und Reu erfüllten mich, Glaubensvoll blickt ich auf dich; Sah durch dich mir Heil und Leben, Trost und Zuversicht gegeben.

4. Und nun weiß ich's, ich soll leben, Soll des Himmels Erbe seyn; Alle Schuld ist mir vergeben, Denn dein Blut, Herr, macht mich rein. Du vertrittst mich im Gericht; Gott verurtheilt mich nun nicht, Wenn ich standhaft dich bekenne, Und von dir mich nimmer trenne.

5. Herr, ich will dich nicht verlassen, Nie des Lasters Wege gehn; Jede Sünde will ich hassen, Und den Lüsten widerstehn. Mein Erretter, o gieb du Stärk und Freudigkeit dazu, Daß ich standhaft dich bekenne, Und mich nimmer von dir trenne.

6. Laß mir's mein Gewissen sagen, Wie so schmerzhaft innre Pein, Wie so schwer der Sünde Plagen, Und der Zukunft Strafen seyn. Es erinnre mich daran, Wie viel du an mir gethan, Und wie unwerth deiner Liebe Ich durch schnöden Undank bliebe.

7. Auch zur Liebe meiner Brüder Treibe mich

mich die Dankbarkeit! Sie sind alle deine Glieder, Erben Einer Seligkeit. Auch der mich jetzt hasset, ist Dein Erlößter, Jesu Christ; Dort wird er mich nicht betrüben, Nein, er wird mich wieder lieben.

8. Herr, zu dem ich kindlich trete, Blicke gnadenvoll auf mich. Höre huldreich, was ich bete; Ganz verlaß ich mich auf dich. Volle Frucht der Besserung, Wachsthum in der Heiligung, Hofnung auf das ewge Leben, Laß dein Abendmahl mir geben.

Von der geistlichen Wachsamkeit.

Mel. Wer nur den lieben.

87. Damit dein Pilger auf der Erde Im Guten immer eifriger, Stets weiser, stets auch besser werde: So leite du mich selbst, o Herr, Und laß, zu wandeln deine Bahn, Dein Kind mehr Licht und Kraft empfahn.

2. Daß ich mich nie von ihr entferne, Gieb mir dein Licht; gieb du, daß ich Mich immer besser kennen lerne; Wenn ich mich täusche, warne mich; Daß nicht mein Herz durch Heucheley Und Stolz selbst sein Verführer sey.

3. So oft ich, Herr, zu dir nur flehte, Empfieng ich neue Kraft von dir. Gieb denn zum Eifer im Gebete Stets deines Geistes Antrieb mir, Daß ich auch übe,

was entbrannt Von reiner Inbrunst, ich empfand.

4. Verbotner Lüste Schmeicheleyen Verführen, Gott, und täuschen leicht; Doch wer kann dort vor dir sich freuen, Wenn er sie hier nicht haßt und fleucht? Ach keiner Lüste Reiz und Wahn Entferne mich von deiner Bahn.

5. Um mich zu sichern vor Gefahren, Laß vor der Selbstzerstreuung mich Mein leicht verwildert Herz verwahren; Auf nichts mehr achten als auf dich, Auf deine Stimm, auf dein Gebot, Auf dein Gericht, auf meinen Tod!

6. Auch laß mich täglich mein Gewissen Vor dir erforschen, Laß es rein Vor selbst gesuchten Finsternissen Gesichert, immer wachsam seyn! Stets aufmerksamer zeig es mir, Was recht ist, Gott, und gut vor dir.

7. Wenn ich mich des Entschlusses freue, Nur dir zu folgen, gieb daß ich Den besten Vorsatz oft erneue, Nichts mehr zu lieben, Gott, als dich. Gieb, was dein Knecht von sich nicht hat, Auch zum Entschlusse selbst die That!

8. Zum Ziele schneller hin zu eilen, Laß nie mich meiner Prüfung Zeit Mit dir und mit der Sünde theilen; Ach keine Stunde werd' entweiht; Und keine, die

die ich nützen kann, Klag einst vor dir, o Gott, mich an.

9. O laß durch segnende Geschäfte, Für meinen Nächsten und für mich, Mich nützen alle meine Kräfte, Stets aus Gehorsam gegen dich: So werd' ich stets vollkommner dir Zum Preis, o Gott, zum Segen mir!

Mel. Ein Lämmlein geht.

88. Wenn ich, o Gott, von dir geführt, Auf deinen Wegen wandle; Wenn ich durch deinen Geist regiert, Nach deiner Vorschrift handle: Wenn mir mein Herz das Zeugniß giebt, Daß meine Seele mehr dich liebt, Als alles Gut auf Erden; Laß deiner Huld durch Sicherheit, Durch Stolz und durch Vermessenheit, Mich dann nicht unwerth werden.

2. Wie leicht erliegt ein sichrer Sinn, Bekämpfet durch die Lüste, Sieht ruhig auf Gefahren hin, Wovor er zittern müßte; Vollkommen glaubet er zu seyn, Denkt, diese Sünde sey nur klein, Und jene Pflicht nicht wichtig; Nun ist er seinem Falle nah; Fällt schrecklich, aber glaubt noch da, Er wandle fest und richtig.

3. Wie schwach ist nicht der Mensch! wie bald Zur Sünde fortgerissen, Wie leicht wird nicht sein Eifer kalt, Nachgiebig sein Gewis-

sen! Weh ihm, wenn er vermessen ist, Wenn seiner Schwachheit er vergißt, In sich nur Stärke siehet! Ach! ihn besiegt in jedem Streit Der Irrthum und die Sinnlichkeit, Wenn er nicht klüglich fliehet.

4. Wer sich mit stolzem Muth erhöht, Kann nicht vor dir bestehen; Wer seine Niedrigkeit gesteht, Den wirst du, Gott, erhöhen. Veracht ich andre neben mir, So mißfällt meine Tugend dir, Wie groß ich sie auch finde. Mein Glaube selbst beleidigt dich: Denn ohne Demuth macht er mich Nicht rein von meiner Sünde.

5. Ach lehre, mit Behutsamkeit Auf meine Bahn mich schauen, Und nie, o Gott, in Sicherheit Auf meine Tugend trauen. Wenn die Versuchungen mir drohn, Zeig in der Ferne sie mir schon, Daß ich mich zeitig rüste! Aufmersam mache meinen Blick Auf diese Welt, auf Zeit und Glück, Und auf die Macht der Lüste.

6. Mein Glaube, meine Frömmigkeit, Und was ich an mir habe Von Tugend und Rechtschaffenheit, Ist alles deine Gabe; Ich bin nur Staub, denn du erschufst, Den du begnadigst und berufst, In deinem Reich zu leben. Laß mich entfernt von stolzem Wahn Mit De-

Demuth deine Gab' empfahn, Und dir die Ehre geben.

7. So werd ich, Gott, von dir geführt, Auf deinen Wegen wandeln; Durch deinen guten Geist regiert, Nach deiner Vorschrift handeln; Ich werde nicht durch Sicherheit, Durch Stolz und durch Vermessenheit, Von deinen Rechten weichen. Heil allen Frommen! Heil auch mir! Wir werden, Preis und Dank sey dir! Des Glaubens Ziel erreichen.

Vom geistl. Kampf und Sieg.

Mel. Wachet auf, ruft 2c.

89. Tugend ist der Seele Leben. Wie sollt ich denn nach ihr nicht streben? Des größten Eifers ist sie werth.. Gott, du kennest mein Verlangen, Dir und dem Guten anzuhangen, Ist, was mein ganzes Herz begehrt. Ach würde mir doch Kraft Von dir dazu verschaft! O wie innig würd ich mich freun, Wär ich ganz rein! Wer heilig ist, wird selig seyn.

2. Gott, du bist der Freuden Fülle: Denn dein Verstand ist Licht, dein Wille Ist Ordnung und Vollkommenheit. Du liebst mit stets gleicher Stärke Das Gute nur, und deine Werke Sind Wahrheit und Gerechtigkeit. O bilde mich nach

nach dir; So find ich auch schon hier Ruh der Seele, bis nach dem Leid Der Prüfungszeit Vollkommne Wonne mich erfreut.

3. Ach wie ausgesetzt dem Falle Bin ich, so lang ich hier noch walle! Zerstreut ist hier noch oft mein Sinn. Wachsam gnug bin ich nicht immer, Oft blendet mich ein falscher Schimmer, Und oft reißt Leidenschaft mich hin. So fehl ich häufig noch; Wie drückt mich dieses Joch! Ach, ich Armer! wann nimmt kein Schein Mich täuschend ein? Wann werd ich fest im Glauben seyn?

4. Herr, du kannst allein mich stärken. Von dir kommt Kraft zu guten Werken, Du, aller guten Gaben Quell! Leite mich nach deiner Wahrheit; Sie leuchte mir in voller Klarheit Beständig unbefleckt hell. Wer sich auf dich verläßt, Wird in der Tugend fest. Mein Erbarmer, ich hoff auf dich; O mache mich Im Guten unveränderlich.

Mel. Jesu, der du meine.

90. Vater, heilig möcht ich leben, Rechtthun wäre meine Lust; Aber Lüste widerstreben Dem Gesetz in meiner Brust. Ach, die Unart meines Herzens Ist noch oft ein Quell des Schmerzens; Schwer drückt mich der Sünde

Joch,

Joch. Was ich nicht will, thu ich doch.

2. Sieh um Kraft mich Schwachen beten, Meinem Vorsatz trau ich nicht. Lockende Begierden treten Zwischen mich und meine Pflicht. Selbst den süßen Andachtsstunden, Da ich, Vater, dich empfunden, Da ich nur von Liebe sprach, Folgten Sündentage nach.

3. Tausendmal hab ich geweinet, Schmerzlich meinen Fall bereut, Glaubig mich mit dir vereinet, Und mich deiner Huld gefreut. Gnädig sahst du auf mich nieder; Aber bald vergaß ich wieder, O du Langmuthsvoller! dich, Und mein Herz besiegte mich.

4. Ach, was kann ich dir versprechen! Meint ichs auch so redlich noch, Meine Zusag nicht zu brechen; Ich vergaß und brach sie doch. Oft schon hab ich es erfahren, Was Gelübd und Thränen waren; Plötzlich, eh ich mirs versah, War die Sünde wieder da.

5. Vater, du nur kannst mich retten, Wenn mich niemand retten kann. Beten will ich, brünstig beten: Schau mich mit Erbarmen an! Reiß die Wurzel meiner Schmerzen, Reiß die Sünd aus meinem Herzen. Tief im Staube bitt ich dich: Heilige du selber mich.

6. Sieh mich dürsten nach dem Guten; Früh

und spät ruf ich zu dir; Laß mein Herz nicht länger bluten; Schenke höh're Kräfte mir. Laß mein Flehn nicht seyn vergebens, Sende doch den Geist des Lebens. Zieh mit neuer Kraft mich an, Daß ich dir gefallen kann.

6. Väter, böse Väter schenken Brod den Kindern, wenn sie flehn; Vater! und ich sollte denken: Du, du könntest mich verschmähn? Könntest erst den Sohn uns senden, Und dein Aug doch von uns wenden? Gäbst nicht auf die Deinen acht, Flehten sie gleich Tag und Nacht.

8. Nein, du hörst mein kindlich Flehen, Und erquickst mein Herz mit Ruh. Leben werd ich, nicht vergehen; Meine Stärke, Gott, bist du! Ueberwinden, überwinden Werd ich durch dich alle Sünden, Und in jenen Himmelshöhn, Rein vor deinem Antlitz stehn.

Von der Selbstverläugnung, und Verläugnung der Welt.

Mel. Gott des Himmels.

91. Ja, zur Stille will ich fliehen, Will durch Eingezogenheit Dem Geräusche mich entziehen, Das mich störet und zerstreut! Ruhig will ich und allein, Gott, mit dir beschäftigt seyn.

2. Nicht aus Wahn noch

noch Aberglauben, Oder nur ans Eigensiñ; Nicht, der Welt den Fleiß zu rauben, Den ich Brüdern schuldig bin; Weder wild, noch Menschenscheu, Nicht aus Stolz, noch Gleißnerey.

3. Nur zu prüfen mich im Stillen, Wie entschlossen, wie getreu, Deinen Willen zu erfüllen, Meiner Seele Vorsatz sey, Weiser noch zu werden, Herr, Und im Beten eifriger.

4. Jeder Täuschung dann entrissen, Seh ich näher, Gott, mein Ziel; Freyer sieht auch mein Gewissen, Wo ich siegte, wo ich fiel; Mehr auch flammt mein Herz sich dann Zu der Tugend Kämpfen an.

5. Mehr empfind ich deine Liebe, Wo mich kein Geräusch zerstreut; Stärker deines Geistes Triebe; Mehr der Zukunft Herrlichkeit; Heller seh ich dein Gericht; Mehr die Würde jeder Pflicht.

6. Wohl mir, Gott: denn ich gewinne Dann für meine Pilgrimschaft Ueber alle meine Sinne Mehr Gewalt zum Sieg, mehr Kraft; Deiner Gnade mir bewußt, Mehr zum Guten Muth und Lust.

7. Wenn in dir geweihter Stille Meine Leidenschaften ruhn, Werd ich fester, strebt mein Wille Froher, was du willst, zu thun, Und übt dann, durch deine Huld, In der Trübsal mehr Geduld.

8. So

8. So gestärket kehr ich wieder zu den Menschen froh zurück; Lebe thätig für die Brüder, Freue mich bey ihrem Glück. Umgang oder Einsamkeit, Beydes sey dir, Gott, geweiht.

Mel. Von Gott will ich ꝛc.

92. Mich selbst muß ich bezwingen, Um dir, Gott, treu zu seyn; Das Gute zu vollbringen, Die Sündenlust zu scheun, Muß ich mit edlem Muth Mich auf den Kampfsplatz wagen, Mir manchen Wunsch versagen, Und jedes falsche Gut.

2. Ich soll kein Uebel fliehen, Wenn mirs die Pflicht gebeut, Mich ihm zu unterziehen; Soll mit Entschlossenheit Auch, wo Gefahren sind, Selbst die Gefahr nicht scheuen, Um mich des Lohns zu freuen, Den Treu im Kampf gewinnt.

3. Wie schwer ist dieß Geschäfte der Selbstbeherrschung mir! Wie schwach sind meine Kräfte! Wer unterstützt mich hier! Du, Vater, kannst allein Zum eifrigen Bestreben Mir Muth und Kräfte geben, Und mir den Sieg verleihn.

4. Hilf mir die Welt verachten, Wenn ihre Lust mich rührt, Und nicht nach Gütern schmachten, Die man so leicht verliert; Hilf jede Leidenschaft In ihrem Anfang dämpfen, Und sie als Christ bekämpfen; Ge-

Gestärkt durch deine Kraft.

5. Beym stärksten meiner Triebe Laß mich behutsam seyn, Und vor der Eigenliebe Und ihrem Lobspruch scheun. Will Wollust, Zorn und Geiz Mein schwaches Herz berücken: So hilf sie unterdrücken, Besiegen ihren Reiz.

5. Auf dich will ich stets sehen; Laß nur in diesem Streit Mich selbst nicht untergehen; Gieb mir Entschlossenheit, Und unterstütze mich, Daß ich mein Herz bekämpfe: Die Macht der Lüste dämpfe; So sieg ich, Gott, durch dich.

Von der Liebe zu Gott und Jesu: Andenken an Gott. Scheu vor Gott und Gehorsam.

Vorige Melodie.

93. An dich, mein Gott, zu denken, Ist Pflicht und Trost für mich. Wenn Sorg und Gram mich kränken, So sieht mein Aug auf dich. Dann mindert sich mein Schmerz; Dann wird der Gram verscheuchet, Und jede Sorge weichet, Und Ruh erfüllt mein Herz.

2. Denk ich an deine Liebe, Wie werd ich dann erfreut; Dann fühl ich neue Triebe, Mein Herz aus Dankbarkeit Dir, Güt'ger, ganz

ganz zu weihn, Dich freudig zu erheben, Zur Ehre dir zu leben, Vor Sünden mich zu scheun.

3. Du gabst mir aus Erbarmen Den Sohn, der für mich starb, Und großmuthsvoll mir Armen Die Seligkeit erwarb. Mit ihm ist alles mein! Du willst mir alles schenken, Willst liebreich an mich denken, Und stets mein Vater seyn.

5. Mit hoffendem Gemüthe Denk ich an deine Treu; Denn, Vater, deine Güte Ist alle Morgen neu. Du unterstützest mich; Auch wenn ich Schweiß vergieße, Wird mir die Arbeit süße, Denk ich dabey an dich.

5. Wie gut ists, dein zu denken, Die Welt mag im̃erhin Ihr Herz aufs Ird'sche lenken, Wie schlecht ist ihr Gewinn. Ich halte mich zu Gott; Dieß bringt mir wahre Freude, Dieß stärkt mich, wenn ich leide, Und ist mein Trost im Tod.

6. Drum will ich an Gott denken, So lang ich denken kann; Mein Herz auf den hinlenken, Der stets mir Guts gethan, Und meiner nie vergißt; Der noch im Grabe meiner Denkt, wenn auf Erden keiner Mein eingedenk mehr ist.

Mel. Wer nur den lieben.

94. Dich, Höchster, ehrerbietig scheuen, Ist unser Glück und unsre Pflicht. Kein Mensch kann

kann deiner Huld sich freuen, Scheut er dein heilig Auge nicht. Drum flöße, um mich dein zu freun, Mir wahre Kindesehrfurcht ein.

2. Sie leite mich auf meinen Wegen; Sie sey mir Weisheit und Verstand, Und treibe mich, das abzulegen, Was ich als Unrecht hab erkannt. Denn wer noch Lust zur Sünde hat, Liebt wahrlich dich nicht in der That.

3. Gieb, daß ich stets zu Herzen nehme, Daß du allgegenwärtig bist, Und das vor dir zu thun mich schäme, Was dir, mein Gott, zuwider ist. Der Beyfall einer ganzen Welt Hilft dem ja nichts, Der dir mißfällt.

4. Nie laß mich dein Gericht vergessen, Mich nie mit Sündern sündlich freun; Nie muthlos, doch auch nie vermessen Und stolz in deinem Dienste seyn; Nie führe mich zur Sicherheit Der Reichthum deiner Gütigkeit.

5. Laß mich mit weiser Vorsicht fliehen, Was mich zu Sünden reizen kann; Mich um ein reines Herz bemühen, Und nimm dich meiner hülfreich an; So komm ich in der Gnadenzeit Durch dich zur wahren Seligkeit.

6. Erhalt in mir ein gut Gewissen, Das weder Spott noch Trübsal scheu, Und mache von den Hindernissen Der wahren Tugend

selbst

selbst mich frey; Nie störe Furcht und Lust der Welt Mich, das zu thun, was dir gefällt.

7. Mit Ehrfurcht laß mich vor dir wandeln, Und stets, ich sey auch, wo ich sey, Nach deiner Vorschrift redlich handeln, Entfernt von aller Heucheley. Wer dich von Herzen liebt und ehrt, Nur der ist dir, o Vater, werth.

8. In deiner Gnade laß mich sterben, So schreckt mich weder Tod noch Grab, So werd ich jenes Leben erben, Dazu dein Sohn sich für mich gab. Da werd ich dein mich ewig freun, Und völlig in dir selig seyn.

Vorige Melodie.

95. Du, Vater deiner Menschenkinder, Der du die Liebe selber bist! Und dessen Herz auch gegen Sünder Noch gütig und voll Mitleid ist! Laß mich von ganzem Herzen dein; Laß michs mit allen Kräften seyn.

2. Gieb, daß ich als dein Kind dich liebe, Da du mich als sein Vater liebst, Und so gesinnt zu seyn, mich übe, Wie du mir dazu Vorschrift giebst. Was dir gefällt, gefall auch mir, Nichts scheide mich, o Gott, von dir.

3. Vertilg in mir durch deine Liebe Die Sclaven-Liebe dieser Welt; Und gieb, daß

ich

ich Verläugnung übe, Wenn mir die Sünde noch gefällt. Wie sollte ich die Creatur Dir vorziehn, Schöpfer der Natur?

4. Laß mich, um deines Beyfalls willen, Gern thun, was dein Gesetz gebeut. Kann ichs nicht, wie ich soll, erfüllen, So sieh auf meine Willigkeit, Und rechne mir nach deiner Huld, Die Schwachheit, Vater, nicht zur Schuld.

5. Der liebt dich nicht, der noch mit Freuden Das thut, was dir, o Gott mißfällt. Drum laß es mich mit Ernst vermeiden, Gefiel es auch der ganzen Welt. Die kleinste Sünde selbst zu scheun, Laß, Vater, mich behutsam seyn.

6. Aus Liebe laß mich alles leiden, Was mir dein weiser Rath bestimmt. Auch Trübsal führt zu ewgen Freuden; Wer ihre Last gern übernimmt, Geduldig trägt und weislich nützt, Wird mächtig von dir unterstützt.

7. In deiner Liebe laß mich sterben. Dann wird der Tod selbst mein Gewinn: Dann werd ich deinen Himmel erben, Wo ich dir ewig nahe bin. Da lieb ich in Vollkommenheit Dich, Vater der Barmherzigkeit.

Mel. Sollt ich meinen 2c.

96. Heilig, heilig ist dein Wille! Heilig bist

bist du, unser Gott! Du gebeutst und in der Stille Hört die Schöpfung dein Gebot. Die im Himmel dir lobsingen, Stehn um deinen Thron bereit, Freuen sich der Seligkeit, Deinen Willen zu vollbringen. Nur der Mensch erkennt es nicht Für sein Heil und seine Pflicht.

2. Dir gehorcht mit sanfter Wonne Aller deiner Welten Heer, Deine Feste, deine Sonne, Sturm und Donner, Erd und Meer. Alles dienet deinem Willen. Alles, Schöpfer, was du schufst, Eilt und drängt sich, wenn du rufst, Dein Gebot, Herr, zu erfüllen. Nur der Mensch erkennt es nicht Für sein Heil und seine Pflicht.

3. Stolz empört sich seine Seele, Du, ihr Schöpfer, wider dich. Deine göttlichen Befehle Wirft er thöricht hinter sich. Du sollst ihn nicht mehr regieren, Klüglicher, nach seinem Wahn, Wählt er eine beßre Bahn, Die ihn soll zum Heile führen. Und die Bahn ist sündenvoll, Die zum Heil ihn führen soll.

4. Herrscher, laß ihn früh empfinden, Daß er selber sich verführt, Daß die eitle Lust der Sünden Ihm zuletzt den Tod gebiert. Mach ihm deinen Willen wichtig. Lehr ihn deine Bahn; laß ihn Eilend seinen Irrweg fliehn; Denn dein Weg allein ist richtig. Mach ihn seinen Pflichten

ten treu, Daß sein Wandel heilig sey.

5. So wird auch bey uns auf Erden, Wie im Himmel, dein Gebot Dankbar ausgerichtet werden, Heiliger und großer Gott! Alle werden dich verehren, Werden unterthan dir seyn; Alle dir ihr Daseyn weihn, Bis sich mit des Himmels Heeren Auch der Menschen Heer vereint, Wenn es einst vor dir erscheint.

Mel. Werde munter mein.

97. Jesus soll mein Herz erfüllen; Alles er in allem seyn! Deiner Liebe, deinem Willen, Herr, ergeb ich mich allein! Alle Freunde können fehlen; Jesus Christus fehlet nicht! Nur der Freund der Menschenseelen Hält noch mehr, als er verspricht.

Nachahmung Jesu.

Mel. Auf freuet euch rc.

98. Welch hohes Beyspiel gabst du mir, Mein Heiland durch dein Leben! Sollt ich nicht gern und mit Begier Dir nachzuahmen streben? Und nicht den Weg, den du betratst, Auch gehn, und das thun, was du thast? Mit willigem Gehorsam.

2. Dein Herz war voller Heiligkeit, So rein wie deine Lehre, Dein Thun, Lieb und Rechtschaffenheit, Dein Endzweck Gottes Ehre; Für

Für uns allhier Zufriedenheit Und dort einst ew'ge Seligkeit, In die du, Herr, uns führest.

3. Darum entäussertest du dich, Und stiegst vom Himmel nieder, Warst Mensch, ein armer Mensch, wie ich, Und meiner Schwachheit Brüder, Der Bosheit Raub, der Leute Spott, In deinem Wandel gleich wie Gott, Und rein von aller Sünde.

4. In Knechtsgestalt erschienest du, Um uns zu Herr'n zu machen; Den Kranken gabst du Trost und Ruh, Und warst stark in den Schwachen: Du trugst die Leiden mit Geduld, Und trugst sie sonder eigne Schuld, Nicht als verdiente Strafe.

5. Ein Opfer unsrer Missethat, Liebst du uns doch als Freunde, Erfüllst für uns des Vaters Rath Und bittest selbst für Feinde. Du starbst, gehorsam bis zum Tod, Und ehrtest auch im Tode Gott, Mit Freudigkeit und Treue.

6. Dieß große Beyspiel hast du mir Zur Richtschnur hinterlassen, Daß ich gesinnet sey gleich dir In meinem Thun und Lassen. Komm, sprichst du, blicke stets auf mich! Komm, folge mir, und thu, wie ich, Und sey mein ächter Jünger.

7. Ich komme, Herr, gieb Kraft und Licht, Daß ich mein Heil erkenne, Dein wahrer

Jünger sey, und nicht Mich fälschlich nur so nenne: Damit ich deinem Beyspiel treu Auch andern selbst ein Beyspiel sey, Dir muthig nachzufolgen.

Von Kreuz, und Trost in demselben.

Mel. Was Gott thut, das.

99. Auf Gott und nicht auf meinen Rath Will ich mein Glück stets bauen, Und dem, der mich erschaffen hat, Mit ganzer Seele trauen. Er, der die Welt Allmächtig hält, Wird mich in meinen Tagen Als Gott und Vater tragen.

2. Er sah von aller Ewigkeit, Wie viel mir nützen würde, Bestimmte meine Lebenszeit, Mein Glück und meine Bürde. Was zagt mein Herz? Kann auch ein Schmerz Bey diesem festen Glauben Mir Muth und Ruhe rauben?

3. Gott kennet, was mein Herz begehrt, Und hätte, was ich bitte, Mir gnädig, eh ichs bat, gewährt, Wenns seine Weisheit litte. Er sorgt für mich stets väterlich. Nicht, was ich mir ersehe, Sein Wille der geschehe!

4. Ist nicht ein ungestörtes Glück Weit schwerer oft zu tragen, Als selbst das widrige Geschick, Bey dessen Last wir klagen? Die größte Noth hebt doch der

der Tod, und Ehre, Glück und Habe Verläßt mich doch im Grabe.

5. An dem, was ewig glüklich macht, Läßt Gott es keinem fehlen; Gesundheit, Ehre, Glück und Pracht Sind nicht das Glück der Seelen. Wer Gottes Rath vor Augen hat, Dem wird ein gut Gewissen Die Trübsal auch versüßen.

6. Was ist des Lebens Herrlichkeit? Wie bald ist sie verschwunden! Was ist das Leiden dieser Zeit? Wie bald ists überwunden! Hoft auf den Herrn! Er hilft uns gern; Seyd fröhlich, ihr Gerechten! Der Herr hilft seinen Knechten.

Mel. Herzlich thut mich rc.

100. Entehre nicht durch Klagen Die Vorsicht, die dich deckt, Wenn dich an manchen Tagen Ein trüber Morgen weckt. Dieß ist das Loos der Erden; Nur dort ist heitrer Tag! Dort folgen nach Beschwerden Die Ruh und Wonne nach.

2. Hier hüllen Finsternisse Den Plan der Vorsicht ein; Es müssen ihre Schlüsse Hier unerforschlich seyn. Einst wird der Nebel fallen; Dann betest du sie an! Froh wird dein Lied erschallen: Wie wohl hat Gott gethan.

3. Erkenne voll Vertrauen Den Weisen, Der regiert, Und die,

so

so auf ihn schauen, Doch immer selig führt! Ist gleich sein Rath verborgen, Führt gleich sein Weg durch Nacht, So darfst du doch nicht sorgen, Weil stets sein Auge wacht.

4. Sein Rath ist immer Gnade, Voll Weisheit bleibt sein Plan; Er führt auf dunklem Pfade Doch im̃er himmelan. Voll Huld schaut er hernieder auf unser Erdenland, Und hält der Kette Glieder Mit unsichtbarer Hand.

5. Nur Er durchschaut das Ganze, Nur Er umfaßt die Welt! Im reinsten Sonnenglanze Ist alles aufgehellt. Vor dir verhüllen Nächte den wunderbaren Rath, Nach welchem seine Rechte Dich oft geführet hat.

6. Drum ehre stets hienieden, Die Vorsicht, die dich schützt; Sie würkt zu deinem Frieden, Und giebt dir, was dir nützt. Ergieb dich ihr gelassen, Weil sie die Welt regiert! Bist du von ihr verlassen, Wenn ihre Hand dich führt?

7. Sie ist an deiner Seite, Du wirst von ihr gedeckt, Wenn morgen oder heute ein Unfall dich erschreckt. Geführt von ihren Händen Verliehrst du nie den Pfad, Den Gott, ihn zu vollenden, Dir vorgezeichnet hat.

8. Auch in dem bängsten Leiden Wird Gott dir nahe seyn, Und seinen

nen Geist der Freuden, Dir, wenn du zagst, verleihn. Wird einst dein Lauf sich schließen, Der wunderbar begañ, Dann wirst du sagen müssen: Wie wohl hat Gott gethan.

Mel. Alle Menschen 2c.

101. Nicht nur streiten, überwinden Muß, wer nach der Krone ringt, Ernstvoll ist der Kampf der Sünden, Und der Heilige nur singt An dem Ziele Siegeslieder. Er nur schaut mit Wonne nieder Auf des heissen Streits Gefahr, Der in seiner Seele war.

2. Jesus Christus! überwunden Haben deine Märtyrer! Banger waren jene Stunden Ihres Kampfs! sie stritten mehr, Als ich jemals streiten werde; Denn dein Heiligthum, die Erde, Deine Hütte, Gottmensch, ruht, Trieft nicht mehr von Christenblut!

3. Ueberwunden, überwunden Hast du, Herr der Herrlichkeit! Todesschweiß, und Blut und Wunden, Ewger Tod, das war dein Streit! Ganz hast du den Kelch getrunken Jenes Zorns: allein, versunken Unterm ewigen Gericht Bist du, Gott, der Mensch war, nicht!

4. Wer kann sein Geheimniß fassen? Wer? wie hoch er sich auch schwang! Gott, sein Gott hat ihn verlassen, Als er mit dem Tode rang!

rang! Dennoch war Triumph sein Ende. Eil, mein Geist, in Gottes Hände! Rief er: rief schon in der Nacht Seines Tods: Es ist vollbracht!

5. Was sind meine kurzen Leiden Gegen die, die Christus lidt! Und was gegen jene Freuden, Die mir Christi Tod erstritt! Und doch folg ich dir mit Beben? Durchzudringen in dein Leben, Gieb mir, der du für mich strittst, Für mich unaussprechlich lidtst.

Mel. Meinen Jesum laß ꝛc.

102. Säe deine Thränensaat, Fromer Dulder, hier im Glauben; Auch der allerrauhste Pfad Müsse dir den Trost nicht rauben; Daß einst nach der Dunkelheit Dich ein hellres Licht erfreut.

2. Ausgerungen haben schon Alle, die im Glauben litten; Beten an vor Gottesthron! Ihre Krone ist erstritten! Du, auch du wirst Sieger seyn, Und dich deiner Krone freun.

3. Denk: daß Gottes Vaterhand Weise dir das Kreuz aufleget, Und dich hier im Thränenland Immer mit Erbarmen träget. Väterlich ist sein Bemühn Dich zum Himmel zu erziehn.

4 Hier ist dein Erziehungsstand, Hier sollst du durch Prüfung lernen; Dort ist das vollkommne Land, Jenseits

seits über alle allen Sternen. Dort ist unvermischtes Glück; Dahin wende deinen Blick.

5. Trage mit Gedult und Muth Deine Last in trüben Tagen; Kämpfe glaubend bis aufs Blut! Wohlthat ists, das Kreuz zu tragen, Das einst auf dem rauhsten Pfad Selbst der Herr getragen hat.

6. Glaube, daß dein Erdenloos, Liebe zog und Weisheit wählte, Daß Gott, durch Erbarmen groß, Nimmer seine Kinder quälte. Sprich, wenn heiß die Thräne fließt: Daß Gott selbst die Liebe ist.

7. Liebe, wenn sein Vaterherz Dich mit tausend Freuden tränket; Liebe, wenn dich Angst und Schmerz Und geheimer Kummer kränket. Gott ist Vater, gut und mild, Weisheitsvoller Liebe Bild.

8. Lern im Kreuz Gelassenheit, Unterwerfung und Vertrauen; An dem Schluß der Prüfungszeit Wirst du froh zurücke schauen Auf den Weg, der durch die Nacht Dich ins Land des Lichts gebracht.

9. O dann fließet ihr nicht mehr, Thränen, die vom Auge flossen — Wie ein Strom von obenher, Wird dir Trost ins Herz gegossen; Trost vom Quell der Seligkeit, Ueberwieget alles Leid!

10. Harre, Dulder, unverzagt, Harre in der

Nächte

Nächte Grauen, Bis der große Morgen tagt, Hin ins Ruheland zu schauen, Das, für Siegende bestimmt, Dich in seinen Schoos aufnimmt.

11. O dann fliehet alles Leid Wie die Nebel vor der Sonne; Vor dir liegt die Ewigkeit, Und das heitre Land der Wonne. Ohn Thränen gehst du ein, Ewig glücklich da zu seyn.

Mel. Wer nur den lieben.

103. Wohlthätig sind der Erden Leiden, Dieß glaube, Christ, und murre nicht; Am Ende folgen ihnen Freude, Auf Nacht und Grauen, Sonnenlicht. Vollende diese Leidenszeit Im Glauben und Gelassenheit.

2. Durch Leiden will dich Gott bewahren, Entwöhnen von der Lust der Welt! Will weise dich zu streben lehren, Mit Ernst zu thun, was ihm gefällt. Du sollst im kindlichen Vertraun, Auf ihn und seine Hülfe schaun.

3. Wirst du bey lauter Erdenfreuden, Und in des Glückes Sonnenschein, so leicht die breite Bahn vermeiden? So gern die Sünde fliehn und scheun? Wird nicht, wenn gar kein Schmerz dich rührt, Dein schwaches Herz zu leicht verführt?

4. Was predigt mehr dir diese Lehre: „Vergänglich ist die Lust der Welt,“

Welt," Als wenn in Trübsal manche Zähre Herab von deinem Auge fällt? Was lehrt dich mehr Abhängigkeit, Mehr Demuth, Gottergebenheit?

5. Wenn alle deine Stützen brechen, Auf welche sich dein Arm gestützt; Wenn Krankheit, Gram und Schmerz dich schwächen, Und Macht und Reichthum dich nicht schützt: Dann folgst du gern der süßen Pflicht, Zu suchen Gottes Angesicht.

6. Ja Leiden sind die weisen Wege, Wodurch er dich zur Tugend führt; Wohlthätig sind die Liebesschläge, Wodurch er dein Gewissen rührt. Verehre seine Vaterhand, Die dir dieß Leiden zugesandt.

7. Gott will wie gute Väter handeln, Durch weise Zucht dich auferziehn; Du sollst vor ihm unsträflich wandeln, Die Welt und ihre Lüste fliehn; Dich bilden in der Prüfungszeit Zum Leben der Unsterblichkeit.

8. So nimm in Demuth und Vertrauen Den Kelch des Leidens willig an, Und walle ohne Furcht und Grauen, Auch auf der allerrauhsten Bahn! Ihr Ende wird dich einst erfreun, Und Wonne, Ruh und Friede seyn.

V m Lobe Gottes.

Mel. Vom Himmel hoch.

104. Du, deß sich alle

alle Himmel freun, Auch meine Seele freut sich dein, Daß du, du selbst, der ewig ist, Herr, Herr, daß du mein Vater bist.

2. Weit, über unser Stammeln weit, Geht deines Namens Herrlichkeit. Ihn heilige, wer dich bekennt, Wer sich nach deinem Namen nennt.

3. Du herrschest, Gott, wer herrscht dir gleich? Die Welten alle sind dein Reich! Am väterlichsten herrschest du Durch Christum; giebst uns Fried' und Ruh.

4. Der du dich uns durch ihn enthüllst, Das nur ist selig, was du willst; Dein Will', o Liebender, gescheh Bey uns, wie in der Himmelshöh.

5. In unsers Leibes kleinern Noth Sey mit uns; gieb uns unser Brod! Labst du den Leib; schickst du ihm Schmerz; Froh, still, voll Dank sey unser Herz.

6. Vergieb uns unsre Missethat, Die, Vater, dich erzürnet hat; Wie wir, vom Haß des Bruders rein, Beleidigungen ihm verzeihn!

7. Zu heiß sey die Versuchung nicht! Uns leucht, Erbarmender, dein Licht, Wenn uns der Fluch der Sünde schreckt, Und Nacht vor uns dein Antlitz deckt.

8. Erlöß', erlöß' uns unser Gott, Aus dieser und aus aller Noth!

Laß sterbend uns dein Herz erflehn, Und ewig uns dein Antlitz sehn.

9. In deines Himmels Heiligthum, Auf deiner Erd' erschall dein Ruhm! Du bist der Herr der Herrlichkeit Von Ewigkeit zu Ewigkeit!

Heilighaltung des Eides.

Mel. Ich dank dir schon.

105. Du, Herr und Richter aller Welt, Des Auge alles siehet, Dem nur der Redliche gefällt, Der Trug und Lügen fliehet.

2. Laß mir den Eid stets heilig seyn, Auch dadurch dich zu ehren; Mich nie aus Leichtsinn ihn entweih'n, Nie aus Gewohnheit schwören.

3. Ehrwürdig sey dein Name mir! So oft ich ihn nur nenne: So sey's mit Ehrfurcht auch vor dir, Des Hoheit ich erkenne.

4. Erfordern es Gesetz und Pflicht, Bey dir es zu bezeugen, Was Wahrheit sey: So laß mich nicht Um alles sie verschweigen.

5. Die deines Namens Heiligkeit Durch falschen Schwur entweihen; Die trift in ihrer Sicherheit mit Schrecken einst dein Dräuen.

6. Drum sey stets meines Herzens Grund Voll Ernst, dich, Gott, zu ehren; Und ferne sey von

von meinem Mund Entheiligendes Schwören.

7. Er sey beständig lügenrein! Nur Wahrheit heiß ihn sprechen! Sein Ja sey ja, sein Nein sey nein! Denn Lügen wirst du rächen.

Mel. Es woll uns Gott.

106. Du schaust, mein Schöpfer und mein Herr, Ins Innerste der Seelen, Und niemand kañ, Allwissender, Dir, was er denkt, verhehlen. Laß deine Macht und Hoheit mich Mit heil'ger Scheu erfüllen, Wenn ich als Wahrheitszeugen dich, Nach meiner Obern Willen, Anruf, und bey dir schwöre.

2. Arglistig können Menschen zwar Auch Menschen hintergehen; Doch dir ist alles offenbar, Du siehst, was sie nicht sehen. Im Zorn schaust du die Lügner an, Verheimlichte Verbrechen, Die Menschenmacht nicht strafen kañ, Durch deine Macht zu rächen, Die bis zur Höll erniedrigt.

3. Und ich, ich sollt aus Geiz und Neid, Aus falscher Schaam, aus Rache Verkehren die Gerechtigkeit, Und meines Nächsten Sache? Durch Meineid sollt ich ihm den Ruhm der Redlichkeit entwenden? Nein, Gott, (du bringst die Lügner um) So will ich mich nicht schänden; So nicht ins Elend stürzen.

4. Wenn ich, o Herr,

so

so freventlich Dich trotzt und deine Rechte; Muthwillig ihren Fluch auf mich Durch solchen Frevel brächte: Wie elend würd' ich dann nicht seyn, Schon hier in diesem Leben! Der Selbstverdamnung Frucht und Pein Von mir selbst übergeben! Wie elend nach dem Tode!

5. Betrug und Lügen hilf mir, Gott, von ganzem Herzen hassen; Und treu der Wahrheit bis zum Tod Mich nur auf dich verlassen. Laß mich kein Glück, so groß es sey, Mit seinem Reiz verführen, Durch falschen Eid und Heucheley Den Himmel zu verlieren, Und mich selbst zu verdammen.

Selbstliebe.

Mel. Freu dich sehr, o etc.

107. Daß ich mich, mein Gott, selbst liebe, Kann dir nicht mißfällig seyn; Du, du pflanzest ja die Triebe Tief hiezu den Menschen ein. Lenke du nur meinen Sinn Auf die wahre Weisheit hin, Daß ich nicht mein Glück verfehle, Und selbst das Verderben wähle.

2. Hilf mir, die mir schuld'gen Pflichten Recht verstehn und mit Bedacht Auf das mein Bestreben richten, Was wahrhaftig glücklich macht. Wer dir, o du Höchster, lebt, Und dir zu gefallen strebt, Der nur kennt der Seele Adel,

Adel, Der nur liebt sie ohne Tadel.

3. Doch wie oft und leicht verführet Eigenliebe unser Herz, Durch den äußern Schein gerühret, Wünscht es Freud, und wählt den Schmerz; Sucht und findet niemals Ruh, Hofft sie, und kommt nie dazu, Weil es sich verliert in Dingen, Die kein wahres Glück uns bringen.

4. Wir versäumen unsre Pflichten, Von Bequemlichkeit verführt; Werden, wenn wir Guts verrichten, Oft von Eigennutz regiert. Unsre Ehre suchen wir, Statt des wahren Ruhms bey dir; Und wie oft fehlts uns am Willen, Unsrer Brüder Wunsch zu stillen.

5. Mach von niedrer Eigenliebe, Höchster, unsre Seelen rein; Gieb, daß unsers Herzens Triebe Auch für andre wirksam seyn; Daß von Haß und Mißgunst frey, Jedes Wohlstand uns erfreu, Und wir unser Glück erhöhen, Wenn wir andre glücklich sehen.

Christliche Sorge für die Seele.

Mel. Kommt her zu mir.

108. Herr, meiner Seele großen Werth, Den Christi Lehre mir erklärt, Laß mich mit Ernst bedenken; Und auf die Sorge für ihr Wohl

Wohl So unermüdet als ich soll, Den größten Eifer lenken.

2. Wie hoch ist sie vor dir geacht! Welch Glück hast du ihr zugedacht! Wie viel an sie gewendet! Du schufst sie, Gott, dein Bild zu seyn; Und hast, von Sünd' sie zu befreyn, Selbst deinen Sohn gesendet.

3. Zu groß für diese kurze Zeit, Bestimmt zum Glück der Ewigkeit, Wohnt sie im Leib der Erden; Durch Glauben und Gottseligkeit, Zu größerer Vollkommenheit Im Himmel reif zu werden.

4. Mit großer Treue willst du sie Selbst durch des Lebens kurze Müh, Zu diesem Ziele führen. O laß mich nicht durch eigne Schuld Das Heil, das deine Vaterhuld Ihr zugedacht, verliehren.

5. Nach dir, o Gott, gebildet seyn, Mich ewig deiner Güte freun, Zu meinem Glück dich wählen; Dieß sey mein Ziel, dieß mein Bemühn! Laß mich den rechten Weg dahin, Aus Leichtsinn nie verfehlen.

6. Wer böse ist, bleibt nicht vor dir, Drum schaffe selbst, o Gott, in mir Ein Herz, das Sünden hasset; Das seine Schuld vor dir bereut, Und das zu deiner Gütigkeit Durch Christum Hoffnung fasset.

7. Du, der das Gute in uns schaft, Laß mich, gestärkt durch dei-

ne

ne Kraft, Nach jener Würde trachten, Ein frommes Herz, das dir gefällt, Mehr als die Güter dieser Welt, Mehr als die Erde achten.

8. Wie selig werd ich dann nicht seyn! Schon hier werd ich mich deiner freun, Und in dir ruhig leben; Und du wirst nach vollbrachter Zeit Auch mich gewiß zur Herrlichkeit In deinem Reich erheben.

Christliche Sorge für den Leib.

Mel. Wer nur den lieben rc.

109. Des Leibes warten und ihn nähren, Das ist, o Schöpfer, meine Pflicht. Durch eigne Schuld ihn zu zerstören, Verbietet mir dein Unterricht. O stehe mir mit Weisheit bey, Daß diese Pflicht mir heilig sey!

2. Sollt ich, o Herr, geringe schätzen, Was deine Hand mir anvertraut? Den wunderbaren Bau verletzen, Den du, als Schöpfer selbst gebaut? Weß ist mein Leib? er ist ja dein: Wie dürft ich sein Zerstörer seyn?

3. Ihn zu erhalten, zu beschützen, Giebst du mit milder Vaterhand Die Mittel, die dazu uns nützen, Und zum Gebrauch giebst du Verstand. Dir ist die Sorge nicht zu klein: Wie sollte sie denn mir es seyn?

4. Gesunde Glieder, muntre Kräfte, O Gott, wie viel sind die nicht werth! Wer taugt zu des Berufs Geschäfte, Wenn Krankheit seinen Leib beschwert? Ist nicht der Erde größtes Gut Gesundheit und ein heitrer Muth?

5. Drum gieb, daß ich mit Sorgfalt meide, Was meines Körpers Wohlseyn stört, Daß nicht, wenn ich ja Schmerzen leide, Mein Geist den innern Vorwurf hört: Du selbst bist Stöhrer deiner Ruh; Du zogst dir selbst dein Uebel zu.

6. Laß jeden Sinn und alle Glieder Mich zu bewahren, achtsam sey, Und drückt mich eine Krankheit nieder, So flöße selbst Geduld mir ein. Gieb frohen Muth, und dann verleih, Daß auch des Arztes Rath gedeih.

7. Doch gieb, daß ich nicht das bloß pflege, Was nichtig, schwach und sterblich ist; Daß ich der Thor nicht sey, der träge Des bessern Theiles Werth vergißt. Des Körpers Wohl laß nie allein Das Ziel von meinen Sorgen seyn.

8. Den größten Theil auf dieser Erde Laß mich, Gott, meinem Geiste weihn, Daß er zum Himmel tüchtig werde, An Wahrheit reich, an Tugend rein. Dann ist die Seele deiner werth; Dann wird mein Leib auch einst verklärt.

Mel. Es ist das Heil uns.

110. Mein Leib soll, Gott, dir heilig seyn, Mit allen meinen Gliedern; Ihn soll ich dir zum Dienste weihn; Zum Dienst auch meinen Brüdern. Gieb, daß ich dieß dein Eigenthum Für sie, und, Herr, für deinen Ruhm Stets unbefleckt bewahre!

2. Gieb eine keusche Seele mir, Daß ich mit meinem Leibe Nie frevle, daß ich immer dir, o Gott, geheiligt bleibe; Daß rein und keusch mein Auge sey, Und sittsam; daß ichs immer frey Zu dir erheben könne.

3. Auch meine Lippen schände nie, Was schändlich ist, zu hören; Nie laß der Unschuld Rechte sie Durch frechen Scherz entehren! Bestimt zum Opfer des Gebets, Und deines Lobes, rede stets Mein Mund was nützt und bessert.

4. Mein Ohr laß dir nur offen seyn, Taub bey der Wollust Bitten; Mein Leben und mein Wandel rein, Und unbefleckt die Sitten. O daß der Wollust Schmeicheley Mir nie durch ihre Zauberey Der Unschuld Würde raube.

Gottgelassenheit, Uebergab des Herzens an Gott, Freudigkeit des Glaubens.

Mel. O Haupt voll Blut.

111. Der Herr ist mein Vertrauen; Mein

Retter in der Noth. Kein Leid erweckt mir Grauen. Dich fürcht ich nicht, o Tod! Du dräust mit zorn'gem Winke; Doch fühl ich keinen Harm. Ich weiß, wohin ich sinke, Sink ich in Gottes Arm.

2. Der Herr ist mein Vertrauen, Ein Gott, der gern vergiebt. Ich werd, ich werd ihn schauen Den Vater, der mich liebt. Den Heiland werd ich sehen, Der mich vom Fluch befreyt; Mit Psalmen ihn erhöhen Durch alle Ewigkeit.

3. Der Herr ist mein Vertrauen, Sein Recht ist meine Lust. Ein Heiligthum ihm bauen Will ich in meiner Brust. Der Herr wird mich erhören, Und merken auf mein Flehn, Und Stärkung mir gewähren, Auf seinem Pfad zu gehn.

Mäßigkeit, Enthaltsamkeit, Keuschheit.

Mel. Wer nur den lieben.

112. Der Wollust Reiz zu widerstreben, Laß, Höchster, meine Weisheit seyn! Sie ist ein Gift für unser Leben, Und unsre Freuden werden Pein. Vor ihrer schnöden Lockung fliehn, Heißt dem Verderben sich entziehn.

2. Die Wollust kürzet unsre Tage, Sie raubt dem Körper seine Kraft, Und Armuth, Seuchen, Schmerz und Pla-

Plagen Sind Früchte ihrer Leidenschaft. Der haßt sich selber, der sie liebt, Und ihrer Lust sein Herz ergiebt.

3. Sie raubt dem Geiste Muth und Stärke, Schwächt den Verstand, der Seele Licht; Sie raubt den Eifer edler Werke, Und Ernst und Lust zu jeder Pflicht. Sie führt Reu und Gewissensschmerz In das durch sie betrogne Herz.

4. Der Mensch sinkt unter ihrer Bürde Zur Niedrigkeit des Thiers herab; Er schändet und entehrt die Würde, Die ihm sein weiser Schöpfer gab; Vergißt den Zweck, dazu er lebt, Weil er nach niedern Lüsten strebt.

5. So schimpflich sind der Wollust Bande. Schon vor der Welt sind sie ein Spott; Sie sind vor dem Gewissen Schande, Und noch weit mehr vor dir, o Gott, Der Laster Sclav entflieht dir nicht; Du forderst ihn vor dein Gericht.

6. Gieb, daß ich allen bösen Lüsten Mit Muth und Nachdruck widersteh, Und stets, dawider mich zu rüsten, Auf dich, Allgegenwärtger seh. Denn, wer dich, Gott, vor Augen hat, Flieht auch verborgne Missethat.

Mel. Freu dich sehr, o rc.

113. Eifrig sey und fest mein Wille, Reines Herzens, Gott, zu seyn; In der Unschuld heitern

Stille

Stille Deiner Gnade mich zu freun. Keine Freude dieser Welt, Wenn sie noch so sehr gefällt, Laß mich wider mein Gewissen Wünschen, suchen und genießen.

2. Weiß ich doch, daß deine Güte Viel zu groß, o Vater, ist, Daß sie ohne Grund verbiete, Was das Leben uns versüßt. Uns zum Besten nur gebeut Dein Gesetz Enthaltsamkeit, Weise Ordnung im Genusse, Mäßigung im Ueberflusse.

3. Unsre Kindheit, unsre Jugend, Unser Alter darf sich freun. Auch die Freude, Gott, ist Tugend, Aber heilig muß sie seyn; Freude, woraus Segen quillt; Nicht gesetzlos, frech und willd; Nicht ein Taumel, der bethöret, Der Gefühl und Kraft zerstöhret.

4. Nur in unbefleckten Herzen, Nur in einer keuschen Brust Toben nie der Reue Schmerzen, Wohnen wahre Ruh und Lust. Unbeherrschte Sinnlichkeit Tödtet die Zufriedenheit; Sie vergiftet alle Freuden, und verwandelt sie in Leiden.

5. Sittsamkeit und Unschuld schmücket Mehr als Schönheit, sie vermehrt Jede Lust, die uns entzücket, Jedes Glückes Reiz und Werth. Reinen Herzen fließt der Quell Jeder Wonne rein und hell, Denn sie hoffen voll Vertrauen,

Gott,

Gott, dein Angesicht zu schauen.

6. Gott, dein Geist, um den wir bitten, Mache unsern Wandel rein. Laß die Frechheit wilder Sitten Unsre Seelen nie entweihn; Vor Verführung schütz du sie. Unser Herz gehorche nie Einer schändlichen Begierde. Heiligkeit sey unsre Zierde!

Mel. Wer nur den lieben.

114. Gieb, Gott, daß jeder meiner Triebe Aufs Gute nur gerichtet sey, Und daß ich durch unkeusche Liebe Nie meinen Christenstand entweih. Sie alle hab ich, Gott, von dir, Zu meinem Glück gabst du sie mir.

2. Nie laß mich ihren Zweck vergessen, Noch das, was mir ihr Misbrauch dräut, Wenn ich leichtsinnig und vermessen Nicht steure meiner Sinnlichkeit, Und nicht, mißtrauisch gegen sie, Die erste kleinste Reizung flieh.

2. Laß mich mir keinen Schritt erlauben, Der sich vom Tugendweg verliehrt, Und, meine Unschuld mir zu rauben, Mich hin zur schnöden Wollust führt. Mein Herz, Gott, scheuche jeden Blick, Der mir Gefahr droht, schnell zurück.

4. Hilf mir des Umgangs Freude fliehen, Wenn sie verbotne Lüste nährt, Mich unverzüglich ihr entziehen, So schwer sie auch mein

Herz entbehrt; Unreiner Triebe bittre Frucht Bewege mich zur schnellen Flucht.

5. Gieb, daß ich auch in meinen Schmerzen, Schamhafter Sittsamkeit getreu, Mit einem tugendhaften Herzen Zweydeutigkeiten ernstlich scheu. Laß alle meine Triebe rein, Nie schlüpfrig meine Rede seyn.

Arbeitsamkeit.

Mel. Sey Lob und Ehr 2c.

115. Nach deinem Rath, o Gott, sind wir Bestimmt zum Fleiß auf Erden; Du willst es, daß wir alle hier Einander nützlich werden. Gieb mir Verstand und Lust und Kraft, Geschickt, getreu, gewissenhaft Zu thun, was mir gebühret.

2. Hilf, daß vor träger Weichlichkeit Ich standhaft mich bewahre, Und wo die Pflicht mir Müh gebeut, Nie meine Kräfte spare. Erholen darf ich mich nur dann, Wenn ich, von Kraft erschöpft, mich kann Zu meiner Arbeit stärken.

3. Mit wahrer Vorsicht laß mich nicht Die Zeit mit Nebendingen, Die weit entfernt von meiner Pflicht, Verschwenderisch verbringen. Das müsse mein Vergnügen seyn, Mich den Geschäften ganz zu weihn, Die du mir auferleget.

4. Ein heilger Trieb belebe mich, O Höchster, meine

meine Pflichten In deiner Furcht, gestärkt durch dich, mit Freuden zu verrichten. Ein Herz, das sich des Guten freut, Giebt zu der Arbeit Munterkeit, Versüßt uns ihre Lasten.

5. Laß mich, vor dir, Herr, unverrückt Mit einem Herzen wandeln, Das Geiz und Ehrsucht nie verstrickt, Gewissenlos zu handeln. Mein Leben deinem Dienst zu weihn, So nützlich, als ich kann, zu seyn, Daß sey mir Ehr und Reichthum.

6. Dir zu gefallen, sey mein Ziel Bey allem, was ich thue! So hat, es gehe, wie es will, Doch mein Gewissen Ruhe; Denn wer dir, Heiligster, mißfällt, Was nützet dem die ganze Welt Mit allen ihren Schätzen?

7. Gieb, daß mein Fleiß in dem Beruf, Dazu mich auf der Erde Dein weiser Rath, mein Gott, erschuf, Mir eine Stufe werde, Worauf ich, nach vollbrachter Zeit Zur höheren Geschäftigkeit Des bessern Lebens steige.

Nächstenliebe.

Mel. Jesu meines Lebens.

116. Aller meiner Brüder Rechte sollen, Gott, mir heilig seyn! Wenn ich sie zu kränken dächte, Ihres Kummers mich zu freun, Ueber sie mich zu erheben, Oder üppiger zu leben: Welchen

chen Haß verdient ich nicht! Welch ein schreckliches Gericht!

2. Könnt ich, taub bey ihren Klagen, Ihnen, Gott, aus Eigensinn, Oder Neid und Geiz versagen, Was ich ihnen schuldig bin; Könnt ich ohne Treu und Glauben Andern ihren Segen rauben: Welchen Haß verdient ich nicht! Welch ein schreckliches Gericht!

3. Jedes Unrecht will ich hassen; Will gerecht seyn, kein Tirann; Jedem geben, jedem lassen, Was er hat und fordern kann. Lieber will ich Unrecht leiden, Als begehen, und mit Freuden Lieber niedrig, arm und klein, Als durch Unrecht größer seyn.

4. Stets will ich gerecht und billig Gegen alle Menschen seyn; Keinen drücken, lieber willig Jedem, der mich kränkt, verzeihn. Hab ich Macht, ich will sie nützen, Die Bedrängten zu beschützen, Eilen, wo Verlaßne flehn, Ihnen liebreich beyzustehn.

5. Sichern will ich meine Rechte, aber sanft und mit Geduld. Wir sind alle deine Knechte, Und wie groß ist deine Huld! Du vergiebst so viele Schulden: Sollt ich denn kein Unrecht dulden, Nicht gelind seyn, mich nicht freun, Wie mein Vater zu verzeihn?

6. Ungerecht will ich nie handeln; Immer billig, will auch gern

Scho-

Schonen, dulden, und doch wandeln Froh die Wege meines Herrn. Er, der Richter aller Welten, Wird mich schonen und vergelten, Wenn er mich vollendet hat, Was ich meinen Brüdern that.

Vorige Melodie.

117. Auch für meiner Brüder Seelen Soll ich sorgen, nicht allein Für mein Heil; soll, wenn sie fehlen, Wo ich kann, ihr Führer seyn. Wie könnt ich das Glück empfinden, Mich befreyt zu sehn von Sünden, Und doch fühllos Menschen sehn, Welche ins Verderben gehn.

2. Von des Irrthums Finsternissen Selbst errettet, soll auch ich Unterweisen deß Gewissen, Der von deinem Wege wich; Soll ihm zeigen, was ihn blende, Und, daß er zu dir sich wende, Vor dem Fall ihn warnen, ihn Bitten, weil er kann, zu fliehn;

3. Nicht erbittern, nur erweichen; Ihm, wenn meine Bitten nicht Bis zu seinem Herzen reichen, Sey mein Beyspiel doch ein Licht, Daß er meine Tugend sehe; Mit mir Gottes Wege gehe; Daß er seh, wie gut sie sind, Und die Tugend lieb gewinnt.

Mel. Nun danket alle rc.

118. Gieb mir, o Gott, ein Herz, Das alle Menschen liebet, Bey ihrem Wohl sich freut, Bey ihrer Noth betrü-

betrübet; Ein Herz, das Eigennutz Und Neid und Härte flieht, Und sich um andrer Glück Als um sein Glück bemüht.

2. Seh ich den Dürftigen, So laß mich gütig eilen, Von dem, was du mir giebst, Ihm hülfreich mitzutheilen. Laß mich gern dienen, nicht Groß vor der Welt zu seyn, Nicht, mich verehrt zu sehn, Nein, Menschen zu erfreun.

3. Dieß sey mein Gottesdienst, Auch unbemerkt von ihnen, Müß andern stets mein Herz Mit Rath und Hülfe dienen. Mich treibe nicht erst Dank Zu milder Wohlthat an; Nein, was ich Brüdern thu, Das sey dir, Gott, gethan.

4. Ein Trunk, mit dem mein Dienst Dem Durstigen begegnet, Ein Blick voll Trost, mit dem Mein Herz Bedrängte segnet; Ein Rath, mit dem mein Mund Im Kummer andre stärkt; Nichts bleibt, so klein es ist, Von dir, Herr, unbemerkt.

5. Eilt wo ein boshaft Herz, Unfrieden anzurichten, So laß mich sorgsam seyn, Der Brüder Zwist zu schlichten. Aus Schmähsucht kränke nie Mein Mund des Nächsten Ruh, Er rühme sein Verdienst, Gern deck er Fehler zu.

6. Die Rach ist dein, o Gott, Du sprichst, ich will vergelten! Drum

laß

laß mich stille seyn, Wenn Menschen auf mich schelten. Gieb, daß ich dem verzeih, Der mir zu schaden sucht; Den liebe, der mich haßt, Den segne, der mir flucht.

7. Noch höher muß ich, Herr, Mit meiner Liebe streben, Ihr Ziel sey nicht allein Sein Glück in diesem Leben. Noch stärker müsse mich Sein ewig Glück erfreun, Und seine Seligkeit Auch meine Sorge seyn.

8. Den, der im Glauben wankt, Im Glauben zu bestärken, Den, der noch sicher ist, Bey sündenvollen Werken; Von der verkehrten Bahn des Lasters abzuziehn, Dazu verleih mir Kraft, Und segne mein Bemühn.

9. O heilige du selbst, Herr, meiner Seelen Triebe, Durch deine Lieb und Furcht, Zu wahrer Menschenliebe. Wer nicht den Nächsten liebt, Geht nicht zum Himmel ein. Laß diese Wahrheit, Gott, Mir stets vor Augen seyn.

Mel. O Haupt voll Blut.

119. Nie will ich wieder fluchen, Wenn mir mein Hasser flucht; Nie dem zu schaden suchen, Der mir zu schaden sucht. Ich will ihm sanft begegnen, Nicht drohen, wenn er droht, Schilt er, so will ich segnen, Dieß ist des Herrn Gebot.

2. Mein Jesus, der Ge-

Gerechte, Vergalt die Schmach mit Huld; Die Wuth ergrimmter Knechte Ertrug er mit Geduld. Sollt ich denn wieder schelten, Da er nicht wieder schalt, Mit Liebe nicht vergelten, Wie er dem Feind vergalt?

3. Verläumdung dulden müssen, Sey schwer; wird doch die Pflicht Mir leicht, wenn das Gewissen Für meine Unschuld spricht. Dieß will ich treu bewachen, So bessert mich mein Feind! Er wird mich weiser machen, Indem er's böse meint.

4. Ich will die Fehler scheuen, Die er von mir ersann; Auch die will ich bereuen, Die er nicht wissen kann. Durch Huld will ich mich rächen, An ihm das Gute sehn, Und Gutes von ihm sprechen: Wie könnt er länger schmähn?

5. Ich will niemals ermüden, Ihm thätig zu verzeihn, Und, als ein Christ, zum Frieden, zu Diensten willig seyn. Wie wird es mich erquicken, Wenn zur Versöhnlichkeit, Mit reuerfüllten Blicken, Er seine Hand mir beut!

Sterbe=Lieder.

Mel. Befiehl du deine rc.

120. Die auf der Erde wallen, Die Sterbliche sind Staub. Sie blühen auf und fallen,

len, Des Todes sicherer Raub. Verborgen ist die Stunde, Da Gottes Stimme ruft: Doch jede, jede Stunde Bringt näher uns zur Gruft.

2. Getrost gehn Gottes Kinder Die finstre Todesbahn, Zu der die frechen Sünder Verzweiflungsvoll sich nahn: Wo selbst der freche Spötter Nicht mehr zu spotten wagt, Und vor dem Gott der Götter Erzittert und verzagt.

3. Wenn diese Bahn zu gehen, Dein Will einst mir gebeut, Wenn vor mir offen stehen Gericht und Ewigkeit; Wenn meine Kräfte beben, Und nun mein Herz schon bricht: Herr über Tod und Leben! Ach dann verlaß mich nicht.

4. Hilf, Todesüberwinder! Hilf mir in solcher Angst, Für den du, Heil der Sünder! Selbst mit dem Tode rangst. Und wenn des Kampfes Ende gewaltiger mich faßt, Nimm mich in deine Hände, Den du erlöset hast.

5. Heil denen, die auf Erden Sich schon dem Himmel weihn! Die, aufgelößt zu werden, In Heiligkeit sich freun. Bereit, es ihm zu geben, Wenn Gott, ihr Gott gebeut, Fließt dieß ihr irdisch Leben Hin zur Unsterblichkeit.

6. Des Himels Woñ und Freuden Ermißt kein sterblich Herz. O Trost für kurze Leiden, Für

kurzen Todesschmerz. Dem Todesüberwinder Sey ewig Preis und Dank, Daß er für uns, die Sünder, Den Kelch des Todes trank.

Mel. Wer nur den lieben.

121. Noch leb ich, ob ich morgen lebe? Ob diesen Abend? weiß ich nicht. Wohl mir, weñ ich mich Gott ergebe! Dann thu ich redlich meine Pflicht, Und bin durch seines Geistes Kraft Bereit zu meiner Rechenschaft.

2. Am Morgen blüht und glänzt die Blume, Und fällt oft schon am Abend ab. So sinkt mit seinem Glück und Ruhme Der Mensch, eh ers besorgt ins Grab. Und Seele, du mißbrauchst so leicht Ein Leben, das so schnell entfleucht.

3. Entziehe dich dem Weltgetümmel. Hier ist der Kampf, dort ist die Ruh. Auf, streb und ringe nach dem Himmel; Eil deiner bessern Heimath zu. Wie bald verfließt die Prüfungszeit! Und dann, dann kommt die Ewigkeit.

4. Verschiebe niemals deine Pflichten. Was du zu thun jetzt schuldig bist, Das eile heute zu verrichten, Wer weiß, obs morgen möglich ist? Nur dieser Augenblick ist dein: Der nächste wirds vielleicht nicht seyn.

5. So sey denn, Vater meines Lebens, Die Warnung: wachet! seyd bereit! An meiner

Seele

Seele nicht vergebens; Verloren nicht der Gnade Zeit. Dañ führt mich selbst ein schneller Tod Zu deiner Seligkeit, mein Gott!

Mel. Wachet auf, ruft 2c.

122. Sterben führet uns zum Leben. Seyd fröhlich, die ihr Gott ergeben; Des Todes Macht ist längst dahin! Nur der Leib kann uns verwesen, Der Geist lebt fort und wird genesen, Den Fromen wird der Tod Gewinn. Was ists, das an uns stirbt? Die Sünde nun verdirbt. O welch ein Trost! Gelobt sey Gott in Todesnoth! Er hilft den seinen durch den Tod!

2. Dañ ist alles überwunden, Die Seel' ist da der Last entbunden, Ist ewig alles Jammers los. Ihre Freuden sind unendlich, Ihr Gott wird ihr als Gott recht kenntlich, und seine Majestät recht groß O Tod, was bist du mir? Des rechten Lebens Thür! Gott öffnet sie! O Herrlichkeit! In Gott erfreut Sing ich ihm Dank in Ewigkeit.

3. Sollt' uns noch das Grab anfechten, Da Jesus sitzt zu Gottes Rechten, Der von dem Tod erstanden ist. Er, unser Haupt, kann nicht mehr sterben, Wie köñte denn sein Glied verderben? Ich bin sein Glied, bin ich ein Christ, Drum schreckt mich nicht die Gruft, Aus

der er mich einst ruft. So wahr er lebt, Er nimmt auch mich Dereinst zu sich. Erlößte Seele freue dich!

Mel. In meinen Thaten.

123. Wie sanft sehn wir den Frommen, Nun bald der Erd entnommen, Sich seinem Ziele nahn, Wo sich des Lebens Freuden Vom frechen Sünder scheiden, Da gehn des Christen Freuden an.

2. Er lächelt seinem Ende, Und hebt voll Dank die Hände Zu seinem Vater auf, Wenn Sinn und Leib verderben, Lehrt er ihn fröhlich sterben, Nach einem wohl vollbrachten Lauf.

3. Sein ruhiges Gewissen, Bebt nicht vor Finsternissen Der Bahn, die er nicht kennt: Die schreckensvollen Pfade Erleuchtet ihm die Gnade Des Gottes, der ihn Vater nennt.

4. Hier fließen keine Thränen Der Angst, hier ächzt kein Stöhnen Der Reu, die ihn zerreißt; Sein Herz, zu Gott erhoben, Empfängt den Trost von oben, Und Fried und Freud vom heil'gen Geist.

5. Er segnet froh die Seinen, Die um sein Lager weinen, Ermahnt und tröstet sie; Und seiner Treue wegen Erfüllt Gott seinen Segen, Und weichet auch von diesem nie.

6. Die Engel steigen

nieder, Voll froher Jubellieder Die Seele zu empfahn: Er stimmt in ihre Chöre Anbetung, Preis und Ehre, Dem Mittler, seinem Heiland, an.

7. Laß, Höchster, mich bestreben, So in der Welt zu leben, Wie man dieß Glück erwirbt. Damit ich einst, ein Erbe Der Seligkeit, auch sterbe, Wie ein Erlößter Jesu stirbt.

Auferstehung und Gericht.

Mel. Jesus Christus unser.

124. Auferstehn, ja auferstehn Wirst du, mein Staub, Nach kurzer Ruh. Unsterblichs Leben Wird, der dich schuf, dir geben. Gelobt sey er!

2. Tag des Danks! Der Freudenthränen Tag! Du meines Gottes Tag! Wenn ich im Grabe, Genug geschlummert habe, Erweckst du mich!

3. Wie den Träumenden Wirds dann mir seyn. Mit Jesu geh ich ein Zu seinen Freuden. Der müden Pilger Leiden Sind dann nicht mehr.

4. Ach! Ins Allerheiligste Führt mich mein Mittler! Dañ leb ich im Heiligthume Zu seines Nahmens Ruhme in Ewigkeit.

Mel. Valet will ich dir ꝛc.

125. Ich denk an dein Gerichte, Du Richter

ter aller Welt! Der Thor nennts ein Gedichte, Das Schwachen nur gefällt; Mich soll sein Wahn nicht stöhren Weil mich dein göttlich Licht, Und mein Gewissen lehren: Du haltest einst Gericht.

2. Ich hör mit heilgem Schrecken, o Herr im Geiste schon Dein Wort die Todten wekken; Seh deinen Richter Thron, Um den die selge Menge Erhabner Engel steht Welch herrliches Gepränge, Welch eine Majestät!

3. Umsonst flieht dann der Sünder Vor deines Armes Kraft. Herr, alle Menschenkinder Ziehst du zur Rechenschaft. Du rufst, und sie erscheinen Vor deinem Richterthron; Den Sündern und den Deinen Giebst du gerechten Lohn.

4. Frohlockend sehn die Frommen Dein göttlich Angesicht; Zu Gnaden angenommen, Zagt ihre Seele nicht. Nun triumphirt ihr Hoffen; Erlößt von aller Müh, Sehn sie den Himmel offen, Und du, Herr, segnest sie.

5. Wie angstvoll aber beben, Die hier dein Wort verhöhnt, Und durch ein sinnlich Leben Das eitle Herz verwöhnt Ach, ihre Freuden schwinden; Hin ist ihr flüchtig Glück! Empfangt den Lohn der Sünden; Weicht, rufst du, weicht zurück!

6. Herr, laß mich

stets

stets erwägen, Ich eile dem Gericht Mit jedem Tag entgegen Laß mich nach meiner Pflicht Mit fester Treue handeln, Und hier zu aller Zeit, So wie ein Weiser wandeln, Der seinen Richter scheut.

7. Ist dann dein Tag vorhanden, Wird diese Welt vergehn; So hoff ich, nicht mit Schanden Vor deinem Thron zu stehn. Du stellst mich dann zur Rechten, Von aller Schuld befreyt, Führst mich mit deinen Knechten in deine Herrlichkeit.

Mel. Was Gott thut, das.

126. Ich freue mich der frohen Zeit, Da ich werd auferstehen. Dann werd ich in der Herrlichkeit Dich, Gott, mein Heiland, sehen; Dann werd auch ich, o Herr, durch dich, Vereint mit allen Frommen, Zur ewgen Ruhe kommen.

2. Ja, Herr; du führst sie einst heran Die Stunde der Erlösung, Die Stunde, da ich hoffen kann Trost, Freyheit und Genesung; Da, Engeln gleich, Im Himmelreich Mich Ruhe, Lust und Leben In Ewigkeit umgeben.

3. Der du die Auferstehung bist, Du bists, an den ich gläube. Ich weiß, daß ich durch dich, Herr Christ, Im Tode nicht verbleibe. Auch werd ich nicht Vor dein Gericht, Wie die, die dich verschmähten, Mit

Angst

Angst und Schrecken treten.

4. Ich hoffe dann mit Freudigkeit Vor dir, mein Haupt, zu stehen, Und mit dir in die Herrlichkeit Frohlockend einzugehen. O hilf mir doch Aus Gnaden noch, Zum Glück der Ewigkeiten Mich würdig zu bereiten.

Vom ewigen Leben.

Mel. Von Gott will ich ꝛc.

127. Dich krönte Gott mit Freuden Nach deinem schweren Streit. Du giengst durch Schmach und Leiden Zu deiner Herrlichkeit; Triumph war dir dein Tod. Du, Jesu, hast gelitten, Hast muthig ausgestritten: Dann giengst du hin zu Gott.

2. Ich, dein Erlößter, walle Dir, meinem Führer nach. Zwar irr ich oft und falle, Noch unachtsam und schwach; Doch stärkst du mich zum Streit, Und führst mich selbst durch Leiden Zu meines Zieles Freuden, Zu deiner Herrlichkeit.

3. Wie du des Todes Schrecken, Gestärkt von Gott, bezwangst, Als du, ihn ganz zu schmecken, Mit ihm am Oehlberg rangst: So stärkest du auch mich, Durchs finstre Thal zu gehen; Deñ deine Frommen sehen Im finstern Thal auf dich.

4. O, wenn ich bis zum Grabe Vollendet meinen Streit, Und gut gekämpfet habe Um meine

ne Seligkeit; Wie werd ich dann mich freun! Wie werd ich voll Entzücken Auf meine Krone blicken, Durch dich von Sünden rein.

5. Froh geh ich dir entgegen, Du Helfer aus der Noth! Durch dich wird mir zum Segen Auch selbst der herbste Tod. Denn schließt sich hier mein Lauf: So nimmst du meine Seele, Die ich dir anbefehle, In deinen Himmel auf.

6. Drum harr ich hier und streite, Bis meine Stund erscheint; Du hältst, daß ich nicht gleite, Erlöser, deinen Freund, Der du mich ewig liebst! Du tröstest mich im Leiden, Und segnest mich mit Freuden, Selbst, wenn du mich betrübst.

7. Mit freudigem Vertrauen Darf ich vom Kampfplatz schon Nach deinem Himmel schauen, Auf meines Glaubens Lohn. Sinkt dann im Kampfe mir Mein Arm ermüdet nieder: Dein Wort erhebt ihn wieder: Sey treu! ich bin mit dir.

8. Erhalt mir den Gedanken: Groß sey bey dir mein Lohn! So werd ich nimmer wanken Von dir, o Gottes Sohn! So bleib ich dir getreu, Dir voll Vertraun ergeben, Daß bald ein beßres Leben Mein ewig Erbtheil sey.

Mel. In allen meinen.

128. Einst selig dort zu werden, Das ist und bleibt auf Erden Mein hei-

heiliger Beruf. Gott, dem ich freudig glaube, Weckt wieder aus dem Staube Mich, den er einst aus Staub erschuf.

2. Die Erde, da wir wallen, Oft straucheln, stehn und fallen, Ist nur ein Pilgerland, Das uns zum Himmel leitet, Zur Ewigkeit bereitet, Der Frommen kurzer Prüfungsstand.

3. So soll nicht Lust, noch Leiden Von meinem Gott mich scheiden, Mich, der ich ewig bin. Was ist mein irdisch Leben? Wozu ist mirs gegeben? Wie lange währt's, so ists dahin.

4. Einst selig dort zu werden, Das ist und bleibt auf Erden Mein heiliger Beruf. So sey all mein Bestreben, Ganz heilig ihm zu leben, Ihm, der zur Ewigkeit mich schuf!

Mel. Wer nur den lieben.

129. Nach einer Prüfung kurzer Tage Erwartet uns die Ewigkeit. Dort dort verwandelt sich die Klage In göttliche Zufriedenheit. Hier übt die Tugend ihren Fleiß, Und jene Welt reicht ihr den Preis.

2. Wahr ists, der Fromme schmeckt auf Erden Schon manchen selgen Augenblick; Doch alle Freuden, die ihm werden, Sind ihm ein unvollkommnes Glück. Er bleibt ein Mensch; und seine Ruh Nimmt in der Seele ab und zu.

3. Bald stören ihn

des

des Körpers Schmerzen, Bald das Geräusche dieser Welt; Bald kämpft in seinem eignen Herzen Ein Feind, der öfters siegt, als fällt; Bald sinkt er durch des Nächsten Schuld In Kummer und in Ungedult.

4. Hier wo die Tugend öfters leidet, Das Laster öfters glücklich ist, Wo man den Glücklichen beneidet, Und des Bekümmerten vergißt, Hie kann der Mensch nie frey von Pein, Nie frey von eigner Schwachheit seyn.

5. Hier suchs ich nur, dort werd ichs finden, Dort werd ich: heilig und verklärt, Der Tugend ganzen Werth empfinden, Den unaussprechlich großen Werth; Den Gott der Liebe werd ich seh'n, Ihn lieben, ewig ihn erhöh'n.

6. Da wird der Vorsicht heil'ger Wille Mein Will und meine Wohlfahrt seyn, Und lieblich Wesen, Heil die Fülle Am Throne Gottes mich erfreu'n. Dann läßt Gewinn stets auf Gewinn, Mich fühlen, daß ich ewig bin.

7. Da werd ich das im Licht erkennen, Was ich auf Erden dunkel sah, Das wunderbar und heilig nennen, Was unerforschlich hier geschah! Da denkt mein Geist mit Preis und Dank, Die Schickung im Zusammenhang.

8. Da werd ich zu dem Throne dringen,

Wo Gott, mein Heil, sich offenbart, Ein Heilig! Heilig! Heilig! singen, Dem Lamme, das erwürget ward; Und Cherubim und Seraphim, Und alle Himmel jauchzen ihm.

9. Da werd ich in der Engel Schaaren Mich ihnen gleich und heilig seh'n, das nie gestörte Glück erfahren, Mit Frommen stets fromm umzugehn. Da wird durch jeden Augenblick Ihr Heil mein Heil, mein Glück ihr Glück.

10. Da werd ich dem den Dank bezahlen, Der Gottes Weg mich gehen hieß, Und ihn zu Millionenmalen Noch segnen, daß er mir ihn wies. Da find ich in des Höchsten Hand, Den Freund, den ich auf Erden fand.

11. Da ruft, o möchte Gott es geben, Vielleicht auch mir ein Seliger zu: Heil sey dir, denn du hast mein Leben, Die Seele mir gerettet du! O Gott, wie muß dieß Glück erfreun, Der Retter einer Seele seyn.

12. Was seyd ihr Leiden dieser Erden, Doch gegen jene Herrlichkeit, Die offenbart an uns soll werden, Von Ewigkeit zu Ewigkeit? Wie nichts, wie gar nichts gegen sie Ist doch ein Augenblick voll Müh!

Mel. Sey Lob und Ehr rc.

130. Wenn sich zu jener Seligkeit Empor die Seele schwinget,

Und

Und Gott, von jenem Glück erfreut, Schon hier ein Loblied singet, Dann dünk ich mich nur hier ein Gast, Und leicht wird dieses Lebenslast, Die sonst so oft ermüdet.

2. Zwar hier schon kann der selig seyn, Der sich im Guten übet; Auf Erden schon darf der sich freun, Der Gott und Tugend liebet. O Vorschmack jener Himmelslust! Entflamme du in meiner Brust Den Trieb zu jeder Tugend.

3. Dort, Gott, belohnst du mein Vertraun Vor deinem Angesichte; Führst mich vom Glauben hin zum Schaun, Vom Dunkeln zu dem Lichte. Dich seh ich dann in deinem Sohn, Der, dir zur Rechten, auf dem Thron Der Macht und Ehre herrschet.

4. An Kenntniß, wie an Herrlichkeit Wachs ich durch Ewigkeiten; Verwandelt ist in Glück mein Leid, Und in Triumph mein Streiten: Und diese hohe Seligkeit Hat nie ein End, ist ohne Zeit; Kein Tod ist mehr, kein Weinen.

5. Dann heb ich meine Händ empor, Und falle jauchzend nieder, Und stimme mit der Engel Chor in frohe Jubellieder; Und unsern hohen Lobgesang Voll Freude und voll Preis und Dank Hallt jeder Himmel wieder.

Mor-

Morgen-Lieder.

Mel. Wach auf mein Herz.

131. Der du mir neues Leben Auch heute hast gegeben, Dir bring ich meine Lieder Zum Morgenopfer wieder.

2. Durch dich sind mir die Stunden Der todten Nacht verschwunden. Ich schlief in deinen Armen, o Vater voll Erbarmen.

3. Wie mancher hat voll Sorgen Geseufzet nach dem Morgen, Ob er sein Elend lindre, Und seine Schmerzen mindre.

4. Herr, für die armen Brüder Vernimm des Mitleids Lieder. Ich bitte dich von Herzen, Gieb Lindrung ihren Schmerzen.

5. Was konnte mir vor ihnen Des Lebens Glück verdienen? O es ist deine Güte, Daß ich, wie sie, nicht litte.

6. Gieb Lust, Verstand und Kräfte, Und segne mein Geschäfte. Denn, Herr, an deinem Seegen Ists doch allein gelegen.

7. Laß deinen Geist mich leiten, Und mich zu allen Zeiten, Dir gleich, was recht ist, lieben, An Brüdern Gutes üben.

8. Und wolltest du auch Leiden Mir diesen Tag bescheiden, So laß michs glaubend wissen, Daß sie mir nützen müssen.

9. Ich hoff', o Gott der Güte, Du wirst der Demuth Bitte Zu deinem Preis erfüllen, Um Jesu Christi willen.

Mel. Wer nur den lieben.

132. Der Morgen kommt, Und ohne Klage Seh ich die schöne Welt aufs neu. Wie fröhlich eilen mir die Tage Der Erden Pilgerschaft vorbey! Der Morgensonne heitrer Blick Bringt Freuden auch für mich zurück.

2. Zwar bin ich stets noch auf der Erde, Wo mich Gefahr und Noth umringt, Vielleicht auch härtere Beschwerde, Mich künftig noch zu Thränen zwingt, Im Lande meiner Sterblichkeit Hoff' ich umsonst Vollkommenheit.

3. Ist mir das Schicksal gleich verborgen, Das diesen Tag mich treffen soll; Bin ich doch ohne Gram und Sorgen; Du, Vater, kennst mein wahres Wohl, Und was dein Rath beschließt und thut, Ist heilig und gerecht und gut.

4. Gestärkt durch Zuversicht und Glauben, Verfolg' ich fröhlich meinen Pfad; Das Glück kann mir kein Unfall rauben, Was mir mein Gott beschieden hat. Er giebt und nimmt, er nimmt und giebt, Was heilsam ist dem, den er liebt.

Mel. Aus meines Herzens.

133. Des Morgens erste Stunde Soll dir, Gott, heilig seyn. Mein Herz stimmt mit dem Munde, Dich hochzupreisen ein. Ob ich dein

Lob hier schon Mit schwachen Lippen lalle, So weiß ich, es gefalle Dir doch durch deinen Sohn.

2. Auch mich hat deine Gnade In dieser Nacht bedeckt; Mich hat kein Schmerz noch Schade Verletzet und erschreckt. Der Schlaf hat mich erquickt; Ich bin mit frischen Kräften, Zu des Berufs Geschäften, Durch deine Huld beglückt.

3. Gieb Gnade mir auch heute, Daß ich gewissenhaft Dem Bösen widerstreite, Gestärkt durch deine Kraft. Den ganzen Tag laß mich Vor deinen Augen wandeln, Fromm denken und froñ handeln, Aus Liebe gegen dich.

4. Bey Fleiß und Arbeit schleiche Kein Geiz sich in mein Herz; Leicht rühre, leicht erweiche Mich meines Nächsten Schmerz; Kein Glück, das andern blüht, Empöre mich zum Neide; Und kein Genuß der Freude Verderbe mein Gemüth.

5. Bewahr an diesem Tage Mich vor Gefahr und Neid, Und trift mich eine Plage, So gieb Gelassenheit. Nur hilf, o Vater, mir, Daß ich sie nicht verschulde, Und dann sie christlich dulde, Voll Zuversicht zu dir.

6. Wie bald ists überwunden Das Leiden dieser Zeit! Auf wenig bange Stunden Folgt Glück der Ewigkeit.

Dieß

Dieß stärke mich in Noth, Daß ich nicht ängstlich zage; Am letzten meiner Tage Sey das mein Trost im Tod.

Morgenlieder für Leidende.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

134. Der Morgen kommt, und meine Plage Wird jetzt mit diesem Morgen neu. Wie traurig eilen meine Tage Der bangen Wanderschaft vorbey! Der Sonne neu geschenktes Licht Erheitert meine Seele nicht.

2. Noch immer bin ich auf der Erde, Wo mich Gefahr und Noth umringt, Und täglich mehrere Beschwerde Zu Klagen und zu Thränen zwingt. Ich hoffe Lindrung meiner Pein: Und noch trift nicht mein Hoffen ein.

3. Herr, eile doch, mir beyzustehen, Verlaß den müden Wandrer nicht! Mein Vater, neige, auf mein Flehen, Zu mir dein freundlich Angesicht. Gieb mir Geduld, und bey dem Schmerz, Ein hoffend und zufriednes Herz.

4. Noch ist das Schicksal mir verborgen, Das diesen Tag mich treffen soll; Doch laß ich dich, mein Vater, sorgen, Du kennst und liebst mein wahres Wohl, Und was dein Rath beschließt und thut, Ist heilig und gerecht und gut.

5. Soll

5. Soll ich die Last noch länger tragen; Ich halte deiner Fügung still, Und will hier wie mein Heiland sagen: Wie du, Gott, willst; nicht wie ich will. Ja, Vater, laß mich in der Pein Geduldig, so wie Jesus seyn.

6. Hab ich des Lebens Last empfunden, So rückt mein Ende einst herbey: Dann hab ich ewig überwunden, Und bin von aller Trübsal frey, Und du giebst mir, o Gottes Sohn, Den theurerworbnen Gnadenlohn.

7. Gestärkt durch diesen hohen Glauben Tret ich auf meinen Lebenspfad. Herr, stärke, stärke meinen Glauben, Wenn einst der Tod sich zu mir naht! Vielleicht erscheint er heute mir; Wohl mir; ich leb und sterbe dir.

Mel. Wenn mein Stündl.

135. Nach einer schmerzensvollen Nacht Seh ich den Morgen wieder. Dein Auge, Gott, hat mich bewacht; Dich preisen meine Lieder: In großer Angst verliehst du mir Nicht Trost allein; ich danke dir, Mein Gott, auch Seelenstärke.

2. So trag ich gern der Krankheit Schmerz Und jedes meiner Leiden; Zu dir erhebe sich mein Herz, Du Geber wahrer Freuden! Durch Leiden zogst du mich zu dir, Und nun, mein Vater, bist du mir Ein Fels, auf den ich baue.

3. Ich

3. Ich weiß, daß Gott mich nicht verläßt Wenn auch der Tod erscheinet; Ihn hält mein Glaube dann noch fest; Wenn alles um mich weinet. Ich bin getrost, wenn, wer mich liebt Mein Sterbelager tief betrübt, Mit frommen Thränen netzet.

4. Auch sie verläßt mein Vater nicht; Er stärket ihre Herzen, Giebt Trost und frohe Zuversicht, Und lindert ihre Schmerzen; ja, dir empfehl ich sie, o Herr! Sey du ihr Schuz, Allgütiger! So sind sie wohl versorget.

5. Doch sollten meiner Tage viel Auf dieser Erde werden, Wär ich noch fern von meinem Ziel, Dem Ende der Beschwerden; so gieb mir, Schöpfer, deine Kraft, Die mir auch Muth im Leiden schaft, Und in der Noth mich stärket.

Abend=Lieder.

Mel. Nun ruhen alle rc.

136. Befreyt von Sorg und Kummer, Ruht nun im süssen Schlummer, Ein Theil der müden Welt! Erhebet euch, Gedanken! Erhebt euch dem zu danken, dem Dank des Herzens wohlgefällt.

2. Lobsinge Seel! und sage, Wie auch an diesem Tage, Dein Gott dir wohlgethan. Durch Jesum dir versöhnet, Mit Gnad und Heil ge-

krönet, bet ich dich, Vater, kindlich an.

3. Dein ist's, daß ich noch lebe, Jetzt deine Treu erhebe, Mich deiner Liebe freu. Zu jeglichem Geschäfte Verliehst du mir die Kräfte, Und standest mir allmächtig bey.

4. Zwar wank ich oft und gleite; Ich weiß mein Gott, auch heute, sind meiner Fehler viel. Doch du hast mich geleitet, Und wenn mein Fuß gegleitet, es nicht gestattet, daß ich fiel.

5. Umsonst sinnt mein Gemüthe, Wie es, Herr! deine Güte Nach Würden preisen soll. Froh hab ich sie empfunden, Denn jede meiner Stunden, Ist, Vater! deines Wohlthuns voll.

6. Stets bist du hoch zu loben. Von deiner Liebe Proben Zeugt nicht der Tag allein. Gott, deine Liebe wollte, Die stille Nacht auch sollte Für uns reich an Erquickung seyn.

7. Wenn wir im Schlaf vergraben, Selbst kein Bewußtseyn haben, Umschliesset uns dein Schuz. Willst du mich nur beschirmen: So biet ich allen Stürmen Und aller List der Bösen Truz.

8. Ich darf nicht ängstlich beben; Du Gott, bewahrst mein Leben, Du selbst, der mir es gab. Bis sich es hier beschliesse, Dort deines Lichts geniesse, Ziehst du von mir die Hand nicht ab.

9. Nun

9. Nun Vater ich befehle Dir Habe, Leib und Seele, Und schlaf in sichrer Ruh. Ich trau auf deine Gnade; Was ist wohl, das mir schade? Allmächtiger, mein Schuz bist du.

Mel. Nun ruhen alle 2c.

137. Der Mond ist aufgegangen, Die goldnen Sterne prangen Am Himmel hell und klar, Der Wald steht schwarz und schweiget, Und aus den Wiesen steiget Der weisse Nebel wunderbar.

2. Wie ist die Welt so stille, Und in der Dämmerung Hülle So traulich und so hold; Wie eine stille Kammer, Wo ihr des Lebens Jammer Verschlafen und vergessen sollt.

3. Seht ihr den Mond dort stehen? Er ist nur halb zu sehen, Und ist doch rund und schön, So sind wohl manche Sachen, Die wir getrost belachen, Weil unsre Augen sie nicht sehn.

4. Wir stolzen Menschenkinder, Wir fehlen — mehr und minder — Und wissen gar nicht viel; Wir spinnen Luftgespinnste, Und suchen viele Künste, und kommen weiter von dem Ziel.

5. Gott laß uns dein Heil schauen, Auf nichts vergänglich traue, Nicht Eitelkeit und freun! Laß uns einfältig werden, Und vor dir hier auf Erden Wie Kinder from und fröhlich seyn!

6. Wollst endlich ohne Grämen Aus dieser Welt uns nehmen! durch einen sanften Tod; Wann du uns dann genommen, So laß uns zu dir kommen, du lieber, treuer, frommer Gott!

7. So legt euch denn, ihr Glieder, In Gottes Namen nieder; Kalt ist der Abendhauch. Verschon' uns Gott mit Strafen, Und laß uns ruhig schlafen; Und unsre kranken Brüder auch!

Mel. Werde munter ꝛc.

138. Herr, es ist von meinem Leben, abermal ein Tag dahin; Lehre mich doch Achtunggeben, Ob ich fromm gewesen bin! Zeig es mir, o Vater, an! Hab ich was nicht recht gethan, O so gieb, daß meine Seele, Ihre Schuld sich nicht verhehle!

2. Freylich wirst du manches finden, Das dir nicht gefallen hat: Ach, nur allzuviele Sünden, In Gedanken, Wort und That! Denn wie oft vergieng ich mich, O mein Gott nicht wieder dich! Wer kann merken, wer kann zehlen, Wann wir, und wie oft wir fehlen?

3. Aber, o du Gott der Gnaden, Habe noch mit mir Gedult! Heile meiner Seele Schaden, Und vergieb mir meine Schuld! Deine große Vatertreu, werd auch diesen Abend neu! Hilf mir künftig deinen Willen, Freudiger, als heut, erfüllen.

4. Hel-

4. Heilige du mein Gemüthe, Daß mein Schlaf nicht sündlich sey! Steh mit deiner großen Güte auch in dieser Nacht mir bey! Nimm dich unser aller an, Wehre dem, was schaden kann, Und laß morgen mit den Meinen Keinen Unfall mich beweinen.

5. Laß mich dir zum Preis erwachen, Und den Tag dir heilig seyn! Mich in allen meinen Sachen, Vater, deiner Hülf erfreun. Doch bestimmt dein Rath, o Gott, Heute Nacht für mich den Tod; So befehl ich dir am Ende Leib und Seel in deine Hände.

Mel. Jesus meines Lebens.

139. Nacht und Stille schliessen wieder Unsre müden Augen zu. Die von Arbeit matten Glieder Sehnen sich nach Schlaf und Ruh: Aber du, versäume nicht, Meine Seele! deine Pflicht, Dich zu Gott noch zu erheben, seinem Schuz dich zu ergeben!

2. Prüfe dich vor ihm, o Seele! Nuztest du auch deine Zeit? Wärst du, wenn er dir beföhle, Vors Gericht zu gehn, bereit? Ach erwäg' es still vor Gott, Denk an ihn und an den Tod! Heilige aufs neu dein Leben. Gott, dein Gott will dir vergeben?

3. Herr ich muß es dir gestehen; Oft vergaß

gaß ich meine Pflicht! Auch du hasts, du hasts gesehen; Aber schon, und richte nicht! Mein Vertrauen gründet sich Nur auf deinen Sohn, Und dich, der du auch die Sünder liebest, Lieber wohlthust, als betrübest!

4. Richter über Tod und Leben! Du willst nicht des Sünders Tod; Willst die größte Schuld vergeben, Denen, die dich suchen, Gott! Ach ich komm Und suche dich, Herr! Mein Mittler spricht für mich; Darum laß mich Gnade finden, Und vergieb mir meine Sünden.

5. Leb' ich morgen, Ach so leite meinen Gang Auf deiner Bahn; Nim̃ dich dann, Daß ich nicht gleite, Mächtig meiner Schwachheit an! Gieb zu meiner Pilgrimschaft deine Schuz, Und deine Kraft; Fröhlich geb' ich denn am Ende Meinen Geist in deine Hände!

Mel. Nun sich der Tag rc.

140. Schnell wie ein Strom entflieht die Zeit, Ein Tag ist wieder hin! Wohl mir, wenn auf die Ewigkeit Ich mehr bereitet bin!

2. O du, mein Geist erforsche dich Im Stillen noch vor Gott! Lebt ich unsträflich from̃? Hab' ich Gethan, was er gebot?

3. Hab ich vom Bösen mich entfernt? Nie meinen Gott betrübt? Was hab' ich Gutes heut

heut gelernt? Was Gutes ausgeübt?

4. Folgt' ich dem Rath, den man mir gab, Und floh ich die Gefahr? Bat ich mit Reu den Fehler ab, Wenn er begangen war?

5. Gehorcht' ich jedem Wort und Blick Von treuen Lehrern gern? Hielt ich Gehorsam für mein Glück? Blieb ich vom Stolze fern?

6. Hab ich nicht wie ein Thor gelacht? War rein mein Freudenspiel? Hab ich nichts Bösem nachgedacht? Bewahrt auch mein Gefühl?

7. Kann mein Gewissen ruhig seyn? Wo wär ich, wär ich todt? Könnt ich mich meines Daseyns freun, Mich freun in meinem Gott?

8. Wer fromm gelebt, Und jede Pflicht, Mit Treu und Lust vollbracht, Der scheut die stärkste Prüfung nicht, Der fürchtet keine Nacht.

Mel. Freu dich sehr, o etc.

141. Sink ich einst in jenen Schlummer, Aus dem keiner je erwacht: Geh ich aus der Welt voll Kummer, Todesruh! in deine Nacht: O, dann schlaf ich anders ein! Weg aus dieses Lebens Pein, Wall ich hin zu deren Hütten, Die, nun glücklich, hier auch litten.

2. Jezo schlaf ich, aufzuwachen noch für Tage dieser Zeit! Laß mich fertig stets mich machen, Vater! zu der Ewigkeit! Daß ich Wan-

derer dann sey Von der Last des Eiteln frey, Von den Bürden dieser Erde, Wenn ich nun unsterblich werde!

3. Laß mich meine Tage zählen; Wie ein Strom verlauffen sie. Laß den ersten Theil mich wählen, Daß ich nach des Lebens Müh, Ruhe, Freude, Sicherheit, Wonne ew'ger Seeligkeit, Dort vor deinem Thron geniesse, So wird selbst der Tod mir süsse.

4. Gerne laß den Tag mich sehen, Der als Retter mir erscheint, Wenn mit unerhörtem Flehen, Wer mich liebet, um mich weint. Stärker, als mein Freund im Schmerz, sey mein Gott verlangend Herz, daß ich voll von deinem Preise, Ihn zu dir gen Himmel weise.

Mel. Herr Jesu Christ rc.

142. Unwiederbringlich schnell entfliehn die Tage, die uns Gott geliehn. Auch diese Woche eilet schon, Unwiederbringlich schnell davon.

2. Dank unserm Vater, unserm Gott! Uns traf kein Gram und keine Noth; Denn seine ewge Vatertreu, Ward uns an jedem Morgen neu.

3. Dank ihm, wenn jezt voll Seligkeit, Das Herz sich mancher Tugend freut! Weß war die Kraft? wer gab Gedeihn? Dem Herrn gebührt der Ruhm allein.

4. Oft fehlten wir, und merktens nicht.

Verzeih uns die verlezte Pflicht! Nimm an, Erbarmer, unsre Reu, Um Christi willen sprich uns frey!

5. Wir eilen mit dem Strom der Zeit, Stets näher hin zur Ewigkeit. Du hast die Stunden abgezählt, Die lezte weislich uns verhehlt.

6. Du läß'st uns länger zu erziehn, Uns Wochen, Monde, Jahr entfliehn. Doch an dem Ziel der Pilgerschaft, kommt unsre große Rechenschaft.

7. O! dann laß uns, wir alle flehn, Mit Freudigkeit vor dir bestehn! Denn ach! wer dann vor dir erbebt, Hat thöricht, hat umsonst gelebt.

In gemeinen Nöthen.

143. O großer Gott von Macht! An Huld und Gnade reich! Ach strafst du Sünder, Herr, Und heilige zugleich? Es möchten einige doch rein Von dir, wie Menschen rein sind, seyn; Drum wollst du uns verschonen! Nach unserm Thun nicht lohnen!

2. O der uns erschufst! So hältst du nicht Gericht! Nur Frevler trifts, Herr, Herr! und deine Kinder nicht! Es möchten ihrer fünfzig rein und unentweiht von Sünden seyn; Drum wollst du uns verschonen! Nach unserm Thun nicht lohnen!

3. O der du ewig bist! Laß, laß Barmherzigkeit Ergehen! und halt ein Mit der Gerechtigkeit! Es möchten fünf und vierzig rein, Durch Sünde nicht entheiligt seyn; Drum wollst du uns verschonen! Nach unserm Thun nicht lohnen!

4. O du Allmächtiger! schau an das arme Land, Und wende, wende, Gott, die ausgestreckte Hand! Es möchten ihrer vierzig rein, und unbefleckt von Sünden seyn; Drum wollst du uns verschonen! Nach unserm Thun nicht lohnen!

5. Ach unser Vater! Gott! erbarm, erbarme dich! Dein schnellerwachter Zorn trift uns zu fürchterlich! Es möchten dennoch dreissig rein, Und nicht entstellt von Sünden seyn: Drum wollst du uns verschonen! Nach unserm Thun nicht lohnen!

6. Weltrichter! Schröklicher! hör unser jammernd Flehn! Laß uns nicht ganz vor dir, du Heiliger! vergehn! Es möchten etwa zwanzig rein, Von Schulden nicht belastet seyn; Drum wollst du uns verschonen! Nach unserm Thun nicht lohnen!

7. Der uns sonst gnädig war! Noch immer liegen wir Im Staube, Staub! und fleh'n Und weinen, Gott vor dir! Es möchten, ach! doch zehen rein, und nicht des Todes würdig seyn;

Drum

Drum wollst du uns verschonen! Nach unserm Thun nicht lohnen!

8. O du Unendlicher! halt hier noch nicht Gericht! Verwirf uns, ach! nicht ganz von deinem Angesicht! Es möchten unsre Kinder rein, Und dir ihr Stammeln heilig seyn; Drum wollst du uns verschonen! Nach unserm Thun nicht lohnen!

9. Herr, Herr! Gerechtester! Weil vor dir keiner ist, Der dich versöhnen kann, Als dein Sohn Jesus Christ; So schau, schau auf sein Blut herab! Auf seinen Tod, und auf sein Grab, Er starb, drum wollst du schonen! Nach unserm Thun nicht lohnē!

Anhang.

Bey erhaltenem Frieden.

Mel. Herr Jesu Christ, dich.

144. Preis sey dir, Weltbeherrscher, dir! Dir Friedensgeber danken wir! Wer ist an Majestät dir gleich? An Güte und an Macht so reich?

2. Du sprichst ein Wort: der Himmel schweigt. Du sprichst ein Wort: der Erdkreis neigt Sich tief anbetend vor dir, Gott! Und ehret schweigend dein Gebot.

3. Die Waffen sinken, und der Streit Wird still, wird Ruh, wird Einigkeit, So-

bald, Herr, deine Rechte dräut, Und Völker still zu seyn gebeut.

4. Wie schröckend, wie verheerend war, Empörter Vater Zwist. Gefahr Und Angst, und Noth und Tod umgab Uns drohend; offen stund das Grab.

5. Ach, unsre Brüder sanken hin, Bey Schaaren in das Grab dahin; Und Schmerz der Mütter Herzen brach, und Thränen flossen ihnen nach.

6. Gott, furchtbar war der Völker Zwist! Von ihren Kriegesstürmen ist Der Erdkreis weit umher bewegt! Du winkst, und er ist beygelegt.

7. Das Schwerd, das Bruder Blut vergoß, ist weggelegt; aus deinem Schoos Strömt uns des Friedens sanfte Ruh, Und Ueberfluß und Segen zu.

8. Hier liegen wir und beten an, Dich, Gott, der diß an uns gethan. Laß ihn, laß ihn beständig seyn, Den Frieden, dessen wir uns freun!

9. Aus deiner milden Fülle geuß, Gedeihn herab auf unsern Fleiß! Es segne deiner Allmacht Hand Regenten, und das Vaterland.

10. Der Völkern still zu seyn gebot, Und Frieden sandte, dir, o Gott! Sey Preis, dir Weltbeherrscher, dir, Dir Friedensgeber danken wir!

An der Kirch-Weihe.

Mel. Eine feste Burg ist 2c.

145. Frohlockt! frohlocket unserm Gott Im Tempel, fromme Brüder! Dem mächtigen Herrn Zebaoth Singt laute Jubellieder! Er, der mit großer Kraft Sein Leben in uns schafft, Gönnt gnädig uns sein Wort, Bleibt unser Schutz und Hort. Frohlockt und dankt ihm, Brüder!

2. Er macht uns seinen Willen kund Durch seiner Boten Lehren. Wir können rein aus ihrem Mund Das Wort der Wahrheit hören. Uns wird nicht Menschentand Für sein Gesetz bekannt. Die wahre Lebensquell Fließt lauter uns und hell In seiner Boten Lehren.

3. Viel sind, die noch zu unsrer Zeit Verführt dem Irrthum trauen. Wir können unsre Seligkeit Auf feste Gründe bauen. Des Glaubens Grundstein ist Der Mittler, Jesus Christ; Ein Mensch, wie wir, und Gott. Für uns litt er den Tod. Ihm kann der Glaube trauen.

4. In uns ist von Natur kein Licht, Den Weg des Heils zu finden Ihn können blinde Sünder nicht Durch die Vernunft ergründen. Drum ist uns Jehova Mit Licht vom Himmel nah. Sind wir nicht selbst zu träg, So können wir den Weg Zum Heile sicher finden.

5. Durchs

5. Durchs Wort strahlts aus der Ewigkeit Uns wonnevoll entgegen, Uns, denen Fluch und Jammer dräut, Verheißt es Gnad und Segen. Stört Sünde unsre Ruh, So strömts uns Frieden zu Es stärkt in aller Noth. Getrost gehn wir dem Tod In seiner Kraft entgegen.

6. Was hilft dem Reichen Goldespracht, Und Ueberfluß von Schätzen, Muß er vor der Verwesung Nacht Sich zweifelhaft entsetzen? Geht ihm im Pilgerlauf Die Lebenssonn nicht auf; So sieht er bang hinab Ins freudenleere Grab Von seinen eiteln Schätzen.

7. Dein Wort, Gott! hat den größten Werth Vor allen andern Gaben. Wohl uns, daß wir es unversehrt Bisher erhalten haben. Nie sey es uns ein Spott! Erhalt es ferner, Gott! Mach uns von Sünden rein! Kein Undank soll entweihn Die größte deiner Gaben.

8. Frohlockt, frohlocket unserm Gott Im Tempel, fromme Brüder! Dem mächtigen Herrn Zebaoth Singt laute Jubellieder. Er, der mit großer Kraft Sein Leben in uns schafft, Gönnt gnädig uns sein Wort, Bleibt unser Schutz und Hort. Frohlockt und dankt ihm, Brüder!

Am Dankfest.

Mel. Nun lob mein Seel.

146. Anbetung, Dank und Ehre Dem Herrn, der unser Herz erfreut! Was Odem hat, vermehre Sein hohes Lob in Ewigkeit! Mit väterlicher Treue Sorgt er für unser Wohl. Preis ihm! er sorgt aufs neue, Daß uns nichts mangeln soll. Nicht mit verdienten Strafen Rächt er der Sünde Schuld. Uns, die sein Arm geschaffen, Bekrönet seine Huld.

2. Welch einen reichen Segen Hat er auch diesem Jahr beschehrt! Wer kann genug erwägen, Wie vieles Heil er uns gewährt! Wer nennet seiner Gaben Unnennbar große Zahl? O! Vieh und Menschen haben Nun Speise überall. Erhört ist unser Flehen Um unser täglich Brod. Der Sünder muß gestehen: Du bist die Liebe, Gott!

3. Durch deine milde Güte Sind unsre Scheuren angefüllt. Durch sie ist im Gemüthe Der Sorgen bange Qual gestillt. Heil uns! vor unserm Leben Muß Gram und Mangel fliehn. Durch dich, ders uns gegeben, Fließts reich an Freuden hin. Du schenkst auf viele Tage Uns wieder Ueberfluß, Und auch des Dürftgen Klage hemmt fröhlicher Genuß.

4. O Vater voll Erbarmen! Verstockten

wir das Herz noch nicht, Zu sehn, wie viel uns Armen, Herr! ohne dich an Trost gebricht! Mit Rührung zu empfinden Die Proben deiner Treu — Wie wenig zu ergründen Dein großes Wohlthun sey! O möchte von uns allen, Die deine erhält, Ein Danklied dir erschallen, Das dir, o Gott! gefällt!

5. Anbetung, Preis und Ehre Dir, Herr! der unser Herz erfreut! Was Odem hat, vermehre Dein hohes Lob in Ewigkeit. Dir, grosser Wunderthäter! Sey reiner Dank gebracht! Dir, unserm Gott und Retter, Der alle glücklich macht, Uns gänzlich zu ergeben, Und deinem Dienst zu weihn — Dir, dir allein zu leben, Soll unsre Freude seyn.

6. Kein schnöder Mißbrauch schände Die edeln Gaben, die du giebst, Du, der du ohne Ende Uns Kinder als ein Vater liebst! Laß uns nach deinem Bilde Die Brüder gern erfreun, Weich unser Herz, und milde Die Hand zum Geben seyn. Wohl uns dann! unsre Seelen Lohnt feste süsse Ruh. Was kann den Frommen fehlen? Ihr Schutz und Heil bist du.

Mel. Lobt Gott, ihr Christ.

147. Auf, Menschen! auf! und danket Gott, Singt frohen Lobgesang! Bringt Lob und Ehre unserm Gott, Laut tön der Harpfe Klang!

2. Wer

2. Wer ist so mild, so gut wie er, O unaussprechlich gut? Nur er ist Gott, und keiner mehr, Der alle Hülfe thut.

3. Seht, reiche Gaben theilt er aus! Macht unsre Herzen froh! Sein Seegen füllet unser Haus, Macht unsre Herzen froh.

4. Er giebt uns Korn, und Obst und Wein, Zum fröhlichen Genuß; Wie können wir undankbar seyn, Bey solchem Ueberfluß.

5. Der ist nicht werth, ein Mensch zu seyn Nicht seiner Gaben werth, der ihn nicht ohne Heuchelschein Mit Wort und Thaten ehrt!

7 Ihm danket ja der Vögel Heer Beym frühen Morgenroth: Laut schallet ihr Gesang umher: wie gut, wie gut ist Gott!

7. O! danket Menschen ihr vielmehr, Dem lieben guten Gott, und bringet alle Lob und Ehr, Dem Herren Zebaoth.

Mel. Ich dank dir schon.

148 Wer heut von heissem Dank nicht glüht, Und Gottes sich nicht freuet, Wer felsenhart kein neues Lied Dem Herrn der Erde weihet.

2. Der bleib, als ein Verruchter, fern Von unsern heiligen Chören. Wir danken fröhlich Gott, dem Herrn, Und singen ihm zu Ehren.

3. Groß ist sein Name! wunderbar Sorgt er

für unser Leben! Er will! Uns muß von Jahr zu Jahr Die Erde Speise geben.

4. Mit reichem Seegen krönet er Das Land, das wir besitzen. Mit Wohlthun wohnt er um uns her, Vor Mangel uns zu schützen.

5. Wer zählet jetzt in unserm Land Den Ueberfluß an Gaben, Die wir aus seiner milden Hand Vergnügt empfangen haben?

6. Uns, unsern Kindern, und dem Vieh Ist Vorrath gnug bescheret Oft flehten wir, und Gott ließ nie Im Flehn uns unerhöret.

7. Wir streuten Saamen aus, und er Gab unserm Boden Säfte. Sein Wachsthum kam von oben her Durch seine Schöpferskräfte.

8. Er hieß aufs Feld und auf die Au Die liebe Sonne blicken. Er schuf den Regen und den Thau Das Erdreich zu erquicken.

9. Fern von uns tödtete sein Bliz, Schlug schweres Hagelwetter. Uns war er auf dem Wolkensitz Erbarmer, Schutz und Retter.

10. Er dachte nicht an unsre Schuld, Nicht an die Missethaten, Die wir, Genossen seiner Huld, Doch auch gehäuset hatten.

11. Ruh ist im Land. Ein jeder ißt In wonnereichem Frieden, was Gott, Der unsrer nie vergißt, Nach Arbeit ihm beschieden.

12. Frey hören wir, und ungestört Aus unsers Lehrers Munde, Wie seinen Gott, der Christ verehrt, Das Wort vom Friedensbunde.

13. Zu unsrer Väter Zeiten war Es lauter nicht zu hören. Es war ihr Tempel und Altar Entweiht durch falsche Lehren.

14. Wir üben nun, von Zwang befreyt, Gewissen! deine Rechte! Und dienen Gott, wie er gebeut, Nicht als der Menschen Knechte.

15. Dringt, Brüder! vor sein Angesicht Mit jauchzendem Gemüthe. Gott loben, ist die größte Pflicht. Lobt ihn für seine Güte!

16. Von unserm ersten Athem an, In jeder Lebensstunde, Hat er uns allen wohlgethan. Lobt ihn mit Herz und Munde!

17. Vergessen wir dein Wohlthun, Gott So werde unser Leben Nicht mehr erquickt — uns nicht mehr Brod zur Sättigung gegeben.

18. So werd uns in der künftigen Zeit Der Himmel hart wie Eisen, Das Land, wie Erz — Wenn Hunger dräut, Soll uns kein Helfer speisen!

19. Misbrauchen wir's; sey unsre Müh Im öden Feld verloren! Dann zürne, Gott! vereitle sie, Und züchtige uns Thoren!

20. Doch nein! ein Herz, das rein dich liebt, Und deinem Dienst

sich weihet Dir deine Gaben wieder giebt, Und Arme gern erfreuet.

21. Ist unser Opfer, unser Dank. Ihr, Erd und Himmel! höret! Gott ists, den unser Lobgesang, Den unser Leben ehret.

22. Gieb fernerhin zu unserm Thun, Allgütiger! das Gedeihen! Laß deinen Seegen auf uns ruhn, Und ewig uns erfreuen!

Register
über
den Auszug der Lieder.

A.

	Seite.
Ach Gott! und Herr!	89
Ach Gott! wie mancher von den	90
Aller meiner Brüder Rechte	153
Allwissender vollkommner Geist	37
Anbetungswürdiger Gott	39
Anbetung, Dank und Ehre	191
An dich, mein Gott! zu denken	123
Auf deine Weisheit schauen	56
Auf Gott! und nicht auf meinen	131
Auferstehn', ja aufersteh'n	163
Auf! Menschen! auf und danket	192
Auch für meiner Brüder Seelen	155
Auch wir, o Gott! sind dir	64

B.

Befreyt von Sorg und Kummer	177
Berufen hast du mich, o Gott!	75

Be-

Seite.
Beschämt komm ich, mein Gott! 91
Bis hieher warst du stets mit 58

D.

Damit dein Pilger auf der 113
Das Amt der Lehrer Herr ist. 71
Daß ich mich, mein Gott selbst 142
Dein Reich ist nicht von dieser 67
Der du dein Wort mir hast 60
Der du mir neues Leben 172
Der Herr ist mein Vertrauen 147
Der Mond ist aufgegangen 179
Der Morgen kommt, und meine 175
Der Morgen kommt, und ohne 173
Der Wollust Reiz zuwiderstreben 148
Des Leibes warten und ihn 145
Des Morgens erste Stunde 173
Dich Herr! und Vater aller 40
Dich Höchster! ehrerbietig scheuen 124
Dich krönte Gott mit Freuden 160
Dich auf der Erde wallen 158
Die ihn seine Laufbahn läuft 105
Dies ist der Tag, den Gott 5

	Seite.
Du denkst, so zärtlich liebt	15
Du des sich alle Himmel freun	138
Du Gott! du bist der Herr der Welt	9
Du hast auch mir zur Seligkeit	61
Der Herr! der Seraphinen	55
Du Herr und Richter aller Welt	140
Du schaust, mein Schöpfer	141
Du Vater! deiner Menschenkinder	126
Du weiser Schöpfer aller Dinge	41
Durch dich, du höchstes Gut	110
Durch dich, Gott! bin ich was	74

E.

Ehr o Christ! die Obrigkeit	70
Eifrig sey und fest mein Wille	149
Einst selig dort zu werden	167
Entehre nicht durch Klagen	132
Er kommt nicht durch der starke	1
Erbarmer deiner Menschenkinder	93
Erhabner Gott! nichts reicht	43
Es ist vollbracht! ruft	16
Ewig ewig, bin ich dein	65

Froh-

F.

	Seite.
Frohlockt, Frohlocket unserm G.	189
Frommer Herzen, beste Freude	33

G.

Geist vom Vater und dem Sohne	35
Gelobet sey Gott! Jesus	27
Gerechter Gott! vor dein	44
Gieb Gott! daß jeder	151
Gieb mir o Gott! ein	155
Gott! der du Mann und Weib	76
Gott! dir ist kein Geschöpf	46
Gott! ich will mich ernstlich prüfen	85
Gott! in der Höh sey Ehr allein	52
Gott ist heilg, sterben	18
Gott ist mein Herr, auf	62
Gott vor dessen Angesichte	46
Groß ist, ihr Eltern	79

H.

Halleluja, jauchzt ihr Chöre	29
Heilig, heilig ist dein	127
Herr! deine Allmacht reicht	48
Herr! der da ist, und der da	10

Seite.
Herr, du hast in deinem Reich 56
Herr, es ist von meinem Leben 180
Herr Jesu! deine Angst 20
Herr, meiner Seele großen 143
Herr, ohne Glauben kann 100
Herr unser Gott, wer ist dir 53
Heut hat sich Jesu Gnadenreich 12
Hin an dein Kreuz zu tretten 20
Höchster Tröster! komm 36

J.

Jauchzet Gott! mit großem 31
Ja, zur Stille will ich fliehen 120
Ich bin getauft auf deinen 66
Ich denk an dein Gerichte 163
Ich freue mich, der frohen Zeit 165
Ich komm, o Jesu! zu erfüllen 107
Jerusalem! von frecher Wuth. 22
Jesus ist gekommen 1
Jesus lebt, mit ihm auch ich 30
Jesus nimmt die Sünder an 94
Jesus soll mein Herz erfüllen 129

K. L.

Laß doch, o Jesu! laß 69

Mein

M.

Seite.

Mein Erlöser auch für mich 23
Mein Leib soll Gott! die heilig 147
Mich selbst muß ich bezwingen 122
Mit frohem Dank erschein ich 108

N.

Nach deinem Rath, o Gott! sind 152
Nach einer Prüfung kurzer 168
Nach einer schmerzensvollen Nacht 176
Nacht und Stille schliessen 181
Nicht nur streiten, überwinden 134
Nie bist du Höchster von uns fern 49
Nie will ich wieder fluchen 157
Noch leb ich, ob ich morgen 160
Noch nie hast du dein Wort 41

O.

Oeffentlich in der Gemeine 111
O großer Gott! von Macht 185
O Herr! mein Gott! erzeig 95
O Jesu! mir zum Segen 24
O Jesu! du hast unser 11

P.

Seite.
Preiß sey dir, Weltbeherrscher 187
Preißt Gott! er hat sein 14

S.

Säe deine Thränensaat 185
Schnell, wie ein Strom 182
Sein Kampf war nun 25
Sink ich einst in jenen Schlummer 183
Sohn, der uns verheissen ist 2
So wie du bist, so warst du 59
Sterben, führet uns zum 161

T.

Tief hast du, Höchster, dein 80
Tugend ist der Seele 117

U.

Ueber alle Himmel-Heere 32
Unwiederbringlich schnell 184

V.

Vater! heilig möcht ich leben 118
Versucht und prüft es selbst 101

Vom

Seite.
Vom Himmel kommt der starke 6
Von dir, Gott! sind der Ehe 77

W.

Wachet auf, vom Schlaf 4
Wachet auf, so ruft dir 3
Wann sich zu jener Seligkeit 170
Welch hohes Beyspiel gabst 129
Wenn ich o Gott! von dir 115
Wenn nicht zur Uebung deiner 81
Wenns Lüge nicht, wenns 103
Wer bin ich, welche wichtige 97
Wie sanft sehn wir den 162
Wie schwach ist meine Tugend 87
Willst du der Tugend Werth 83
Wir singen dir, o Friedefürst 7
Wo soll ich fliehen hin 98
Wohl uns Herr! wenn du uns 72
Wohlthätig sind der Erde Leiden 137

Z.

Zur Grabesruh 26

Stadtbibliothek Augsburg

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Auszug der neuen Lieder aus dem Memminger Gesangbuch

Memmingen [ca. 1800]

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th Lt E 192
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11288618-1
VD18 12440213-001